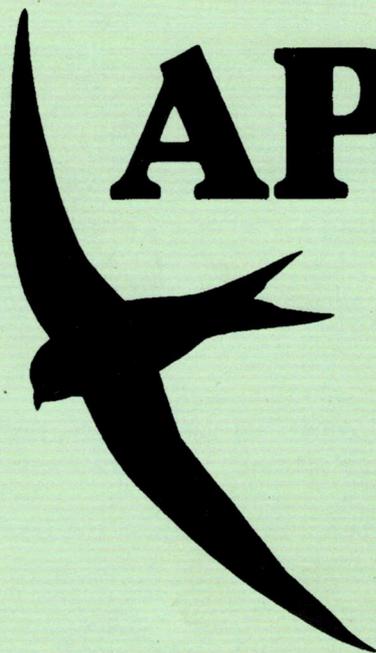


Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e. V.

APUS



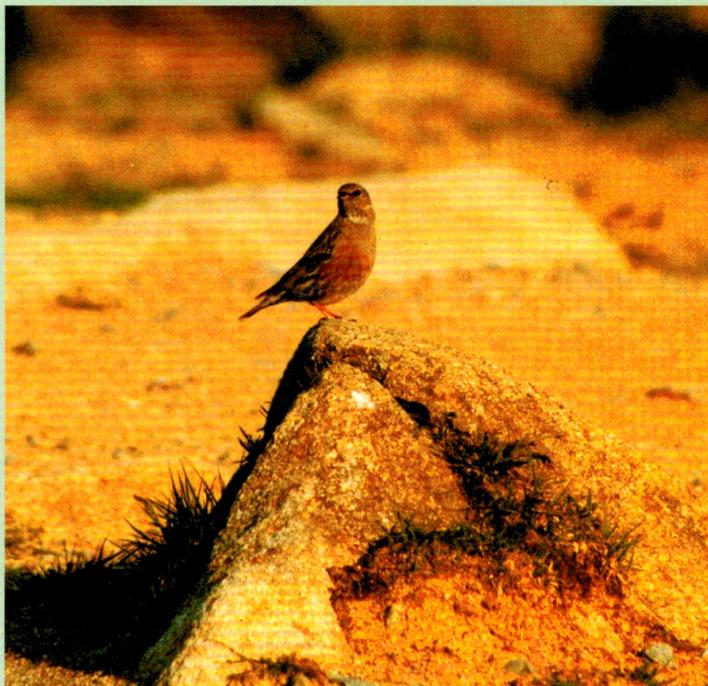
**Band 12
Heft 5/6
2005**

Aus ornithologischen
Tagebüchern
Bemerkenswerte
Beobachtungen 2004 in
Sachsen-Anhalt

Zweiter Bericht der
Avifaunistischen Kommission
Sachsen-Anhalt (AK ST)

Wasservogelzählungen
im Raum Dessau
1992 bis 2004

Greifvögel in der
Saale-Elster-Aue
südlich Halle (Saale)



Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

APUS

Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts, wird vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. (OSA) herausgegeben.

Redaktionskommission

Dr. Max Dornbusch, Steckby, Dr. Kai Gedeon, Halle, Dr. Klaus George, Badeborn, Reinhard Gnielka, Halle, Dr. Klaus Liedel, Halle, Dr. Bernd Nicolai, Halberstadt, und Robert Schönbrodt, Halle.

Schriftleitung

Dr. Klaus Liedel, Krokusweg 8, 06118 Halle, Tel. (0345) 5 32 06 73

Hinweis für Autoren

Es wird gebeten, die Manuskripte unformatiert und fortlaufend, mit einem Textverarbeitungsprogramm auf Diskette gespeichert - **Tabellen und Abbildungen bitte jeweils als separate Dateien**, an die Schriftleitung oder an ein Mitglied der Redaktionskommission einzureichen.

Bestellungen – auch ältere Hefte betreffend – an: Ingolf Todte, Erwitter Str.2, 06385 Aken
(Ingolf.Todte@t-online.de) oder an die Schriftleitung.

OSA-Mitglieder erhalten das neueste Heft der Zeitschrift kostenlos.

OSA-Bankverbindung

Kreissparkasse Halberstadt: Kto.-Nr. 370 179 26 ; BLZ 810 531 32
Mitgliedsbeitrag 2005 ordentliches Mitglied 20 Euro
 außerordentliches Mitglied 5 Euro
 ermäßigter Beitrag 15 Euro

Druckerei:

druck-zuck GmbH, Halle (Saale)

Gedruckt auf Recyclingpapier der Sorte „Resa-Offset“

Titelbild: Alpenbraunelle *Prunella collaris* auf dem Brockenplateau, 4. 6. 2003
 (s. S. 286).
 Foto: Michael Hellmann

Rücktitelbild: oben: Schneegans *Anser caerulescens*, Feldflur bei Maasdorf, Kr.Köthen,
 Februar 2003 (s. S. 285).
 Foto: Andreas Rößler
 unten: Sumpfläufer *Limicola falcinellus*, Kiesgrube Burgliebenau,
 Kr. Merseburg-Querfurt, 22. 5. 2004 (s. S. 286).
 Foto: Andreas Krüger

Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2004 in Sachsen-Anhalt

Von Klaus George, Martin Wadewitz und Stefan Fischer

Ringfundmitteilung Nr. 14/2005 der Vogelwarte Hiddensee

1. Einleitung

Für das Jahr 2004 erscheint nunmehr in Folge der neunte Bericht über bemerkenswerte Beobachtungen in Sachsen-Anhalt. Auch dieser Bericht wird wieder seine Leser finden, obwohl er wie bereits der des Vorjahres nicht mehr die Beobachtungen der im Land besonders seltenen Vogelarten enthält. Das ungebrochene Interesse wurde schon erkennbar an der erneut eingegangenen Vielzahl von Beobachtungsmeldungen. Mit der Anzahl derartiger Jahresberichte steigt nun auch deren wissenschaftliche Bedeutung, denn über die Jahre lassen sich Zahlen miteinander vergleichen, darunter solche, die mit keinem der aktuell länderübergreifend organisierten Monitoringprogramme erfaßt werden. Wir denken dabei z. B. an die jährliche Zusammenfassung aller Beobachtungen zum Durchzug des Kranichs oder die Zusammenstellung aller Meldungen überwinternder Arten vom Bergpieper bis zur Schneeammer.

Zum Verständnis des Berichtes ist darauf hinzuweisen, daß, sofern im vorliegenden Bericht als Ortsbezeichnung wieder nur der Name eines Naturschutzgebietes (NSG) genannt ist, dessen genaue Lage im Handbuch der Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts (LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT 1997) beschrieben ist. Alle verwendeten Abkürzungen wurden im Bericht für das Jahr 1996 (GEORGE & WADEWITZ 1997) erklärt. Die Brutvorkommen der mit einem * gekennzeichneten Arten werden wieder im Jahresbericht der Staatlichen Vogelschutzwarte (FISCHER & DORNBUSCH, i. Vorb.) dargestellt.

2. Witterungsverlauf in Sachsen-Anhalt 2004

Nach einer frostigen Neujahrsnacht blieb es zunächst winterlich kalt, aber es lag kaum Schnee. Erst am 4./5. Januar bildete sich eine geschlossene Schneedecke aus, die aber keinen langen Bestand hatte. Reichlich Schnee fiel landesweit am letzten Tag des Monats Januar. Zwei Tage später war davon jedoch so gut wie nichts mehr zu sehen; die Nacht vom 4. zum 5. Februar war gar die wärmste Nacht seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in Deutschland. Der Februar ansonsten naßkalt, aber kaum Schnee. Anfang März blieb es zunächst winterlich kalt, und es fiel nochmals Schnee; ab 12. März Tauwetter und an den Folgetagen Zunahme der Temperaturen bis auf Tageshöchstwerte von über 20 °C. Insgesamt blieb der Monat März aber zu kühl und überwiegend trocken. Mit dem sprichwörtlichen „Aprilwetter“ (Sonnenschein, Regen- und Hagelschauer, Gewitter und Schneeschauer im Harz) begann der Folgemonat. Erst zur Monatsmitte wurde es warm. Wunderschön warmes Wetter mit milden Nächten zu Walpurgis (30.4.) und am 1. Mai, an welchem es örtlich auch einzelne Gewitter gab. Die erste Hälfte des Monats Mai war insgesamt kühl und sehr reich an Niederschlägen. Regenreich zeigte sich auch die erste Junidekade. Der Monat blieb insgesamt zu kühl, und auch Anfang Juli war es kaum sommerlich. Erst zum Ende der zweiten Dekade konnte mit der Ernte der Wintergerste begonnen werden. Es folgte eine lang anhaltende Trockenheit bis zum Abschluß der Getreideernte. Etwas Regen erst im September,

der mit eher kühlen Tagen endete. Sodann begann ein sprichwörtlich „goldener Oktober“ mit sehr kühlen Nächten in der ersten Dekade. In der letzten Dekade gab es mehrere sehr warme Tage mit Höchsttemperaturen z. T. über 20 °C. Der November begann trüb und mild, bot einen kurzen Wintereinbruch mit Schnee bis in die Niederungen und endete mit ruhigem, kühlem, aber frostfreiem Wetter. Auch der Dezember begann mit ruhigem Spätherbstwetter. Invasionswetterlagen mit Sonnenschein im Harz und Reif sowie Nebel in den übrigen Landesteilen kennzeichneten den Übergang von der 1. zur 2. Dekade. Vor Weihnachten gab es dann episodisch wieder Winterwetter mit Dauerfrost und örtlich geringen Schneefällen, doch während der Weihnachtsfeiertage war es mit Temperaturen bis 9 °C für die Jahreszeit zu warm.

3. Spezieller Teil

3.1. Non-Passeriformes

Sternaucher *Gavia stellata*

Alle Daten: 6.3. bis 3.4. max. 2 Ind. auf dem Geiseltalsee Braunsbedra-Neumark/MQ (BIRD & RYSSEL); dann wieder am 3.11. 1 juv. bei Braunsbedra (BIRD), 12.11. 1 ad. Elbe S Sandau/SDL (FRIEDRICH), 14.11. und 12.12. 1 Ind. Wallendorfer See/MQ (SCHULZE), 20.11. 1 juv. Bölsdorfer Haken/SDL (BRAUN), 1.12. Concordiasee Nachterstedt/ASL 1 Ind. im SK gemeinsam mit Prachtaucher rastend und dann getrennt abfliegend (NIELITZ) und zuletzt 1 Ind. am 12.12. Goitzsche/BTF (FISCHER & VORWALD).

Prachtaucher *Gavia arctica*

Alle Daten: 7.1. bis 29.3. 1 juv. Tagebau Löderburg/ASL (FACHGRUPPE STASSFURT), 23. bis 27.1. 1 im SK auf dem Runstedter See/MQ (FRITSCH & RYSSEL), 24.1., 6.3., 15.3. und 12.4. 1 Raßnitzer See/MQ (KÖSTER, L. MÜLLER, RYSSEL, SCHULZE & ZSCHÄPE), 15.2. und 3.4. 1 Geiseltalsee Braunsbedra-Neumark/MQ (BIRD & RYSSEL), 31.5. 1 im PK auf dem Rappbodestausee/WR (WADEWITZ), 17.10., 31.10. und 14.11. 1 Raßnitzer See/MQ (BIRD & SCHULZE), 21.10. bis 11.11. bis zu 2 Ind. Kiessee Rattmannsdorf/SK (BIRD & L. MÜLLER), 16.11. 1 juv. Süßer See/ML (L. MÜLLER), 16. bis 23.11. 1 juv. Neue Kiesgrube Berga/SGH (BOCK, HERRMANN,

KÜHNE, SPENGLER u.a.), 1.12. 1 juv. rastend und abfliegend, Concordiasee Nachterstedt/ASL (NIELITZ), 12.12. 1 im SK auf dem Großkayna-Südfeldsee/MQ (FRITSCH).

Haubentaucher *Podiceps cristatus*

BOUDA meldet in Fortsetzung seiner eindrucksvollen Reihe der Vorjahre für 2004 auf den 27 Gewässern im Teichgebiet Elsnigk – Mennewitz/KÖT 97 BP. Darunter waren 81 % erfolgreich (n = 79 BP); von den 239 geschlüpften juv. wurden 160 flügge. Ein BP führte am 9.5. auf dem Schulteich 6 juv. Von den acht Zweitbruten waren sieben erfolgreich: es schlüpften 16 weitere juv., von denen letztlich 13 flügge wurden. Bestand und auch Bruterfolg nahmen damit weiter leicht zu.

Eine Spätbrut gemeldet: 13.11.1 juv., ca. 4 Wochen alt, bettelt nach Futter, Kiessee Wischer/SDL (BRAUN).

Rothalstaucher *Podiceps grisegena* *

Winterbeobachtungen liegen nur aus den Kreisen MQ und BTF vor: 1.1. 3 Raßnitzer See/MQ (ZSCHÄPE), 18.1. 2 Runstedter See/MQ (RYSSEL), 22.1. 1 Goitzschese/BTF (FACHGRUPPE BITTERFELD), 4.12. 1 und 12.12. 4 Wallendorfer See/MQ (SCHULZE & SIEBENHÜNER), 12.12. 1 Geiseltalsee/MQ (SCHWARZ), 20.12. 2 Goitzschese/BTF (RICHTER), 22.12. 1 Runstedter See/MQ (RYSSEL).

Ohrentaucher *Podiceps auritus*

Nur vergleichsweise wenige Beobachtungen gemeldet: 1. bis 4.5. 1 im PK auf dem Neolith-Teich/KÖT und 11. bis 16.10. ebenda 1 im SK sowie 1 am 17.12. im SK Großer Rustteich Osternienburg/KÖT (BOUDA).

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* *

Im Landkreis Bitterfeld gelang der erste Brutnachweis: Zwei Paare zogen ein bzw. zwei Junge auf (RICHTER).

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*

Konzentration an einigen Gewässern: 46 am 6.8. Grube Amsdorf/ML und 63 am 24.8. auf dem Salzigen See/ML (L. MÜLLER), 29.9. über 130 Helme-stausee/SGH (HERRMANN).

Kormoran *Phalacrocorax carbo* *

Außerhalb der großen traditionellen Kolonien (vgl. FISCHER & DORNBUSCH 2004) gab es 2004 mehrere kleine Brutansiedlungen und Koloniegündungsversuche (FISCHER & DORNBUSCH, i. Vorb.), darun-

ter die erste erfolgreiche Brut im Landkreis Weißenfels: 25.6. 1 BP mit 2 juv. Südfeldsee Großkayna (FRITSCH). Die weitere Entwicklung sollte weiterhin genau verfolgt und dokumentiert werden.

Im Januar gab es größere Ansammlungen: 7.1. 352 Weißenfels (FRITSCH), 18.1. 288 Mulde, Stausee bis Niesau/BTF (FACHGRUPPE BITTERFELD), 28.1. 441 Wallendorfer See/MQ (TISCHLER).

Ein von FRITSCH tot aufgefundener Ringvogel belegt die Herkunft aus Finnland:

MUSEUM HELSINKI MM 2625

- o 08.06.2002 als Nestling Tammisaari, Uusimaa (Nyland), 59°53' N 22°54' E, Finnland
- + 10.02.2004 Totfund nach 625 Tagen 1.182 km SW am Saalearm Markwerben/WSF.

Rohrdommel *Botaurus stellaris* *

Kaum Winterbeobachtungen. Ein am 8.2. in Gossa/BTF gefundener geschwächter Altvogel verendete trotz tierärztlicher Versorgung zwei Tage später (RÖBER).

Zwergdommel *Ixobrychus minutus* *

Die Erstbeobachtung gelang am 22.4. mit 1 Ind. in der Kiesgrube Katharinenrieth/SGH (BOCK & HERRMANN). Letztbeobachtung: 2 juv. am 1.9. NSG Neolith-Teich/KÖT (ROCHLITZER).

Schwarzstorch *Ciconia nigra* *

Aus dem Berichtszeitraum liegen nur wenige Meldungen größerer nachbrutzeitlicher Ansammlungen vor: 16 Ind. am 11.9. Schönhausener Elbwiesen/SDL (H. MÜLLER) sowie 9 Ind. am 18. und 21.9. Helmestausee/SGH (BOCK & SCHULZE).

Weißstorch *Ciconia ciconia* *

Im Raum Aken/Köthen gelangen einige Beobachtungen größerer Rastverbände: 2.8. 49 bei Elsnigk (ROCHLITZER), 4.8. 55 bei Elsnigk (BOUDA) und 20.8. 21 bei Aken (WIETSCHKE). Im Storchenhof Loburg wurde eine Vielzahl von Winterbeobachtungen gemeldet.

Nimmersatt *Mycteria ibis*

Nach einem Ind. im Jahr 1998 ist erneut ein Artgenosse dieses hübschen afrikanischen Storchs als of-

fensichtlicher Gefangenschaftsflüchtling im Landkreis ASL erschienen: 29.9. bis 3.10. 1 ad. zwischen Groß Börnecke und Athensleben (HAHN, KUCHE, J. MÜLLER & NIELITZ).

Zwergschwan *Cygnus bewickii*

Im Frühjahr fast ausschließlich Meldungen aus den Kreisen SDL und SAW, darunter einige größere Ansammlungen (ab 20 Ind.): 11.2. 42 Garbeniederung/SDL (AUDORF), 1.3. ca. 35 bei Neukirchen/SDL (AUDORF), 14.3. 28 ad., 17.3. 28 ad. und 6 juv., 23.3. 30 bei Hohengöhren/SDL (H. MÜLLER). Außerhalb der beiden Nordkreise nur 1 Ind. vom 8.1. bis 24.1. bei Rodleben/AZE (SCHWARZE) und 2 ad. am 18.1. bei Horstdorf/AZE (PATZAK).

Im Herbst seltener, aber weiter im Land verteilt: 13.11. 1 ad. Steutz/AZE (SCHWARZE), 14.11. 1 ad. Fischbeck/SDL (H. MÜLLER), 14.11. 1 ad., 12.12. 3 ad. Horstdorf/AZE (PATZAK), 28.11., 5. und 12.12. 1 ad., 19. und 28.12. 6 ad., 1 immat. Lödderitz/SBK (WIETSCHKE), 28.11. 2 ad., 2 immat. Hämerthen/SDL (BRAUN), 5.12., 19.12. und 26.12. 6 ad., 4 immat Langensalzwedel/SDL (BRAUN), 12.12. 2 ad. Schönberg/SDL (AUDORF), 13.12. 2 ad., 1 immat., 25.12. 2 ad. Breitenhagen/SBK (TODTE), 20.12., 26.12., 29.12. 1 ad. Rodleben/AZE (SCHWARZE), 20.12. 3, 30.12. 2 und 31.12. 5 Vienau/SAW (ARENS).

Singschwan *Cygnus cygnus*

Im ersten Halbjahr einige große Ansammlungen (über 150 Ind.) in den nördlichen Landesteilen: 5.1. 158 ad., 75 immat. Horstdorf/AZE (PATZAK), 8.1. 306 ad., 81 immat. Rodleben/AZE (SCHWARZE), 12.1. 160 ad., 20 immat. Schönhausen/SDL (H. MÜLLER). Die größte Konzentration im Südteil des Landes: 1.1. 28, 11.1. 33 Zöschen/MQ (ZSCHÄPE).

Beginn des herbstlichen Einfluges am 1.10. mit 1 ad. Hohengöhren/SDL (H. MÜLLER). Ansammlungen ab 100 Ind.: 16.12. 101 ad., 34 immat. Lödderitz/SBK (ROCHLITZER), 31.12. 292 ad., 79 immat. Pakendorf-Rodleben/AZE (SCHWARZE).

Der Jungvogelanteil lag im ersten Halbjahr bei 23,9 % (n = 1.505), im zweiten Halbjahr bei 20,2 % (n = 1.228).

Tab. 1: Dekadensummen des Singschwans 2004 in Sachsen-Anhalt (berücksichtigt sind die max. Individuenzahl je Dekade und Rastgebiet)

Januar			Februar			März			Oktober			November			Dezember		
1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3
750	413	252	50	31	162	55	68	1	2	2	1	30	33	56	134	324	672

Saatgans *Anser fabalis* und Bläßgans *Anser albifrons*

Einige Schlafplatzmeldungen: Kiessee Sachsendorf/SBK: 13.10. mind. 3.000 Saat- und 3.000 Bläßgänse, 31.10. ca. 10.000 Saat- und ca. 10.000 Bläßgänse, 7.11. ca. 10.000 Saatgänse (WIETSCHKE). Geiseltalsee Braunsbedra-Neumark/MQ: 18.1. 6.000 (RYSSEL), 7.11. 15.000 (BIRD) und 14.11. 20.000 Saatgänse (RYSSEL). Wallendorfer See, Raßnitzer See/MQ: 24.1. ca. 6.500 (SCHULZE), 13.2. 20.000 Saatgänse (TISCHLER), 14.11. max. 6.646 Bläß- und Saatgänse (SCHULZE). NSG Cösitzer Teich/KÖT: 17.10. 6.300 Saat- und 2.700 Bläßgänse, 24.10. 7.500 Saat- und 2.500 Bläßgänse (HILDEBRANDT). Weitere größere Ansammlungen: 17.1. ca. 10.000 Saat- und ca. 6.000 Bläßgänse Rehsen-Selbitz/AZE/WB (PATZAK), 16.2. 3.000 Saat- und 1.500 Bläßgänse Tangermünde/SDL (BRAUN), 7.3. 10.000 Bläß- und 2.000 Saatgänse Schellendorf-Buch-Bölsdorfer Haken/SDL (BRAUN), 9.3. 5.000 Saat- und 3.000 Bläßgänse Neukirchen-Wendemark-Werben/SDL (BRAUN), 13.11. 6.000 Bläß- und 2.000 Saatgänse Grobleben/SDL sowie 4.000 Bläß- und 200 Saatgänse Bölsdorf/SDL (BRAUN).

Zwei Meldungen von Waldsaatgänsen (*A. f. fabalis*): 29.2. 4 Buch/SDL (BRAUN), 9.3. 2 Wendemark/SDL (BRAUN).

Auffallend viele Meldungen offensichtlich angeschossener bzw. geschossener Gänse sowie sonstiger Totfunde: 10.5. 3 Saatgänse mit offenbar „bleischweren Flügeln“, Tagebau Löderburg/ASL (NIELITZ), 24.11. 10 frisch tote Saatgänse ohne Köpfe, alle geschossen, Grube Amsdorf/ML (L. MÜLLER), 22.10. 3 Saat- und 5 Bläßgänse tot oder sterbend (vergiftet?) auf Ackerfläche bei Schafstädt/MQ (SCHULZE).

Graugans *Anser anser*

Nur eine größere Brutbestandsmeldung: Im Kreisgebiet Köthen führten 120 BP über 250 juv. (ROCHLITZER).

Erneut eine Vielzahl von Winterbeobachtungen: 1.1., 3.1. und 11.1. je 2 Merseburg/MQ (ZSCHÄPE), 3.1. 2 Ind. Neumark/MQ (SCHULZE), 11.1. die erstaunlich hohe Zahl von 600 Schellendorf-Buch (BRAUN), 23.1. 26 Dessau/DE (SCHWARZE), 24.1. 70 Buch/SDL (BRAUN) sowie 2.12. 63 Völpke, Tagebaurestloch Anna-Süd/BÖ (SCHNEIDER), 7. bis 21.12. 1 Thürungen/SGH (BOCK), 12.12. 2 Staffelde/SDL (BRAUN), 16.12. 1 Katharienenrieth/SGH (BOCK), 19.12. 2 Stendal/SDL (BRAUN), 25.12. 2 Breitenhagen/SBK (TODTE), 26.12. 1 Wischer/SDL (BRAUN).

Weitere Ansammlung von über 200 Ind. vom Kiessee Sachsendorf/SBK: 18.7. 210, 25.7. 520, 5.9. 380, 15.9. 475, 25.9. 563, 30.9. 620, 3.10. 708, 10.10. 600, 13.10. 780, 17.10. mind. 600, 21.10. 750 (WIETSCHKE). Die Vögel vom Kiessee Sachsendorf übernachteten auf dem Altarm der Saale bei Wispitz/BBG: 24.10. ca. 800 und 31.10. 230 (WIETSCHKE).

Schwanengans *Anser cygnoides*

22.8. 1 ad. unter Graugänsen am Bölsdorfer Haken/SDL (FRIEDRICHS).

Streifengans *Anser indicus*

Alle Daten: 29.3. bis 29.4. 1 Mötzlicher Teiche/HAL und Halle-Nord (BIRD, L. MÜLLER & SCHMIEDL), 18.4. und 16.5. 1 Wallendorfer See/MQ (SIEBENHÜNER & ZSCHÄPE), 27. bis 30.7. 1 ad. Tagebaurestl. Anna-Süd/BÖ (SCHNEIDER), 5.9. 1 Klärteiche Aderstedt/HBS (WEIHE).

Hybrid Graugans x Streifengans *Anser anser x Anser indicus*

5.3. und 7.3. 1 Mennewitz, Akazienteich/KÖT (TODTE & WIETSCHKE).

Kanadagans *Branta canadensis*

Alle gemeldeten Beobachtungen: 8.1. bis 22. 1. 1 Rodleben/AZE (SCHWARZE), 15.2. und 14.3. 1 Lödderitz-Breitenhagen/SBK (WIETSCHKE), 15.3. 5 Neu-Königsau/ASL (NIELITZ), 31.3. 1 Garbe/SDL (AUDORF), 19.6. 14 Ind. Helmestausee Berga-Kelbra/SGH (M. SCHULZE), 23.6. und 4.8. 4 Helmestausee/SGH (HERRMANN), 12.9. 1 Werben/SDL (AUDORF), 26./27.11. 1 Teiche Athensleben/ASL (NIELITZ).

Weißwangengans *Branta leucopsis*

Deutlich weniger Meldungen als im Vorjahr (alle Beobachtungen): 17.1. 1 ad. Rehsen-Selbitz/AZE bzw. WB (PATZAK), 24.1. 2 und 13.3. 7 Schellendorf/SDL (BRAUN), 31.1. und 28.2. 1 Kiessee Wegeleben/HBS (HELLMANN), 10.2. 1 Schönberg/SDL (AUDORF), 11.2. 18 Garbe/SDL (AUDORF), 16.2. 4 Tangermünde/SDL (BRAUN), 17.2. 20, 18.2. 22 und 16.3. 1 Beuster/SDL (AUDORF), 23.2. 2 Geestgottberg/SDL (AUDORF), 29.2. 2 Buch/SDL (BRAUN), 7.3. 11 Elbniederung Buch-Schellendorf/SDL (BRAUN), 9.3. 12 Neukirchen-Wendemark-Werben/SDL (BRAUN), 13.3. 1 Blankenburg/WR (HERRMANN), 23.3. 2 Mennewitz/KÖT (BOUDA), 16.4. 1 Kiesgrube Wallendorf/MQ (RYSSEL), 16.5. 1 Staffelde/SDL (BRAUN), 12.9. 1 Werben/SDL (AUDORF),

3.10.-15.11. 1-2 Neolith-Teich/KÖT (BOUDA u.a.), 10.10. 2 Staffelde/SDL (BRAUN), 24.10. 1 ad. Rehsen/AZE (PATZAK), 13.11. und 21.11. 3 Bölsdorf/SDL (BRAUN), 14.11. 1 Vockerode/AZE (PATZAK), 14.11. 1 Geiseltalsee/MQ (RYSSEL), 27.11. 1 Athensleben/ASL (KUCHE), 4.12. 5 Stendal/SDL (BRAUN).

Nilgans Alopochen aegyptiaca

Brutnachweise sind meldepflichtig bei der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt und werden, wie auch die anderen betreffenden Arten, hier nicht mehr dargestellt.

Allgemeine Zunahme der Beobachtungen. Inzwischen sogar im Harz festgestellt: 16.5. 1 zieht morgens bei Hasselfelde/WR nach SW (WADEWITZ).

Größere Ansammlungen: 1.5. 10 Neolith-Teich/KÖT (BOUDA), 25.9. 17 Kiessee Nienhagen/BÖ (WEIHE), 12.10. 14 Bauernteich Micheln/KÖT (BOUDA), 21.11. 12 Kiesgrube Sachsendorf/SBK (TODTE), 20.12. 17 Athensleber Teiche/ASL (ADLER).

Rostgans *Tadorna ferruginea*

Alle Meldungen: 3.11. 3 Neolith-Teich/KÖT (BOUDA), 14.11. und 3.12. 1 W Athensleber Teiche/ASL (FACHGRUPPE STASSFURT).

Brandgans *Tadorna tadorna*

Es liegen keine repräsentative Meldungen vom Brutbestand vor. Einige größere Vorkommen: 28.6. 3 BP mit 7, 7 und 1 juv. Marbeseen/ASL (J. MÜLLER), insgesamt ca.6 Revierpaare und 4 BP mit insgesamt 34 juv. Bodeniederung Staßfurt-Egeln/ASL (FACHGRUPPE STASSFURT). Im NSG Bucher Brack-Bölsdorfer Haken/JL fand eine von zwei Bruten wohl in einer Strohmiete statt (KÖNIGSMARK). Am 11.7. führte 1 BP bei Wendemark/SDL 13 juv. (AUDORF).

Erstbeobachtung 4.2. 4 Schönberg/SDL (AUDORF). Größte Ansammlung: 15.3. 33 Salziger See/ML (STENZEL).

Brautente *Aix sponsa*

Alle Meldungen: 18. bis 20.2. 2 M und 1 W auf dem Wörlitzer See/AZE (PATZAK & PATZAK), 19.4. 1 balzendes Paar Forstwerder/HAL (L. MÜLLER).

Mandarinente *Aix galericulata*

Brutbestand: 7 BP mit 29 juv., wovon nur 12 flügelige wurden, im Stadtgebiet Köthen (ROCHLITZER). Alle anderen Meldungen: 1. bis 17.1. 1 Paar Bode in Quedlinburg (KRAMER), 18. bis 20.2. 3 M Wör-

litzer See/AZE (PATZAK & PATZAK), 6.3. 1 M Uchte am Stadtrand Stendal (BRAUN), 4.7. 2 W Wörlitzer Park/AZE (LANGGEMACH), 12.10. 1 M Parkteich Bad Lauchstädt/MQ (RYSSEL), 16.10. 2 M Schlettau/SK (L. MÜLLER), 14.11. je 1 M Parkteich Braunsbedra/MQ und Saale bei Merseburg (MEISSNER u.a.), 4.12. 1 M Tagebau Neu-Königsau/ASL (NIELITZ), 12.12. 1 M Wilsleber See/ASL (BÖHM) und 2 M Geiseltalsee Braunsbedra-Neumark (RYSSEL & UFER), 29.12. 2 M und 1 W Thaldorfer Teich Querfurt/MQ (RYSSEL).

Rotschulterente *Callonetta leucophrys*

7.9. bis 31.12. 1 M vom SK in das PK mausernd, mit schwarzem Züchterring Jahrgang „04“, anfangs unter Krick- und Knäkten auf den Klärteichen Aderstedt/HBS, später dort auf dem Großen Graben (HELLMANN, LYHS, SCHNEIDER & WEIHE).

Schnatterente *Anas strepera* *

Vermehrte Winterdaten: 10.12. 7 Kiessee Zerbst/AZE (FISCHER), 12.12. 17 Wallendorfer See, Raßnitzer See/MQ (SCHULZE), 13.12. 7 M und 7 W Salziger See/ML (STENZEL), 13.12. 2 W Binder-See/ML (STENZEL), 19.12. 6 M und 4 W, 26.12. 2 M und 2 W Kiessee/SDL (BRAUN).

Pfeifente *Anas penelope*

Zur Brutzeit: 16.5. 2 M Kiessee Staffelde/SDL (BRAUN), 26.6. 1 M Grube Amsdorf/ML (L. MÜLLER).

Löffelente *Anas clypeata* *

Einige Winterdaten: 8.2. 1 M und 1 W Kreuzteich Löderburg/ASL (HAHN), 12.12. 1 M Raßnitzer See/MQ (SCHULZE), 13.12. 3 M und 2 W Salziger See/ML (STENZEL), 26.12. 5 Athenslebener Teiche/ASL (NIELITZ).

Spießente *Anas acuta* *

Zwei Winterbeobachtungen: 11.2. 18 Garbe/SDL (AUDORF), 18.2. 20 Neukirchen/SDL (AUDORF). Eine größere Rastansammlung: 9.3. 120 Elbniederung südlich Wittenberge/SDL (BRAUN).

Krickente *Anas crecca* *

Eine ungewöhnlich große Winteransammlung: 26.12. 131 Ind. Athenslebener Teiche/ASL (HAHN).

Kolbenente *Netta rufina* *

Vier Brutnachweise (s. FISCHER & DORNBUSCH i. Vorb., TISCHLER i. Dr.). Deutliche Zunahme der Meldungen und der Trupfgrößen. Eine Datenreihe aus

dem bedeutendsten Herbst-Rastgebiet Braunsbedra/MQ: 11.9. 60 M und 25 W (RYSSEL), 15.9. 44, 22.9. 66, 29.9. 86, 6.10. 100, 20.10. 85, 27.10. 83, 3.11. 96, 7.11. 50, 24.11. 1 (BIRD). Alle weiteren Daten: 3.1. 2 W Neumark/MQ (SCHULZE), 29.2. 4 M und 4 W, 6.3. 3 M und 7 W Braunsbedra/MQ (BIRD), 21.3. 1 W Schönitzer See/AZE (PATZAK), 23.3. 6 M und 4 W, 28.3. 1 W, 1.4. 1 W Dreierteich/KÖT (BOUDA), 29.3. 1 W Kiese See Zerbst/AZE (FISCHER), 31.3. 2 M und 2 W Grube Amsdorf/ML (L. MÜLLER), 12.4. 1 M und 1 W Kippeteich Groß Börnecke/ASL (J. MÜLLER), 1.5. 2 M Neumark/MQ (SCHULZE), 6.5. 1 M und 1 W Fabrikteich Osternienburg/KÖT (BOUDA), 7.5. 1 M und 1 W Neolith-Teich/KÖT (BOUDA), 9.5. 3 M Wallendorf-Schladebach/MQ (SCHULZE), 28.5. 2 M Kreuzteich Löderburg/ASL (J. MÜLLER), 30.5. 1 M Athensleber See/ASL (J. MÜLLER), 14.6. 1 M und 1 W Osendorf/HAL (SCHULZE), 14.6. 1 M Wallendorf-Schladebach/MQ (SCHULZE), 11.7. und 1.8. je 1 W Schladebach/MQ (FRITSCH), 2.10. 2 M, 1 juv. Kiese See Wegeleben/HBS (HELLMANN), 17.11. 5 Mötzlich/HAL (BIRD), 10.12. 1 W Kiese See Zerbst/AZE (FISCHER).

Reiherente *Aythya fuligula*

Wohl die erste Brut im flachen Torfstich des Hel-sunger Bruchs/QLB am Harzrand: 20. bis 23.7. 1 W mit bis zu 11 juv. (HERRMANN & HOPPE). Ungewöhnlich hohe Konzentration auf dem Runstädter See/MQ: 4.10. 538, am 17.10. 1.229 und am 12.12. 506 Ind. (RYSSEL).

Bergente *Aythya marila*

Alle Daten: 17.1. 1 Paar Neolith-Teich/KÖT (BOUDA), 19. bis 22.1. 1 weibchenfarbene Ind. Saale bei Döblitz/SK (HOEBEL), 13.3. bis 30.4. 2 W Grube Amsdorf/ML (L. MÜLLER), 15. bis 19.3. bis 2 M und 1 W Neolith-Teich/KÖT (BOUDA), 12.4. 2 W Kiese See Wegeleben/HBS (HELLMANN); 24.10. 2 weibchenfarbene Ind. Wallendorfer See/MQ (SIEBENHÜNER), 12.11. bis 19.12. 1 W und am 31.12. 2 W Kiese See Wegeleben (HELLMANN, NICOLAI, WADEWITZ & WEIHE), 24.11. 1 M und 4 W Süßer See/ML (L. MÜLLER), 2.12. 1 M und 2 dj. M sowie 2 W und am 8.12. 1 dj. M und 1 W auf dem Neolith-Teich sowie am 2.12. 2 dj. M Löbitzsee/KÖT (BOUDA), 5.12. 1 M 1 W Kiese See Wischer/SDL (BRAUN), 25.12. 2 M und 1 W Kiesgrube Sachsendorf/SBK (TODTE).

Eiderente *Somateria mollissima*

Nur vergleichsweise unbedeutender Einflug: 14.2. 1 W Stausee Wendefurth (WEIHE), 6. bis 13.3. 1

ad. M Saale bei Wettin/SK (HOEBEL & SCHMIEDEL), 24.11. bis 31.12. 1 juv. M Kiese See Wegeleben/HBS (HELLMANN, NICOLAI, WADEWITZ & WEIHE).

Eisente *Clangula hyemalis*

Einzig Meldung: 24.11. 1 W auf dem Großen Rusteich/KÖT (BOUDA).

Samtente *Melanitta fusca*

Alle Daten: 11.1. bis 20.4. 1 juv. mausert zum ad. W auf dem Kiese See Wegeleben/HBS (HELLMANN, LYHS, WADEWITZ & WEIHE), 26.1. 1 weibchenfarbene Ind. Kiese See Nienhagen/BÖ (LYHS), 20.3. 1 weibchenfarbene Ind. Seelhausener See/BTF (HÖHNE); 16.11. 1 M Löbitzsee/KÖT (BOUDA), 21.11. 8 Kiesgruben Rattmannsdorf/SK (UFER), 3.12. 5 Wehrstedter See/HBS, davon 1 Ind. bis 21.12. (HELLMANN & WEIHE), 27.12. 1 W Kiese See Staffelde/SDL (FRIEDRICH).

Trauerente *Melanitta nigra*

Alle Meldungen: 11.11. 3 W Löbitzsee/KÖT (BOUDA), 20.11. bis 4.12. 2 weibchenfarbene Ind. Kiese See Wegeleben/HBS (HELLMANN, NICOLAI, WADEWITZ & WEIHE).

Zwergsäger *Mergus albellus*

Kaum Beobachtungen größerer Ansammlungen: 23 M und 20 W am 17.2. Beuster/SDL sowie 15 M und 12 W am 23.2. Losenrade-Steinfelde/SDL (AUDORF).

Gänseäger *Mergus merganser* *

Wieder regelmäßige Beobachtungen während und nach der Brutzeit im Bereich des Muldestausees/BTF: 23.4. 3 M und 1 W, 30.4. und 9.5. 1 M und 1 W, 26.5. 2 M und 1 W, 6.7. 2 W, 24.7. 5 im Jugendkleid, die vermutlich an der Mulde oberhalb des Stausees erbrütet wurden, 29.7., 8.8. und 15.8. 5 Ind. sowie 15.9. 3 weibchenfarbene (RICHTER). Außerdem: 1 M am 3.6. bei Geestgottberg/SDL (AUDORF), 15.8. 14 Vockerode/AZE (MUSIOLIK), 16.9. und 19.9. 22 an der Mündung der Mulde (Fohlenweide)/DE (MUSIOLIK & SCHWARZE).

Mittelsäger *Mergus serrator*

Alle Beobachtungen: 14.2. 1 M Wallendorfer See/MQ (ZSCHÄPE), 15.3. 1 M und 1 W Neolith-Teich/KÖT (BOUDA), 1.4. 1 M und 1 W NSG Oker-tal/HBS (GÜNTHER), 9.4. 3 M und 5 W Akazien-teich/KÖT (BOUDA), 28.10. 5 W Rattmannsdorf-Schkopau/SK bzw MQ (BIRD & L. MÜLLER), 28.10. 1 M und 3 W Neolith-Teich/KÖT (BOUDA), 3.11.

2 W Braunsbedra/MQ (BIRD), 4.11. 4 weibchenfarbene Concordiassee Nachterstedt/ASL (NIELITZ), 9.11. 1 W Neue Kiesgrube Berga/SGH (BOCK), 12.11. 1 W Wendemark/SDL (AUDORF), 14.11. 1 W Schönberg/SDL (AUDORF), 29.11. 1 W Arendsee/SAW (AUDORF).

Schwarzmilan *Milvus migrans*

Brutkonzentration im Hake/ASL und QLB 10 Brutpaare (STUBBE u. a.). Im Harz brutverdächtig: 16.5. 2 über Hangwald Hasselfelde, Roter Stein/WR (WADEWITZ). Erstbeobachtung: 18.3. 2 Elster-Luppe-Aue/MQ (RYSEL). Keine Meldungen größerer Ansammlungen!

Rotmilan *Milvus milvus*

Im Vogelschutzgebiet Hake/ASL bzw. QLB nur noch 12 Brutpaare (STUBBE u.a.). Im Gebiet des künftigen Biosphärenreservats Karstlandschaft Südharz/SGH 18 Brutpaare (HERRMANN). Größere Ansammlungen zumeist an Schlafplätzen und hauptsächlich im Harzvorland: 3.11. 56 Ruhmberg Badeborn/QLB (GEORGE), 30.11. 57 Bodeniederung Wedderstedt/QLB (GEORGE), 1.12. 53 und 7.12. 29 Kollenbey/MQ (UFER), 7.12. 27 Zuckerrübenmiete Tarthun/ASL (LOTZING) sowie ohne genaues Datum im Dezember 20 bis 30 Ind. Humusrecycling-Anlage Adersleben/HBS (EHLERT). Erneut eine Vielzahl von Winterbeobachtungen meist einzelner Vögel oder kleiner Gruppen, darunter: 16.12. 8 Deponie Adersleben/SGH (BOCK), 11.12. 4 Elbe Ranies bis Schönebeck/SBK (FISCHER), 22.12. 3 Brücken/SGH (BOCK), 25.12. 3 Breitenhagen/SBK (TODTE).

Kornweihe *Circus cyaneus* *

Nur eine Meldung einer größeren Ansammlung: 15.2. 3 M und 3 weibchenfarbene Wulfener Bruch/KÖT (RÖSSLER).

Wiesenweihe *Circus pygargus* *

Wieder eine Vielzahl von Brutzeitbeobachtungen. Drei ungewöhnlich späte Beobachtungen: 28.9. 1 W bei Heteborn/QLB (KRATZSCH & WEBER), 6.10. 1 weibchenfarbendes Ind. und 1 diesj. bei Hausneindorf/QLB (KRATZSCH & WEBER), 25.10. 1 M Hohlstedt/SGH (HERRMANN & SPENGLER).

Seeadler *Haliaeetus albicilla* *

Am 8.2. gelang eine Beobachtung im Harz: 1 ad. zog nach NE über die Rappbodetalsperre/WR (WADEWITZ).

Fischadler *Pandion haliaetus* *

Erstbeobachtung: 4.3. 1 Wulfener Bruch/KÖT (RÖSSLER). Letztbeobachtung: 19.10. 1 Elbe bei Schönebeck/SBK (FISCHER).

Sperber *Accipiter nisus*

Erster Brutnachweis für den Landkreis MQ: 9.7. Horstfund am Rand des Geiseltalsees in einem Lärchenstangenholz. Vermutlich erfolgte dort auch schon in den Vorjahren eine Brut (RYSEL). Erste Brut im Einetal bei Aschersleben: 3 Ästlinge am 5.7. (BÖHM & NIELITZ).

Turmfalke *Falco tinnunculus*

Im Chemiewerk DOW-Olefinverbund bei Schkopau/MQ waren alle 8 kontrollierten Nistkästen von erfolgreichen Paaren besetzt. Auf der Querfurter Burg/MQ wurden 5 erfolgreiche Paare gezählt (SCHWARZ).

Rotfußfalke *Falco vespertinus*

27.8. 1 vorj. M streift nach WSW bei Zschwitz/SK (HOEBEL), 5.10. 1 diesj. Halle-Nord (SCHMIEDEL).

Baumfalke *Falco subbuteo*

Letztbeobachtungen: 10.10. 1 Kiese See Sachsen-dorf/SBK (WIETSCHKE), 24.10. 1 Spitzberg Roß-lau/AZE (SCHWARZE).

Merlin *Falco columbarius*

Alle Daten: 15.1. 1 W jagt Erlenzeisige bei Luderitz/SDL (BRAUN), weiterhin je 1 Ind. 29.1. Aussichtsturm Vienau/SAW (ARENS), 3.3. Breitenhagen/SBK (ROCHLITZER & ROCHLITZER), 7.3. 1 W bei Mennewitz/KÖT (WIETSCHKE), 26.3. 1 M Kiese See Wegeleben/HBS (WADEWITZ), 25.4. 1 M jagt Lerchen bei Staffelde/SDL (BRAUN), 22.9. bis 18.10. 1 W und am 17.10. auch 1 M Kiese See Wegeleben (HELLMANN & WADEWITZ), 29.9. 1 W Acker S Hake/QLB und 7.10. 1 W Kroppenstedt/QLB (KRATZSCH & WEBER), 6.10. 1 W Großalsleben/BÖ (SCHNEIDER), 8.10. 2 Ind. Feldflur Schafstädt-Altweidenbach/MQ (SCHULZE), 12.10. 1 M bei Buchholz/SDL (BRAUN), 1 Ind. am 18.10. Salziger See/ML (STENZEL), 1 weibchenfarbendes Ind. am 20.10. Hufeisensee Halle (HÖHNE), 24.10. 1 M Lettewitz/SK (HOEBEL & HÖHNE), je 1 Ind. am 7.11. bei Aspenstedt sowie bei Zilly/HBS (WEIHE), 7.11. 1 W bei Lödderitz/KÖT (WIETSCHKE), 13.11. 1 W schlägt Feldlerche am Ortsrand Blankenburg/WR (HERRMANN), 14.11. 1 M Münsterberg/AZE (PATZAK), 16.11. und 15.12. 1 M Kuhrieth Berga/SGH (BOCK, HERRMANN & SPENGLER), 16.11. 1 W Thyraue Uf-

trungen/SGH (BOCK), je 1 Ind. 22.11. Kermen/AZE (FISCHER), 3.12. Kiese See Nienhagen/HBS (WEIHE), 13.12. 1 W Hedersleben/QLB (KRATZSCH & WEBER), 15.12. 1 W Thürungen/SGH (BOCK), 20.12. 1 W bei Steutz/AZE (SCHWARZE), 31.12. 1 W Neeken/AZE (SCHWARZE) und letztlich 1 Ind. am 31.12. Aussichtsturm Vienau/SAW (ARENS).

Wanderfalke *Falco peregrinus* *

Allen Brutzeitbeobachtungen abseits der bekannten Fels- und Gebäudebrütervorkommen sollte intensiv nachgegangen werden, da mit ersten Baumbrütern gerechnet werden kann, z. B. 15.6. 1 Deetzer Teich/AZE (KOLBE). Am 6.6. wurde 1 immat. W bei Löbejün/SK abgemagert aufgegriffen (SCHÖNBRODT), das am 7.6. beim Arbeitskreis Wanderfalkenschutz verstorben ist. Im Rahmen des Auswilderungsprogramms Baumbrüter wurden 23 juv. in der Oranienbaumer Heide/WB freigelassen (ORTLIEB).

Wachtel *Coturnix coturnix*

Ergebnisse von Bestandsaufnahmen auf großen Flächen: 6 Rufer am 30.6. auf 5,5 km² Acker und Grünland bei Dorst/OK entsprechen 1,1 rufende M / km² (HOEBEL). Mindestens 18 Rufer auf den 31 km² des Quadrant 3337-4 (MTB Stendal) entsprechen 0,6 Rufer / km² Gesamtfläche bzw. 1 Rufer / km² Landwirtschaftsfläche (BRAUN). 16 rufende Männchen auf 25,9 km² im langjährigen Untersuchungsgebiet bei Badeborn/QLB entsprechen 0,6 rufenden Männchen / km² (GEORGE). In ungewöhnlich hoher Dichte im August, nicht jedoch in den Monaten davor: 24 Rufer auf Ackerland in den Gemarkungen Siptenfelde und Straßberg/QLB im Unterharz (BOCK).

Rebhuhn *Perdix perdix*

Hohe Revierdichte von mind. 24 rufenden M auf dem MTB-Quadranten 3337-4/SDL (BRAUN). Einige Meldungen von für heutige Verhältnisse größeren Ansammlungen: 21.2. 13 am Kiese See Wegeleben/HBS (HELLMANN), 15.6. 10 Storkau/WSF (KÖHLER), 6.9. 20 und 8.11. 16 Bundeswehr-Kaserne Weißenfels (KÖHLER), 22.10. 10 Kiese See Wegeleben/HBS (HELLMANN), 3.11. 10 Kiesgrube Nellschütz/WSF (KÖHLER).

Wasserralle *Rallus aquaticus*

BOCK gelangen Beobachtungen, die das Brüten der Art im inneren Harzgebirge vermuten lassen: 13.6. bis 3.8. mehrfach ein Rufer an der Faulen Pfütze Straßberg/QLB und am 19.9. dort 1 juv., ca. 4 bis 5 Wochen alt. An diesem Platz hatte BOCK die Art bislang nie zur Brutzeit feststellen können.

Alle Winterdaten: je 1 Ind. 24.1. Kiese See Wegeleben/HBS (WADEWITZ), 15.2. Salziger See/ML (STENZEL), 4.12. Neolith-Teich/KÖT (TODTE), 11.12. und 31.12. Kiese See Wegeleben (HELLMANN & WADEWITZ), 13.12. Bindersee/ML (STENZEL).

Tüpfelralle *Porzana porzana* *

WEIHE beobachtete vom 4.8. bis 20.9. mehrfach 1 Ind. an den Aderstedter Teichen/HBS.

Bläßhuhn *Fulica atra*

Am 19.11. in der alten Kiesgrube Berga/SGH unter 30 phänotypisch „normalen“ Bläßhühnern ein geschecktes, wohl teilalbinotisches Ind. (BOCK). Am 18.10. seit mehreren Wochen wohl auch ein Teilalbinot auf dem Kornteich/KÖT (RÖSSLER). Größte Ansammlung: 3.1. 2.083 und am 14.11. 1.476 auf dem Geiseltalsee Braunsbedra-Neumark/MQ (RYSSEL).

Kranich *Grus grus* *

Im Berichtsjahr 2004 haben mehr als 120 Melder ihre Beobachtungen zum aktiven Heim- und Wegzug im Land Sachsen-Anhalt für eine Auswertung an dieser Stelle zur Verfügung gestellt. Material in Form von über 1.100 Datensätze mit etwa 170.000 gemeldeten Kranichen ging ein. Für das Aufschreiben und Mitteilen wieder ein großes Dankeschön an alle, verbunden mit dem Wunsch, daß die Beteiligung auch in den nächsten Jahren bitte weiter so fleißig anhält. Der Kranichzug alljährlich im Herbst bleibt ein beeindruckendes Schauspiel, dem sich ein wahrer Vogelbeobachter kaum entziehen kann!

Der Durchzug läuft von Jahr zu Jahr ein wenig anders. Daher kann jede einzelne gemeldete Beobachtung, und sei es nur ein kleiner Trupp, von Bedeutung sein. Es macht wenig Mühe, eine exakte Meldung abzuliefern. Nur so läßt sich der räumlich-zeitliche Ablauf hinreichend genau rekonstruieren. Wie üblich gehören dazu die folgenden **fünf** Angaben: Ort, Datum, **minutengenaue** Uhrzeit (in MESZ bzw. MEZ – jeweils das angeben, was gerade amtlich gültig ist!), Zugrichtung (also Himmelsrichtung, in die die Kraniche ziehen) und Anzahl der Vögel im Verband. Bitte jeden in sich geschlossenen Verband getrennt auszählen und mitteilen. Nach den Meldungen und unter Ausschluß von Mehrfachbeobachtungen sind in Sachsen-Anhalt auf dem Heimzug insgesamt mindestens 7.200 und auf dem Wegzug insgesamt mindestens 78.200 Kraniche durchgezogen. Die Zahlen liegen im oberen Bereich des aus den vergangenen Jahren bekannten Bestandes und reichen fast an das bisherige Spitzenjahr 2001 (Abb. 1).

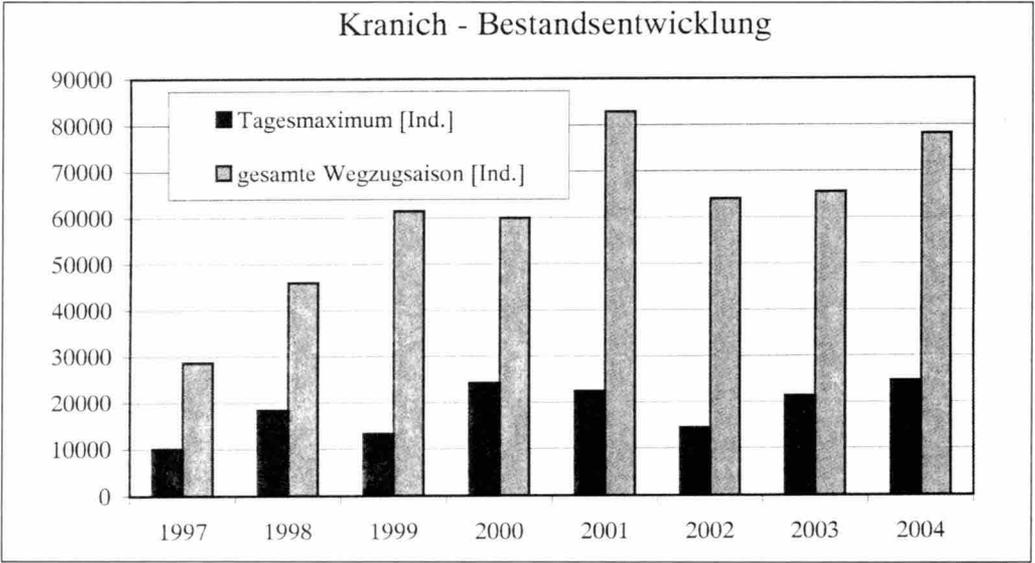


Abb. 1: Häufigkeit des Kranichs *Grus grus* auf dem Wegzug in Sachsen-Anhalt in den Jahren 1997 bis 2004 nach den Tagesmaxima und nach den Individuensummen der gesamten Saison.

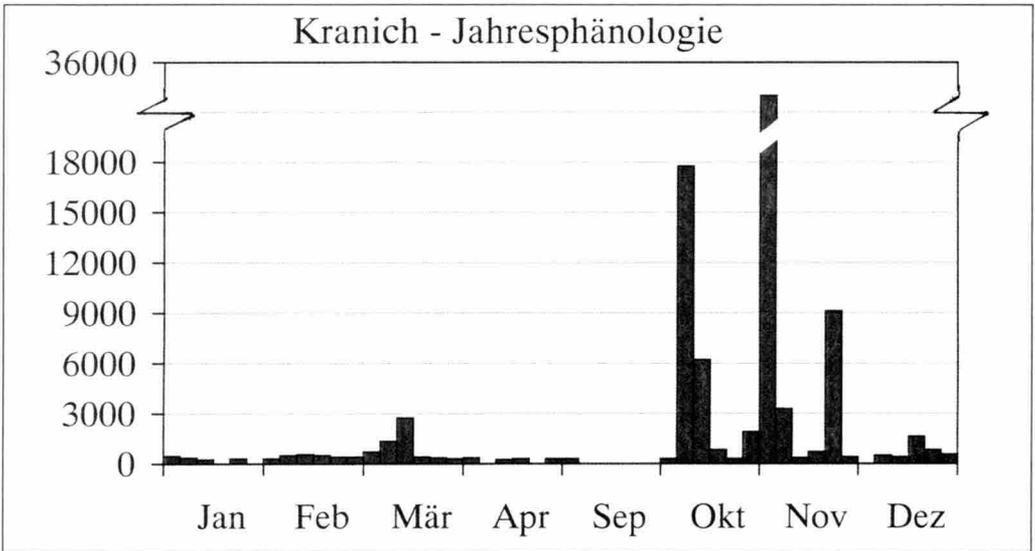


Abb. 2: Auftreten des Kranichs *Grus grus* im Jahr 2004 in Sachsen-Anhalt nach der Summe der Individuen je Monatspentade (n = 85.400 Ind.). Einbezogen sind nur Beobachtungen vom aktiven Zug unter Ausschluß von Mehrfachzählungen.

Heimzug: Einige der im Januar notierten Zugrichtungen lassen vermuten, daß es sich um Heimzügler handelte. Der erste merkliche Zugtag war der 6.2., als im Harz bei Stiege/WR (HAUPT) und über

Halberstadt (LYHS) mehrere hundert Ind. nach N wanderten. Bis Ende Februar blieb das Zuggeschehen mit nur wenigen hundert Ind. pro Pentade verhalten (Abb. 2). Anfang März kam der Kranichzug

dann doch in Gang. Bemerkenswert war der 8.3. mit insgesamt 620 heimwärts ziehenden Ind. Der 14.3. erwies sich mit Abstand als stärkster Heimzugtag: Verbände mit insgesamt 2.000 Ind. strebten in Richtungen um Nord bis Ost und wurden in vielen Landesteilen bemerkt. Das Ende des Monats März und der April verliefen ohne Auffälligkeiten mit jeweils wenigen hundert Ind. pro Pentade. Spät standen vom 26.-28.4. noch 29 Vögel auf einem Getreidefeld bei Breitenhagen/SBK (J. MÜLLER & TODE). Die am Helmeestausee/SGH noch am 5.5. festgestellten 3 Ind. bzw. der eine Kranich am 5.7. (S. HERRMANN) sind vielleicht schon künftige Brutvögel, die diesen Rastplatz schon einmal in der Brutzeit inspizieren wollten.

Wegzug: Noch nicht richtig dem Wegzug zuzuordnen, flogen am 5.9. morgens etwa 50 Ind. über der Alten Elbe Treuel/SDL-OK nach NE (PRIGGE). Merkliche Wanderung begann am 3.10. mit Verbänden von 43 Ind. über dem Großen Bruch/BÖ (TEULECKE) und 12 Ind. über Bernburg (HENKEL), die jeweils Wegzugrichtung eingeschlagen hatten. Am 9.10. kündigte sich mit insgesamt 4.200 Ind. erstmals deutlicher Durchzug an. Unerwartet früh, nämlich schon am 10.10., passierten nach nächtlichem Bodenfrost und bei tagsüber wolkenlosem Himmel sowie kaltem Ostwind insgesamt 13.500 Ind. in einem ersten großen Zughöhepunkt das Land Sachsen-Anhalt in Richtungen von meist S bis W. Elbeaufwärts, von Norden kommend, zogen bei Stendal 1.190 Ind. schwerpunktmäßig von 9:30-11:00 Uhr (BRAUN), bei Mahlwinkel/OK 160 Ind. von 11-13 Uhr (KUPSCH & PRIGGE), bei Magdeburg weit mehr als 3.000 Ind. von 11:30-13:00 Uhr (SEIDEL & STEIN), im nördlichen Harzvorland mindestens 12.300 Ind. von 12:00-14:30 Uhr (GEORGE, HELLMANN, HOHLFELD, LANG, LANGLOTZ, LINKE, LOTZING, PETERS, SCHNEIDER, TEULECKE, WADEWITZ & WOLFF) und über dem Harzgebirge 3.400 Ind. von 13-15 Uhr (BOCK, GEORGE & HOLZ). Nur ein kleiner Teil der Verbände ist hingegen auch noch saaleaufwärts gewandert und hat den Raum Halle-Merseburg passiert (D. BIRD, FRITSCH, HENKEL, HÖHNE, M. SCHULZE & ZSCHÄPE). Im Harzvorland zogen viele Kraniche in vergleichsweise sehr großer Höhe. Schätzungen belaufen sich auf über 1.000 m Höhe über dem Grund. Am Folgetag, dem 11.10., wurden in Sachsen-Anhalt erneut insgesamt 5.000 Durchzügler erfaßt. An dem sich anschließenden Wochenende (15.-17.10.) sollen etwa 9.000 Ind. am Rastplatz Helmeestausee verweilt haben (LYHS). Die sich anschließenden Tage blieben dann ohne bemerkenswertes Zugeschehen. Mit Beginn des neuen Mo-

nats setzte wieder starker Durchzug ein: am 1.11. wanderten insgesamt 6.400 Ind. über unser Land in Richtung Winterquartier. Etwa 500 Ind. wurden nach S ziehend bei Luckenau/BLK gemeldet (GEHLHAAR), in einem Landkreis gelegen, der vom Kranichzug nach bisheriger Übersicht sonst nur selten berührt wird. Es waren lediglich Vorböten, denn am 2.11. wurde der Zuggipfel mit dem **Tagesmaximum des Wegzuges** erreicht (Abb. 3). Unter Ausschluß von Mehrfachzählungen wanderten an diesem einen Tag insgesamt 24.700 Kraniche in aktivem Zug über Sachsen-Anhalt hinweg. Die Tagestemperaturen lagen bei 10 °C, und bei bedecktem Himmel war es fast windstill - ein für den „Massenaufbruch“ beim Kranich normalerweise untypisches Wetter. Der Zeitpunkt kam nicht unerwartet, denn die Gipfel des Durchzuges in den vergangenen Jahren lagen immer wieder konzentriert in den ersten Novembertagen.

Die Phase des Aufbruchs am Vormittag des 2.11. wurde im Norden Sachsen-Anhalts mit seiner geringen Beobachterdichte lediglich über Stendal und Mahlwinkel als schwach ausgeprägter Zugtag mit insgesamt 1.000 Ind. registriert (BRAUN & PRIGGE). Im Raum Magdeburg-Schönebeck wurden hingegen insgesamt 3.200 Ind. mit Schwerpunkt von 10-11 Uhr gezählt, die durchweg die Richtung SW eingeschlagen hatten (BRAUN, J. MÜLLER & STEIN). Bei Oschersleben/BÖ wurden mehr als 800 Ind. von 11:30-12:30 Uhr nach SW ziehend gesehen (SCHNEIDER). Es war ein Teil der Verbände, die in verlängerter Richtungsachse anschließend Halberstadt erreichten. Im Umfeld der Domstadt im nördlichen Harzvorland wurden insgesamt mindestens 5.400 durchziehende Kraniche vor allem von 9:30-10:00 Uhr, 12-13 Uhr und 13:30-15:00 Uhr notiert (HELLMANN, HOLZ, NICOLAI, WADEWITZ, WOLFF u.a.). Auffallend war, daß ein großer Teil nicht die übliche SW-Richtung eingeschlagen hatte, sondern nach S bis SE zog. Dem entsprechend trafen im weiteren Verlauf von 12-16 Uhr insgesamt mehr als 6.000 Ind. bei Thale und Gernrode/QLB auf den Harzrand, wo nunmehr fast alle Verbände abdrehten und einen Reiseweg parallel zum hier steil aufragenden Gebirge in die ungewöhnliche Richtung Ost wählten (HOHLFELD, LANGLOTZ, LINKE, WADEWITZ & WEBERLING). Die Kraniche flogen dabei meistens unter 250 m Höhe über dem Grund, mehrere Keilformationen sogar unter 100 m. Von 9-13 Uhr strebten im Harzvorland über Aschersleben und Staßfurt zudem weitere 8.400 Kraniche in Wegzugrichtung S bis SW (ADLER, BÖHM, LANG & NIELITZ). Saaleaufwärts, im Gebiet Bernburg – Köthen, waren es fast

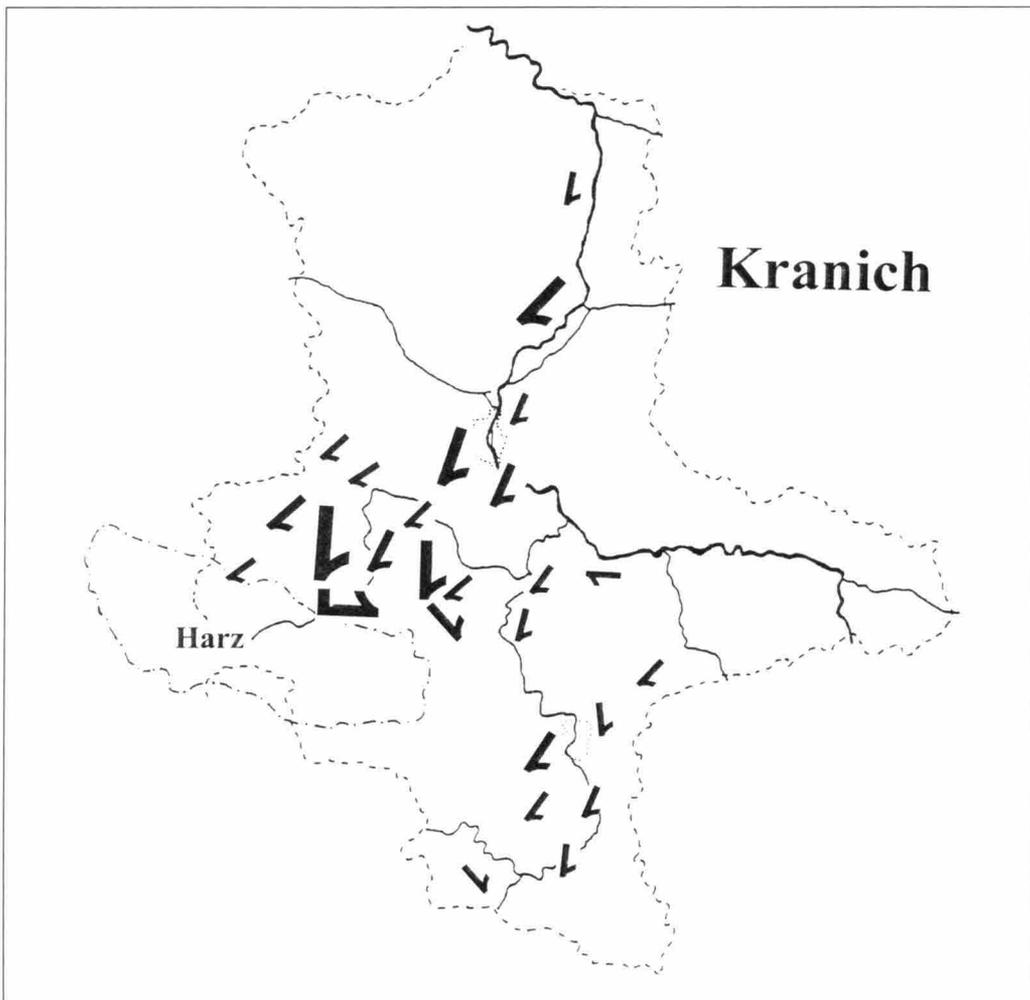


Abb. 3: Höhepunkt des Wegzuges beim Kranich *Grus grus* am 2. November 2004 in Sachsen-Anhalt nach den Beobachtungen von 38 Meldern. Räumliche Verteilung der Beobachtungen, Anzahl und Zugrichtung von mindestens 24.700 aktiv ziehenden Individuen (unter Ausschluß von Mehrfachzählungen).

zeitgleich von 9:30-14:30 Uhr mindestens 1.400 Ind. (BOBBE, BOUDA & HENKEL) und in den südlichen Landesteilen im Großraum Halle - Merseburg - Bitterfeld hauptsächlich von 10-15 Uhr insgesamt 2.700 Kraniche (D. BIRD, EINE, FRITSCH, P. HERRMANN, HOEBEL, HÖHNE, RICHTER, SIEBENHÜNER, TISCHLER, UFER, ZSCHÄPE & ZWIENER).

Am folgenden Tag, dem 3.11., zogen nochmals 2.500 Ind. durch, die in großem Anteil über Halle und Merseburg registriert wurden. Zu Anfang November waren dann bekannte Zwischenrastplätze stärker als sonst frequentiert: Im Geiseltal in der

Grube Neumark/MQ schliefen mehr als 1.200 Ind. (BOCHE, RYSSEL, M. SCHULZE & SIEBENHÜNER), im Salzigem See/ML nächtigen Kraniche bei Nebel in unbekannter Anzahl (STENZEL), und im Concordia-see Nachterstedt/ASL bildete sich ein Schlafplatz mit 2.600 Ind. (NIELITZ). Diese Zahlen werden alle in den Schatten gestellt von etwa 22.000 Kranichen, die die Tage ab dem 1.11. im abgelassenen Helme-see zubrachten. Es dürfte das bisherige Maximum an diesem Rastplatz darstellen (FG NORDHAUSEN über LYHS). Vielleicht haben die vielen Tausend ziehenden Kraniche des 2.11. am nördlichen Harz-

rand ja irgendwie „gspürt“, daß der Helmestausee am Südharz eine sehr hohe Kapazität als Rastplatz erreicht hatte, sind nach Osten abgedreht und im weiteren Verlauf auf andere Rastplätze im Südteil Sachsen-Anhalts ausgewichen?

Mitte November wurden kaum wandernde Kraniche festgestellt. Erst wieder am 24.11. setzte nochmals für einen Tag nennenswerter Durchzug ein, als insgesamt über 8.000 Ind. registriert werden konnten (ADLER, BOCK, C. GEORGE, HAHN, HELLMANN, HÖHNE, HOHLFELD, KRATZSCH, KÜHNE, LANG, LANGLOTZ, J. MÜLLER, L. MÜLLER, NICOLAI, ROST, SCHNEIDER, SCHWEIGERT, WADEWITZ, WEBER, WEBERLING & WOLFF).

Winter: Für die Monate Januar und Dezember gingen 48 Meldungen mit wenigstens 3.800 Kranichen ein. Die Tendenz, daß Winterbeobachtungen in Sachsen-Anhalt regelmäßiger werden, festigt sich damit. Noch Anfang Januar zogen mehrere Verbände in Wegzugrichtung (HELLMANN, HENKEL & KAMPRAH). Am 3.2. standen 3 Ind. rastend auf der Harzhochfläche bei Stiege, wo zu dem schon bemerkenswerten Zeitpunkt noch der ungewöhnliche Beobachtungsort hinzukommt (HAUPT). Später, aber deutlichen Zug nach hauptsächlich SW gab es am 20.12. mit insgesamt 1.500 Ind. sowie am 21.12. mit 740 Ind. (BOCK, KRAMER, KRATZSCH, KÜHNE, LANGLOTZ, LINKE, LOTZING, HELLMANN, HOLZ, NIELITZ, SANDER, SCHNEIDER & WADEWITZ). Nicht unerwähnt sollten die bis zu 200 Kraniche bleiben, die am 26.12. in den Havelwiesen bei Havelberg/SDL zum Schlafen einfielen (HEMPELMANN).

Säbelschnäbler *Recurvirostra avosetta*

Einzige Meldung: 1 Ind. am 12.9. am Runstedter See/MQ auf Sandbank (FRITSCH).

Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula*

Bei Beobachtungen im Mai und Juni werden gezielte Nachkontrollen empfohlen, um ein Brüten zu bestätigen. 12 am 3.5. und bis zu 6 Ind. in der Zeit vom 22.5. bis 9.6. in der Grube Amsdorf/ML (L. MÜLLER), 22.5. 5 Marbeteich Athensleben/ASL (J. MÜLLER) und 3 Kiesgrube Wörbzig/KÖT (BEHRENDT), 23.5. 1 Seelhausener See/BTF (HÖHNE & HÖHNE). Maximum: 15.9. 33 diesj. Marbeteich Athensleben (NIELITZ).

Flußregenpfeifer *Charadrius dubius*

Am 16.5. wurden zwischen Elbe-km 278 und 283 allein am Westufer im Bereich des Lödderitzer Forstes/AZE u. SBK in den kiesigen Bühnenbereichen insgesamt 7 Paare mit Revierverhalten erfaßt (LE-

BELT). Vergleichbare Erfassungen bieten sich an anderen Elbe- und Saaleabschnitten geradezu an. In den Kiesgruben des Gebietes Köthen wurden 9 Paare gezählt (RÖSSLER).

Kiebitzregenpfeifer *Pluvialis squatarola*

Maxima: 21.10. 9 Kiese See Sachsendorf/SBK (WIETSCHKE), 4.10. 6 Helmestausee/SGH (L. MÜLLER).

Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria*

Sehr starker Frühjahrsdurchzug, besonders im Norden des Landes. Erstbeobachtung: 9 Ind. am 4.2. bei Fischbeck/SDL (H. MÜLLER). Ansammlungen ab 1.000 Exemplare: 5.2. 1.800, 15.2. 1.900 und 19.2. 1.000 Schönhausen/SDL (H. MÜLLER), 5.2. 1.800, 8.2. 2.500, 14.2. 1.000, 17.2. 1.000 und 18.2. 2.500 Vienau/SAW und SDL (ARENS), 6.2. und 14.2. 1.400 Werklau-Bias/AZE (SCHWARZE), 22.3. 1.300 Döllnitz/SDL (ARENS & GNIELKA), 23.3. 1.700 Berkau/SDL und SAW (ARENS). Letzte Frühjahrsdaten: 29.3. 9 Hohengöhren/SDL (H. MÜLLER), 18.4. 180 Meßdorf/SDL (ARENS). Einflug im Herbst schwächer. Beginn des Wegzugs: 29.8. ca. 460 Neukirchen/SDL (AUDORF). Weitere große Ansammlungen: 5.9. ca. 570, 3.10. ca. 770 Neukirchen/SDL (AUDORF), 5.10. 350 Buchholz/SDL (BRAUN), 8.10. 350 Groß Schwechten/SDL (BRAUN). Letztbeobachtungen: 14.12. 105 Losse/SDL (AUDORF), 15.12. 9 Steckby/AZE (FISCHER).

Kiebitz *Vanellus vanellus*

Nur eine Januarbeobachtung: 13.1. 80 Schäplitz/SDL (BRAUN). Ab Anfang Februar dann verstärkter Einflug, z. B. 6. 2. ca. 1.000 Schleibwitz/BÖ (SCHNEIDER), 1.040 Losenrade/SDL (AUDORF) und 3.200 Werklau-Bias/AZE (SCHWARZE). Weitere Ansammlungen ab 1.000 während des Heimzugs: 11.2. 2.500 Garbe/SDL (AUDORF), 15.2. 2.000 Wulfener Bruch/KÖT (RÖSSLER), 17.2. 3.200 Beuster, Kamps/SDL (AUDORF), 14.3. ca. 3.000 Lödderitz/SBK (WIETSCHKE) und 16.3. 1.000 Großes Bruch/BÖ (SCHNEIDER). Ab August dann erneut viele große Ansammlungen (ab 2.000 Ind.): 29.8. ca. 4.000 Raßnitz/MQ (LEHMER), 5.9. ca. 2.500 Kiese See Sachsendorf/SBK (WIETSCHKE), 5.9. 3.680 Werben-Schönberg/SDL (AUDORF), 8.10. ca. 2.500 Wörbzig-Riesig/AZE (PATZAK), 19.10. 2.600 Gröbers/SK-MQ (TISCHLER), 24.10. 3.000 bis 4.000 Querfurt-Gatterstädt/MQ (RYSSEL), 27.10. ca. 5.000 Schwarz-Sachsendorf/SBK (WIETSCHKE) und 27.10. ca. 3.000 Großpaschleben-Kleinwülknitz/KÖT (RÖSSLER). Zuletzt wurden Kiebitze in Dezember gemeldet: 6.12. 60 Seehausen/SDL (AUDORF).

Knutt Calidris camutus

8.8. 5 und am 19.9. 1 juv. Marbeteich Athensleben/ASL (NIELITZ & J. MÜLLER), 24.8. bis 20.9. max. 2 Grube Amsdorf/ML (L. MÜLLER), 5.9. bis 15.9. 1 Kiessee Sachsendorf/SBK (WIETSCHKE).

Sanderling Calidris alba

15.9. 1 im Jugendkleid Kiessee Sachsendorf/SBK (WIETSCHKE), 2.10. 1 Raßnitzer See/MQ (RYSSEL, SCHULZE u.a.), 5.10. 3 Marbeteich Athensleben/ASL (HAHN).

Zwergstrandläufer Calidris minuta

Die größte gemeldete Ansammlung betraf lediglich 6 Ind. am 3.10. Klärteiche Aderstedt/HBS (SCHNEIDER).

Temminckstrandläufer Calidris temminckii

24.4. und 22.5. 1 und am 3.5. 6 Grube Amsdorf/ML (L. MÜLLER), 1.5. 4 Athensleber Teiche/ASL (KUCHE), 23.5. 2 Seelhausener See/BTF (HÖHNE), 6.8. 5 Grube Amsdorf (L. MÜLLER), 3.10. 5 Marbeteich Athensleben (HAHN, KUCHE & J. MÜLLER).

Sichelstrandläufer Calidris ferruginea

Maximum: 9.8. 13 Marbeteich Athensleben/ASL (NIELITZ).

Bekassine Gallinago gallinago

Eine Winterbeobachtung: 25.12. 1 Mennewitz/KÖT (TODTE).

Waldschnepfe Scolopax rusticola

Winter: 1.1. 1 in Pflanzung am Ortsrand Großpaschleben/KÖT (RÖSSLER), 6.2. 1 an der Alten Elbe Magdeburg aufliegend bei ungewöhnlich milder Witterung (STEIN). Außerdem: Am 5.4. fliegt 1 in einem Neubaugebiet in Oschersleben/BÖ von Hecke zu Hecke (SCHNEIDER). Am 20.11. fliegt 1 im Stadtgebiet Halle aus einer Wurmfarntaude vor einer Gartenlaube auf (M. SCHÖNBRODT).

Pfuhlschnepfe Limosa lapponica

20.9. bis 7.10. 1 juv. Grube Amsdorf/ML (L. MÜLLER), 26.9. 1 Neustädter See Magdeburg (J. MÜLLER).

Großer Brachvogel Numenius arquata *

Erstbeobachtung: 22.2. 1 Hämerten/SDL (BRAUN). Letztbeobachtung: 16.12. 1 Großpaschleben/KÖT (RÖSSLER). Einige größere Ansammlungen: 22.8. ca. 10, 6.9. 13, 7.9. 15, 28.9. 47 bei Heteborn/QLB (KRATZSCH & WEBER), 31.8. 17 Kroppenstedt/

BÖ (KRATZSCH), 30.9. 11 Kiessee Sachsendorf/SBK (WIETSCHKE), 4.11. 23 Stausee Berga-Kelbra/SGH (L. MÜLLER), 4.11. 65 Concordiassee Nachterstedt/ASL (NIELITZ), 6.11. 89 Marbeteich Athensleben/ASL (HAHN).

Regenbrachvogel Numenius phaeopus

Nur zwei Meldungen: 22.5. 1 Marbeteich Athensleben/ASL (J. MÜLLER), 18.9. 1 bei Raßnitz/MQ (BIRD).

Waldwasserläufer Tringa ochropus *

Drei Winterdaten: 5.1. 1 Lostau/JL (STEIN), 11.12. 2 Saale-Elster-Aue/HAL (TAUCHNITZ), 13.12. 1 Salziger See/ML (L. MÜLLER).

Steinwäzler Arenaria interpres

25.5. 1 im PK und dann erneut am 24.8. 1 ad. sowie 1 juv. in der Grube Amsdorf (L. MÜLLER), 4./5.9. max. 2 Marbeteich Athensleben/ASL (HAHN & KUCHE), 25.9. 1 im Jugendkleid Kiessee Sachsendorf/SBK (WIETSCHKE).

Odinshühnchen Phalaropus lobatus

17.6. 1 im PK auf dem Teich der Zuckerfabrik Könnern/SK (HOEBEL & HÖHNE).

Schwarzkopfmöwe Larus melanocephalus *

Nur eine Beobachtungsmeldung: 12.5. 2 ad., 1 immat. Raßnitz/MQ (BIRD).

Lachmöwe Larus ridibundus *

Ansammlungen ab 1.000: 29.8. ca. 4.800 Raßnitzer See/MQ (SCHWARZ), 30.9. 3.500 Kiessee Sachsendorf/SBK (WIETSCHKE), 4.10. 1.100 Marbeteich Athensleben/ASL (NIELITZ), 5.10. ca. 3.000 Geiseltalsee/MQ (RYSSEL).

Zwergmöwe Larus minutus

Alle Daten: 23.4. 4 und am 3.5. 1 Grube Amsdorf/ML (L. MÜLLER), 25.4. 16 ad. 1 vorj. und am 2.5. noch 13 ad. 1 vorj. Angelteich Unseburg/ASL (KUCHE, J. MÜLLER & STEGLICH), 1.5. 1 vorj. Alte Elbe Klieken/AZE (SCHWARZE), 2.5. 15 ad. 2 vorj. jagend über dem Schollener See/SDL (FRIEDRICHS), 17.10. 1 ad. Geiseltalsee Braunsbedra-Neumark/MQ (RYSSEL), 20.10. 3 bei Braunsbedra (BIRD), 21.11. insgesamt 8 ad. im SK in 20 m Höhe schnell nach NW über dem Kiessee Wegeleben/HBS (HELLMANN).

Sturmmöwe Larus canus *

Eine bedeutende Konzentration: 24.1. ca. 18.000 Wallendorfer und Raßnitzer See/MQ (SCHULZE).

Heringsmöwe *Larus fuscus*

Maximum: 7.8. 25 Deponie Lochau/SK (HÖHNE).

Steppenmöwe *Larus cachimans* *

Meldungen größerer Ansammlungen nur vom Wallendorfer See und Raßnitzer See/MQ: 24.1. ca. 1.300 (SCHULZE), 15.2. 400 (BRD), 4.12. ca. 300 (SCHULZE).

Silbermöwe *Larus argentatus* *

Einige größere Ansammlungen: 1.1. ca. 500, 24.1. ca. 3.200 Wallendorfer See, Raßnitzer See/MQ (SCHULZE), 8.2. 3.000, 14.2. 2.000 Deponie Scherbelberg Köthen (RÖSSLER), 4.12. ca. 1.700 Wallendorfer See, Raßnitzer See/MQ (SCHULZE).

Raubseeschwalbe *Sterna caspia*

12.4. 1 fliegt nach NW über Vockerode/AZE (PATZAK), 18.8. 4 rasten am Kiessee Dittfurt/QLB, darunter 1 juv. (MEINEKE & MENGE).

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* *

Nur eine größere Ansammlung abseits der bekannten Brutgebiete: 3.5. 12 Grube Amsdorf/ML (L. MÜLLER).

Hohltaube *Columba oenas*

Dichte: 25 Rufer auf den 31 km² vom Quadrant 3337-4 des MTB Stendal entsprechen 0,8 / km² bzw. bezogen auf die Waldfläche 2,3 / km² (BRAUN).

Winter- bzw. Erstbeobachtungen: 13.1. 25 Secantsgraben-Niederung/SDL (BRAUN), 18.1. 24 auf Maisstoppel bei Meßdorf/SDL (ARENS), 25.1. 4 bei Wünsch/MQ (SCHWARZ), 15.2. 8 bei Lödderitz/KÖT (WIETSCHKE), 16.2. 17 bei Salzmünde/SK (HOEBEL), 20.2. 6 bei Luppenau und am 21.2. 12 am Kollenbeyer Holz/MQ (RYSSEL).

Ringeltaube *Columba palumbus*

Spätbruten: Im Chemiewerk Schkopau/MQ am 20.9. zwei ca. 14 Tage alte Junge (SCHWARZ) und in Merseburg am 24.10. zwei fast flügge juv. im Nest auf Mehlsbeere (RYSSEL).

Gemeldete Wegzugmaxima: 11.10. 880 und am 31.10. ca. 720 bei Delitz a.B./MQ (UFER).

Türkentaube *Streptopelia decaocto*

Größere Ansammlungen: 22.1. 19 bei Halle-Neustadt (UFER), 25.10. mind. 35 Getreidesilos Bad Dürrenberg/MQ (SCHUBERT), im Okt. bis 15 an ehem. LPG Westerhausen/QLB (WOLFF), 1.11. 37 Ortsrand Delitz a.B./MQ (UFER), 10.11. 18 Agrargesellschaft Kelbra/SGH (BOCK), 14.11. 112 auf

Maisstoppel W Köthen (RÖSSLER) und 35 an Futterplätzen Löderburg-Lust/ASL sowie ca. 60 Kompostieranlage Förderstedt/ASL (HAHN), 18.11. 28 Ortsrand Bennungen/SGH (HERRMANN & SPENGLER), 20.11. 21 Schlafplatz an der Bode in Thale/QLB (LANGLOTZ), 12.12. 43 Dorfteich Günthersdorf/MQ (SCHWEMLER), 25.12. 31 Merseburg (SIEBENHÜNER) und 110 im Hafen Trotha in Halle (HOEBEL).

Turteltaube *Streptopelia turtur*

Erstbeobachtung: 1.5. 1 ruft am Huy/HBS (STEIN).

Am 6.6. ruft 1 Ind. an ungewöhnlichem Ort bei ca.800 m NN im Wald am Hohnekopf in der ausgedehnten Fichtenzone vom Nationalpark Harz/WR (WADEWITZ).

Kuckuck *Cuculus canorus*

Erstbeobachtungen: Je 1 Rufer am 16.4. bei Bad Dürrenberg/MQ (SCHUBERT), am 18.4. Mittelhölzer Wörlitz/DE (PATZAK & PATZAK), am 21.4. Vienau/SAW (ARENS) und am 29.4. bei Lostau/JL (STEIN). Rotbraune Morphe: 4.5. 1 Zerbster Ackerland/AZE (FISCHER), 10.5. 1 Frose/ASL (BÖHM).

Uhu *Bubo bubo* *

Außerhalb der bekannten Brutgebiete: Am 22.2. Beobachtung eines Ind. im LK SDL (FRIEDRICHS). Am 14.11. 1 Ind. in einem Steinbruch bei Hecklingen/ASL (KUNTERMANN).

Waldohreule *Asio otus*

Hier wieder eine Auswahl der gemeldeten Winterschlafplätze: 4.1. 6, am 7.2. 10 und am 15.2. 25 Ind. Döllnitz/SK (BIRD), 15.1. 7, am 10.2. und 28.2. je 6, am 12.3. 5, dann am 16.11. 7, am 9.12. 8 und am 29.12. 11 Ind. Altersheim Kalbe/SAW (ARENS), 19.1. 12, am 15.2. 16, am 15.3. 6, dann am 15.11. 14 und am 13.12. 27 Ind. Schlafplatz Seeburg/ML (STENZEL), 24.2. 13 Ind. Wörlitz/AZE (HERRMANN), 29.2. 8 Ind. Klieken/AZE (PUHLMANN), 14.11. 6 Ind. Kaserne Roßlau/AZE (SCHWARZE), 6. bis 20.12. bis zu 21 Ind. Unseburg/ASL (LOTZING).

Sumpfohreule *Asio flammeus* *

Eine Meldung aus dem Frühjahr, die eine Reviergründung möglich erscheinen läßt: 20.4. 1 Ind. balzend am Helmeustausee/SGH (HERRMANN). Im Herbst/Winter aufgrund des großen Angebots an Kleinsäufern gehäuftes Auftreten: 15.9. 1 vorüberziehend Kiessee Sachsendorf/SBK (WIETSCHKE), 2.10. 1 Raßnitz/MQ (BIRD), 21.10. bis 31.12. 3 Kiesabbaugebiet Nienhagen/HBS (WEIHE), 27.10.

9, 8.11. 13, 22.12. 2 im EU-SPA Hake/ASL (KRATZSCH & WEBER), 20.11. 1 und 27.11. 14 Ruderalfläche bei Unseburg/ASL (HAHN).

Rauhfußkauz *Aegolius funereus* *

Mit zunehmendem Auftreten dieser Art abseits der bekannten Brutgebiete ist jederzeit zu rechnen, z. B. 28.4. und 10.5. 1 rufendes M. im ehemaligen Grenzstreifen bei Ziemendorf/SAW (AUDORF). Alle Vorkommen sollten gründlich dokumentiert werden.

Mauersegler *Apus apus*

Hinweis auf eventuelle Baumbrüter am 28.5. im Arnimer Wald/SDL: 4 kreisen bei Altbuchen und -eichen mit vielen Höhlen (BRAUN).

Erstbeobachtungen: 17.4. 1 Halle-Mötzlich (BIRD) und 21.4. 3 Halle (SCHULZE) sowie 4 Aschersleben (BÖHM & NIELITZ).

Letztbeobachtungen (ab Sept.): 10.9. 3 Oschersleben (SCHNEIDER), 12.9. 1 Schladebach/MQ (ZSCHÄPE), 17.9. bis 30 Klieken/AZE (SCHWARZE), bis 50 Magdeburg (J. MÜLLER), 18.9. einzelne Roßlau/AZE (SCHWARZE), 21.9. 16 Magdeburg (J. MÜLLER), 24.9. 1 Grube Amsdorf/ML (L. MÜLLER), 24. bis 30.9. max. 2 in Merseburg (JUNGWIRTH), 28. bis 29.9. 10 Magdeburg (J. MÜLLER), 30.9. und 11.10. 1 Köthen (ROCHLITZER & ROCHLITZER), 7.11. 1 mit 15 Rauchschwalben in Halle (NOHR).

Ziegenmelker *Caprimulgus europaeus* *

Letztbeobachtung: 3.9. 1 um 20.30 Uhr Nahrung suchend bei Bennungen/SGH (BOCK & HERRMANN).

Bienenfresser *Merops apiaster* *

Die wachsenden Brutbestände bedingen auch große nachbrutzeitliche Ansammlungen, so max. 200 Ind. am 12.9. bei Wüsteneutsch/MQ (SCHWARZ).

Wendehals *Jynx torquilla*

Erstbeobachtungen: Je 1 Ind. am 23.3. Oberluch Roßlau/AZE (SCHWARZE), am 3.4. Großer Thekenberg/HBS (WOLFF), am 10.4. Halle-Mötzlich (BIRD) und Magdeburgerforth/JL (FISCHER & WATZKE) sowie am 14.4. Wallendorf/MQ (RYSSEL).

Grauspecht *Picus canus*

Am 7.9. hielt sich ein Grauspecht in der Innenstadt von Halle auf (BIRD).

Grünspecht *Picus viridis*

Über den ersten Grün-/Grauspecht-Hybriden für Sachsen-Anhalt im März bei Seeben/HAL berichten BIRD & SÜDBECK (2004).

3.2. Passeriformes

Feldlerche *Alauda arvensis*

Jahreszeitlich späte Beobachtung: 2 am 24.11. E der Kiesgrube Katharinenrieth/SGH (BOCK).

Heidelerche *Lullula arborea*

Auf dem MTB-Quadranten 3337-4/SDL zählte BRAUN 45 singende Männchen.

Ohrenlerche *Eremophila alpestris*

Alle Meldung: 4 Ind. in Gesellschaft von Goldammer am 11.1. S Schellendorf/SDL (BRAUN), 6 Ind. am 31.1. zwischen Brambach und Rietzmeck/AZE (SCHWARZE) und 25 Ind. am 17.12. über den Barlebener See II nach SW ziehend (LYHS).

Uferschwalbe *Riparia riparia*

Gemeldete Kolonien über 100 Brutpaare: 220 BP Grube Amsdorf/ML (L. MÜLLER), 192 BP Kiesgrube Köthen (RÖSSLER), 180 BP Kiesgrube Lehmann, Nordendstraße Wittenberg (SCHMIDT), ca. 160 BP Kiesgrube Riethnordhausen/SGH (BOCK & HERRMANN) und 147 BP Kiesgrube bei Arnim/SDL (BRAUN).

Erneut eine große Schlafplatzgemeinschaft an den Osternienburger Teichen/KÖT: 20.8. ca. 30.000 bis 35.000 Ufer- und Rauchschwalben *Hirundo rustica* (BOUDA), am 22. und 23.8. ebenda ca. 20.000 Uferschwalben (ROCHLITZER & WIETSCHKE).

Mehlschwalbe *Delichon urbicum*

Erstbeobachtung: 1 Ind. am 18.4. in der Kliekener Aue/AZE (SCHWARZE).

Anders als im Klinikum Quedlinburg, wo die Staatsanwaltschaft ermitteln mußte, weil Nester mit juv. heruntergeschlagen wurden, durften am ALDI-Markt und angrenzenden Gebäuden in Harzgerode/QLB 51 BP ungestört brüten; zum Schutz der Kunden wurden Kotbretter angebracht (BOCK). Am Getreidesilo im Akener Hafen waren am 14.7. insgesamt 80 Nester beflogen (LEBELT).

Von Nesterlusten durch eine natürliche Ursache berichtet ROCHLITZER: Im Bereich des ISOBOW-Werkes Trebbichau/KÖT wurden 30 Nester am 23.6. in der Folge eines Wirbelwindes zerstört..

Baumpieper *Anthus trivialis*

Erstbeobachtungen: 1 Ind. am 9.4. Steckby/AZE (BIRD), 1 singendes M am 10.4. Magdeburgerforth/JL (FISCHER & WATZKE) und 4 singende M am 11.4. Südfeldsee Kayna-Süd/MQ-WSF (FRITSCH).

Rotkehlpieper *Anthus cervinus*

Alle Daten: Je 1 Ind. am 9.9. Geiseltal Braunsbedra-Neumark (MÜLLER), 9.10. am Helmestausee/SGH und am 19.10. Salzatal/SK (HÖHNE) sowie 2 Ind. am 1.5. Tagebau Neumark-Nord/MQ (KUMM & SCHULZE).

Bergpieper *Anthus spinoletta*

Das Auftreten dieses nordischen Wintergastes in Sachsen-Anhalt zeigt Abb. 4.

Schafstelze *Motacilla flava*

Erstbeobachtungen: 5 Ind. am 3.4. bei Braunsbedra/MQ (BIRD) und 4 Ind. am 4.4. im Großen Bruch/BÖ (SCHNEIDER).

Größere Ansammlungen nach der Brutzeit: 160 Ind. am 20.9. bei Priesdorf/KÖT (TODTE).

In der ersten Hälfte des Monats Mai wurden auch Durchzügler der Unterart *M. f. thunbergi* bemerkt: 2 Ind. am 6.5. bei Schkopau/MQ (BIRD), 12 Ind. am 8.5. im Großen Bruch bei Aderstedt/HBS und

mindestens 12 Ind. bei Klein Quenstedt/HBS (WADEWITZ).

Bachstelze *Motacilla alba*

Winter: je 1 Ind. am 1.1. am Staubecken Schladebach/MQ, am Raßnitzer See/MQ und am Wallendorfer See/MQ (ZSCHÄPE) sowie an der Saale in Halle (BIRD); 1 Ind. am 7.1. Tagebau Löderburg/ASL (NIELITZ); dann wieder nach dem kalendarischen Winteranfang: 3 Ind. am 28.12. an der Weißen Elster bei Lochau/SK (TISCHLER) und 19 Ind. am 29.12. Schladebach/MQ (FRITSCH).

Heimkunft: 11 Ind. bereits am 3.2. am Kiessee Wegeleben (LYHS).

Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*

Alle Winternachweise: 1 Ind. zwischen 5. und 19.1. mehrfach in Quedlinburg beobachtet (GEORGE, KRAMER & WADEWITZ); außerdem je 1 Ind. am 12.12. in Oschersleben/BÖ (SCHNEIDER) und am 30.12. in Ballenstedt/QLB (WADEWITZ).

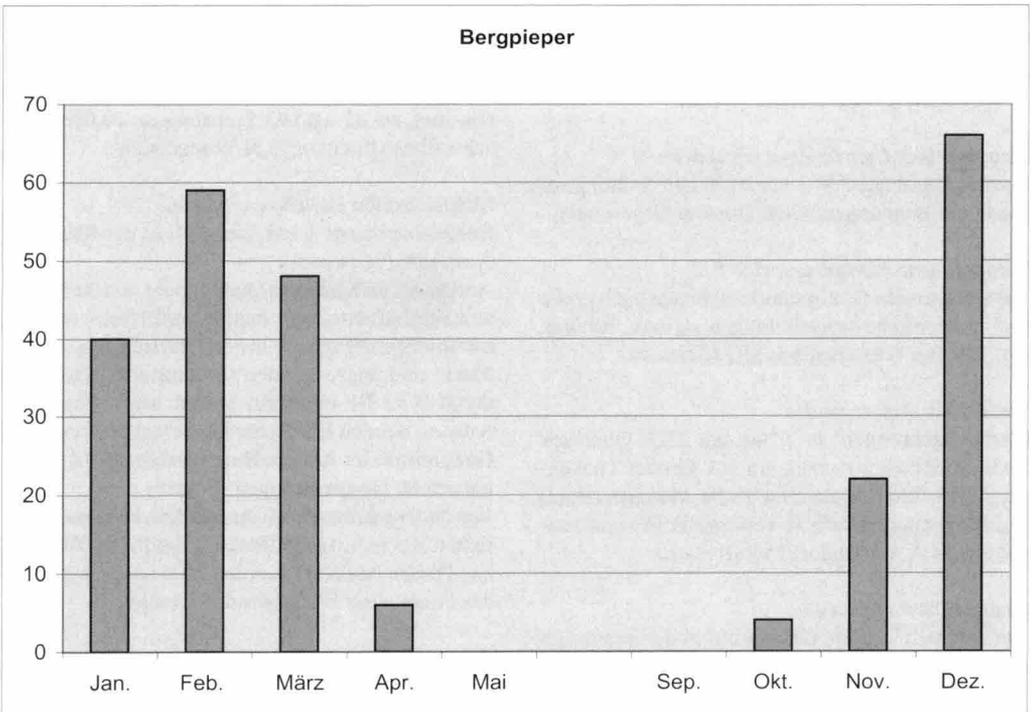


Abb. 4: Auftreten des Bergpiepers *Anthus spinoletta* 2004 in Sachsen-Anhalt nach Meldungen aus den Kr. ASL, AZE, HBS, ML, MQ, KÖT & SK (Daten von BIRD, BÖHM, FRITSCH, HERZ, HILLEBRAND, HOEBEL, LYHS, MÜLLER, MUSIOLIK, NIELITZ, RYSSSEL, STENZEL, TISCHLER, TODTE, UFER & ZSCHÄPE).

Seidenschwanz Bombycilla garrulus

Vor dem Hintergrund des besonderen Interesses am Einflug dieser nordischen Vogelart im Berichtszeitraum (vgl. Aufruf des DDA zur Meldung aller Beobachtungen) soll an dieser Stelle kurz erläutert werden, welchen Informationsgehalt die seit dem Berichtsjahr 1999 veröffentlichten Diagramme zu den jährlichen Einflügen (GEORGE & WADEWITZ 2000, 2001, 2002, 2003 sowie GEORGE et al. 2004) haben: Summiert wurden jeweils die Monatsmaxima von den verschiedenen Beobachtungs-orten; kleinste Einheit eines Beobachtungsortes war jeweils eine politische Gemeinde. Zwischen kleinen Dörfern und großen Städten wurde dabei nicht differenziert. Nicht auszuschließen ist auch, daß Trupps, die während eines Monats von einer Gemeinde in die nächste zogen, doppelt berücksichtigt wurden. Aufgrund der jeweils einheitlichen Methode der Auswertung und Darstellung von Jahr zu Jahr ergibt sich so aber trotzdem die Möglichkeit, die

Stärke der jährlichen Einflüge miteinander zu vergleichen: Im Jahr 1998 gab es nur vereinzelte Beobachtungsmeldungen aus dem Land; mithin erschien die Darstellung in einem Diagramm nicht sinnvoll (GEORGE & WADEWITZ 1999). In den Folgejahren gab es mehrfach Einflüge, die mit dem Einflug im Berichtsjahr vergleichbar waren: So wurden im Dezember 1999 schon ca. 1.000 Ind. gemeldet, es folgte das ungebrochene Maximum von weit über 2.000 Ind. im Januar des Jahres 2000. Im Monat Januar des Folgejahres 2001 wurde dieser Wert mit 2.007 Ind. nur knapp verfehlt. Bemerkenswert war 2001 aber, daß die Vögel offenbar nach Süden weiterzogen, denn im April 2001 gab es mit 1.377 gemeldeten Ind. einen bemerkenswerten Heimzug, der erst im Mai ausklang. Auch im Winter 2001/2002 scheinen die Seidenschwänze hier durchgezogen zu sein, denn der Einflug begann im Oktober, erreichte aber bereits im Dezember sein Maximum mit nur 817 Ind.; Heimzug war noch im Monat April zu be-

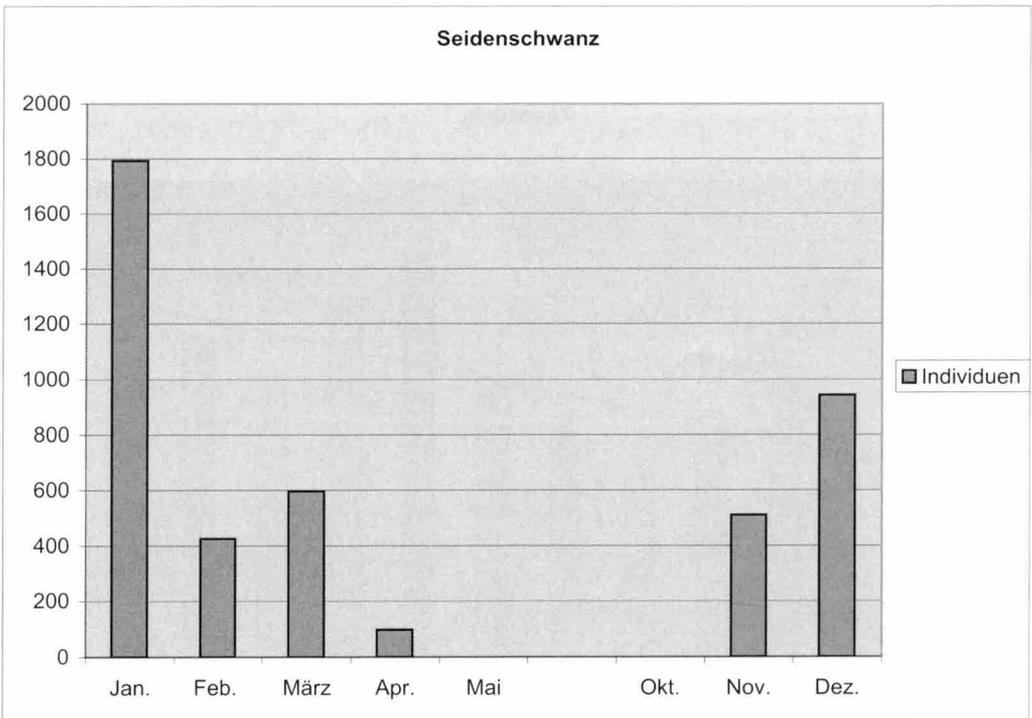


Abb. 5: Auftreten des Seidenschwanzes *Bombycilla garrulus* 2004 in Sachsen-Anhalt nach Meldungen aus den Kr. ASL, AZE, BÖ, HBS, JL, KÖT, ML, MQ, QLB, SAW, SDL, SGH, WSF, WR und den Städten DE, HAL & MD (Daten von ARENS, BIRD, BOCK, BÖHM, BRAUN, BUGNER, GEORGE, HAHN, HELLMANN, HERRMANN, HOPPE, KRAMER, KUCHE, KÜHNE, LEBELT, MÜLLER, NIELITZ, PATZAK, ROCHLITZER, ROST, SCHMIEDEL, SCHNEIDER, SCHWARZE, SPENGLER, STENZEL, STEIN, TISCHLER, TODTE, WADEWITZ & WEIHE).

obachten. Im Jahr 2003 wurde im Monat Februar das Maximum von 1.006 gemeldeten Ind. erreicht, der Kurvenverlauf läßt vermuten, daß die Südgrenze des Einflugs kaum über Sachsen-Anhalt hinausreichte (keine Heimzügler in den Monaten April und Mai). Ende des Jahres 2003 stand ein schwacher Einflug (86 im November und 264 im Dezember) der großen Zahl von 1.791 im Januar des Berichtsjahres gegenüber. Es mag also sein, daß sich mit dem stärkeren Einflug zum Ende des Berichtsjahres eine weiter im Süden Europas liegende Grenze des winterlichen Einflugs ankündigte.

Spannend wird vor diesem Hintergrund sein, wie viele Heimzügler Sachsen-Anhalt im April und vielleicht auch noch im Mai 2005 passieren werden?

Die Stärke der Einflüge des Seidenschwanzes in Sachsen-Anhalt 2004 zeigt Abb. 5. Den größten Schwarm mit ca. 1.500 Ind. beobachtete HOPPE am 8.1. am Bahnhof Ditfurt/QLB. Die früheste Beobachtung im Herbst betrifft 11 in nördliche Richtung fliegende Ind. am 29.10. am Kieselsee Wegeleben/HBS (WADEWITZ).

Wasseramsel *Cinclus cinclus*

Abseits der bekannten Beobachtungs- bzw. Brutgebiete: 2 Ind. am 11.12. und 1 am 13.12. an einem Bach bei Röblingen am See/ML (L. MÜLLER). Im NSG Schierstedter Busch/ASL gelang ein Brutnachweis (BÖHM).

Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*

Obwohl im Berichtsjahr vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) zum „Vogel des Jahres“ gekürt, gab es keine diese Vogelart betreffenden Meldungen bemerkenswerter Beobachtungen. Es soll hier deshalb ein Blick auf die Bestandsentwicklung des Zaunkönigs während der letzten zwölf Jahre in einem zu 52 % bewaldeten 49,3 ha großen Untersuchungsgebiet im nordöstlichen Unterharz bei Güntersberge/QLB gewährt werden (Abb. 6). Zur genaueren Gebietsbeschreibung siehe z.B. GEORGE (2000).

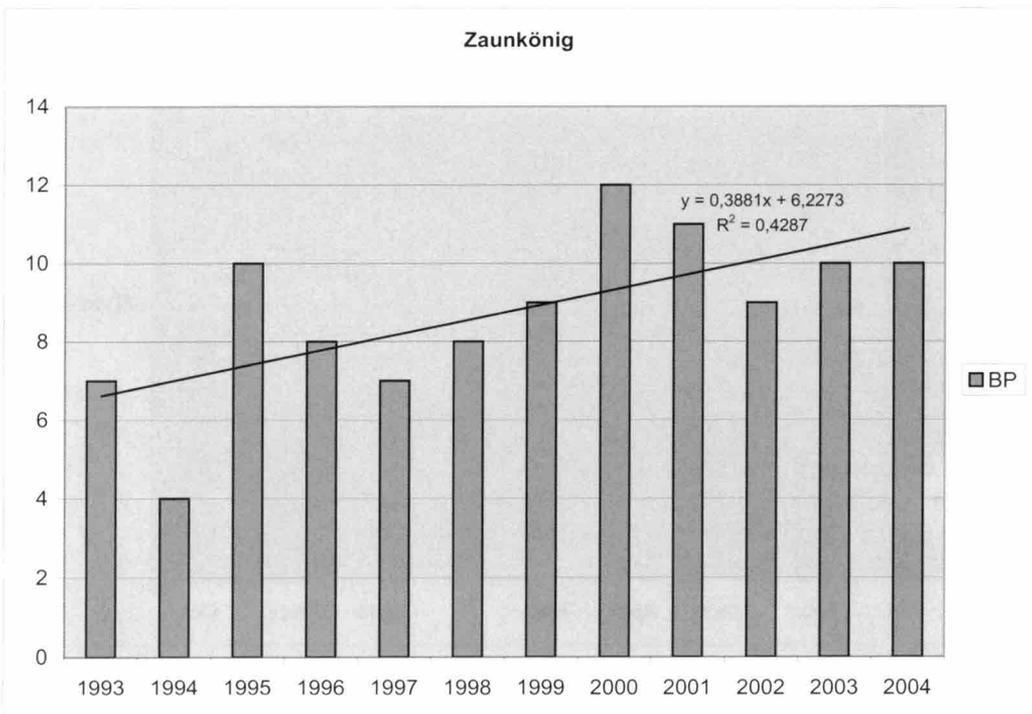


Abb. 6: Bestandsentwicklung des Zaunkönigs *Troglodytes troglodytes* im Zeitraum 1993-2004 in einem Untersuchungsgebiet im nordöstlichen Unterharz bei Güntersberge/QLB nach Untersuchungen von GEORGE.

Heckenbraunelle *Prunella modularis*

Winternachweise: je 1 Ind. am 15.1. in einem Innenhof in Aken/KÖT (WIETSCHKE), am 18.1. Fasinerie Köthen und 12.12. NSG Neolith-Teich/KÖT (ROCHLITZER & ROCHLITZER). Wiederfund: 1 M im ersten Lebensjahr, das zur Brutzeit im nördlichen Harzvorland Revier bezogen hatte, wurde im Jahr zuvor in Südwestdeutschland beringt:

RADOLFZELL B1K6745

- o 27.08.2003 als Fängling Monsheim, Rheinhessen-Pfalz, Rheinland-Pfalz (HENSS)
- v 31.05.2004 nach 278 Tagen 1 km NE Baderborn/QLB (GEORGE).

Rotkehlchen *Erithacus rubecula*

12 Reviere konnten am 16.5. in einem Traubeneichen-Hainbuchenwald im Ziegelrodaer Forst/MQ (51 ha Naturwaldzelle "Kahler Berg") gezählt werden (FG MERSEBURG).

Brutbiologie: 14.5. Gelege mit 12 Eiern (wohl von 2 Weibchen) in Nistkasten östlich Aken/KÖT. Die Brut verlief erfolglos (LUGE & WIETSCHKE).

Nachtigall *Luscinia megarhynchos*

Im Kreypauer Holz/MQ lassen 8 singende M am 30.4. auf die Höhe des Brutbestandes schließen (RYSSEL).

Sprosser *Luscinia luscinia*

Die einzige Meldung betrifft 1 diesj. Ind., das FISCHER am 24.8. in Badetz/AZE fangen und beringen konnte.

Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*

Winter: 1 ad. M und 1 weibchenfarbendes Ind. am 2.1. am Rande des Großen Moores bei Wegeleben/HBS (WEIHE), 1 am 22.12. in Weißandt-Görlau/KÖT (HILDEBRANDT) und 3 am 25.12. im Bereich größerer Holzstapel im Hafen Halle-Trotha (HOEBEL). Auch der traditionelle Überwinterungsplatz im Chemiewerk Schkopau/MQ (DOW-Olefinverbund GmbH) war wiederum besetzt: 23.1., 30.1. und 12.2. je 1 M und erneut 1 ab 12.12. (SCHWARZ).

Erstbeobachtungen: Je 1 Ind. am 13.3. in Ballenstedt/QLB (GEORGE), am 16.3. in Kollenbey/MQ (BIRD) und am 22.3. in Magdeburg (STEIN).

Brut: Am 19.5. beobachtet HERRMANN in Blankenburg/WR ein Amselweibchen *Turdus merula*, das 5 wohl 9 Tage alte juv. des Hausrotschwanzes fütterte. Der Fütterungstrieb des Amselweibchens, das seine eigenen 4 juv. durch Prädation (Katze) verloren hatte, dauerte an, bis die Jungen des Hausrotschwanzes am 24.5. ausflogen.

Späte Nachweise: 1 weibchenfarbendes Ind. noch am 14.11. im Harz auf der Staumauer der Rappbodetalsperre/WR; vom 19.11.-16.12. in Quedlinburg 1 weibchenfarbendes Ind. und 1 ad. M, das bis zum letzten Tag zeitweilig sogar seinen Gesang erklingen ließ (WADEWITZ).

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*

Erstbeobachtungen: 1 M am 18.3. bei Ziegenhagen/SDL und 2 singende M auf 6 km Linientaxierungsstrecke im Wald SW bzw. NW Arnim/SDL (BRAUN).

Braunkehlchen *Saxicola rubetra*

Extrem zeitige Erstbeobachtung: 23.3. 1 M Oberluch Roßlau/AZE (SCHWARZE). Einige gebietsbezogene Brutbestandsmeldungen: 25 BP auf 24 km² im Umfeld der Osternienburger Teiche/KÖT (BOUDA), 8 bis 12 BP Salziger See/ML (L. MÜLLER), 7 BP auf dem 170 ha großen ehemaligen Schießplatz zwischen Klus- und Thekenbergen S Halberstadt (H. LYHS), 5 bis 8 BP Grube Amsdorf Mansfeld/ML (L. MÜLLER), 3 BP NSG Großes Bruch/BÖ (TEULECKE).

Schwarzkehlchen *Saxicola torquata*

Große Revierkonzentration: 22 BP Osternienburger Teiche (BOUDA).

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe*

Erstbeobachtung: 2 M am 16.3. (sehr zeitig!) bei Mennewitz/KÖT (WIETSCHKE), 1 M und 1 W am 3.4. Mülldeponie Nemsdorf/MQ (ZSCHÄPE).

Neststandorte: 1 BP füttert am 30.5. mindestens 2 juv. in Erdhöhle an natürlicher Steilwand am Pumpensee, ehemaliger Salziger See/ML (BEHRENDT). TISCHLER fand am 22.6. am Wallendorfer See/MQ 1 Nest zwischen gestapelten Holzstämmen.

Bestandsdichten: Den Brutbestand in der Grube Amsdorf/ML schätzt MÜLLER auf 20 bis 25 BP. Auf dem immer weiter zuwachsenden 170 ha großen ehemaligen Schießplatz zwischen Klus- und Thekenbergen S Halberstadt fand LYHS im Berichtsjahr nur noch 1 BP, und in den Kaolinaufschlüssen SE Morf/SK fand HOEBEL am 2.7. 2 BP. Auch in der Kiesgrube Arnim/SDL fand BRAUN am 22.5. 2 BP. Über den Brutbestand im Landkreis MQ ist folgendes bekannt geworden (Anzahl Brutreviere): am Geiseltalsee mind. 5 (RYSSEL & SCHWARZ), am Wallendorfer See mind. 1, Mülldeponie Nemsdorf mind. 1 (ZSCHÄPE), Chemiewerk DOW Olefinverbund mind. 1 (SCHWARZ), Kiesgrube Wallendorf mind. 2 (ZSCHÄPE) und Ruderalflächen zwischen Leuna und Spergau mind. 1 (HERZ).

Amsel Turdus merula

In einem Traubeneichen-Hainbuchenwald im Zielgerodaer Forst/MQ (51 ha Naturwaldzelle "Kahler Berg") konnten am 16.5. mindestens 17 Reviere gezählt werden (FG MERSEBURG).

Ringdrossel Turdus torquatus

Anders als im Vorjahr kaum Meldungen vom Durchzug: nur 4 M und 2 W am 7.4. auf dem ehemalige Schießplatz Halberstadt (LYHS), 2 M am 23.4. bei Siptenfelde/SGH (BOCK), 1 M am 28.4. bei Loburg/AZE (FISCHER) und 1 M am 30.4. alte Kiesgrube Höhnerxleben/ASL (GEORGE).

Wacholderdrossel Turdus pilaris

Brutvorkommen: 4-6 BP Saaleaue Uichteritz/WSF (FRITSCH). Größte Ansammlung: 1.800 Ind. am 28.1. im Gebiet Wallendorfer See und Raßnitzer See / MQ (TISCHLER).

Singdrossel Turdus philomelos

In Aschersleben in der Straße mit dem schönen Namen „Vogelgesang“ läßt 1 M noch am 4.11. aus voller Kehle seinen Gesang erklingen (NIELITZ). Auf dem Wegzug 1 Ind. noch am 7.11. an den Vekenstedter Teichen/HBS (WEIHE). Größte gemeldete Ansammlung: ca. 200 Ind. am 5.10. an einem mit Pflaumenbäumen bewachsenen Feldweg bei Osternienburg/KÖT (BOUDA). Im Berichtsjahr gab es eine Rekordernte von Pflaumen, wovon offensichtlich nicht nur die Obstbauern profitierten! Winter: 1 Ind. am 18.1. am Ortsrand Wienrode WR (WADEWITZ).

Rotdrossel Turdus iliacus

Am 18.3. NSG Heidberg/QLB ein vielstimmiges Konzert, vorgetragen von ca. 230 an einem Schlafplatz versammelten Rotdrosseln (GEORGE). Späteste Beobachtung während des Heimzugs: 4 Ind. am 11.4. in Siptenfelde/QLB (BOCK).

Misteldrossel Turdus viscivorus

Winter: 1 Ind. am 22.1. am Gondelteich Thale in Misteln (LANGLOTZ), 1 am 11.12. bei Ranies/SBK und 2 am 15.12. bei Steutz/AZE (FISCHER); außerdem besetzten Anfang Oktober 5 Ind. wie in den Vorjahren eine von Misteln stark bewachsene Pappelreihe 1 km S Lostau/JL und überwinterten dort (STEIN).

Schlagschwirl Locustella fluviatilis

Größere Brutvorkommen: 18 Revierpaare Forst Olberg Aken/KÖT (TODTE), 7 Revierpaare Breitenhagen bis Saalemündung/SBK (TODTE).

Sumpfrohrsänger Acrocephalus palustris

Erstbeobachtung: 1 Ind. am 6.5. 1 km S Lostau/JL gefangen (STEIN).

Teichrohrsänger Acrocephalus scirpaceus

Erstbeobachtung: 1 Ind. am 23.4. 1 km S Lostau/JL gefangen (STEIN).

Eine Angabe zum Brutbestand: Nach Erhebungen von L.MÜLLER in der Grube Amsdorf 10 BP. Frühe Abwanderung eines dj. belegt folgender Ringfund:

HIDDENSEE ZB 79140

o 11.07.2004 als dj. Mennewitz/KÖT (TODTE)

v 16.08.2004 kontrolliert Ubersyren, Luxemburg, nach 36 Tagen 472 km WSW.

Späteste Beobachtung: 1 offenbar schon geschwächtes Ind. am 26.11. im Salzatal bei Köllme (HÖHNE).

Hohes Lebensalter und lange Brutortstreue konnte HOEBEL für folgenden Ringvogel nachweisen:

HIDDENSEE VB 24310

o 26.07.1995 als ad. M Fangplatz Beidersee/SK; Teilfederlänge 52,0 mm,

v 03.06.1998, 01.08.1998, 24.05.1999, 09.06.2000, 28.05.2003, 30.07.2003 und zuletzt am 03.06.2004 nach 3.235 Tagen am Beringungsort; Teilfederlänge 54,0 mm, Gewicht 11,3 g.

Schilfrohrsänger Acrocephalus schoenobaenus *

Späteste Beobachtung: 1 Ind. gefangen und beringt am 14.10. am Kernnersee/ML (TAUCHNITZ).

Gelbspötter Hippolais icterina

Erstbeobachtung: 1 M am 10.5. bei Lostau/JL (STEIN).

Klappergrasmücke Sylvia curruca

Erstbeobachtungen: Je 1 Ind. am 14.4. in Oschersleben/BÖ (SCHNEIDER) und am 15.4. in Magdeburg (STEIN).

Dorngrasmücke Sylvia communis

Erstbeobachtungen: 3 singende M am 25.4. Steutzer Ufer der Elbfähre/AZE (PATZAK) und 2 singende M und 1 W am 26.4. S Lostau/JL (STEIN).

Gartengrasmücke Sylvia borin

Erstbeobachtung: 1 M am 30.4. bei Lostau/JL (STEIN).

Bestandsdichte: 4 singende M am 16.5. in der 51 ha großen Naturwaldzelle "Kahler Berg", einem Trau-

beneichen-Hainbuchenwald im Ziegelrodaer Forst/MQ (FG MERSEBURG).

Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*

Winter: Je 1 M am 2.1. am Vogelschutzteich Micheln/KÖT (BOUDA) und am 22.12. in Halberstadt (HELLMANN).

Erstbeobachtung: 2 M am 5.4. in Magdeburg (STEIN).

Siedlungsdichte: 16.5. mindestens 15 RP auf 51 ha Traubeneichen-Hainbuchenwald (Naturwaldzelle) im Ziegelrodaer Forst (FG MERSEBURG).

Spätnachweise: Je 1 M am 1.11. NSG Neolith-Teich/KÖT (ROCHLITZER & ROCHLITZER) und am 4.11. Steckby/AZE (FISCHER).

Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix*

Erstbeobachtungen: 1 Ind. am 30.4. im Kreypauer Holz/MQ (RYSSEL) und 2 M am 1.5. im westlichen Huy/HBS (STEIN).

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*

Erstbeobachtungen: je 1 Ind. am 16.3. Mötzlich/HAL (BIRD) und am 17.3. in Oschersleben/BÖ (SCHNEIDER).

Dezembernachweise: Je 1 Ind. am 4.12. Aufforstung Innenkippe zwischen Raßnitzer und Wandlerdorfer See/MQ (FINGER & SCHULZE), am 5.12. am Ortsrand Badeborn/QLB (GEORGE), am 7.12. in Quedlinburg (WADEWITZ), am 12.12. Geiseltal Neumark-Nord/MQ (SCHWARZ) und am 13.12. am Kerner-See/ML (STENZEL).

Fitis *Phylloscopus trochilus*

Erstbeobachtungen: je 1 Ind. am 28.3. Mötzlich/HAL (BIRD) und am 29.3. bei Roßlau/AZE (SCHWARZE).

Wintergoldhähnchen *Regulus regulus*

Folgende brutbiologische Angaben: Im Hobecker Wald/AZE hatte ein Paar am 28.4. ein Nest mit 4 Eiern (FISCHER). Im östlichen Teil des Arnimer Waldes/SDL werden am 17.6. in einer Fichten- und Kieferngruppe 4 eben fl. juv. von den ad. gefüttert (BRAUN).

Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapillus*

Brutverdacht aufgrund 2 singender M am 28.5. und 12.6. in einer hochgewachsenen alten Fichtenreihe auf dem Friedhof Schollene/SDL (STEIN). Einziger Winternachweis: 1 Ind. am 7.12. in Halberstadt (HELLMANN).

Grauschnäpper *Muscicapa striata*

Erstbeobachtung: 1 Ind. am 26.4. im Auwald bei Steutz/AZE (PATZAK).

Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*

Erstbeobachtung: 1 Ind. am 10.4. im Wörlitzer Park/AZE (PATZAK). Bestandsdichte: 6 singende M am 16.5. in der 51 ha großen Naturwaldzelle "Kahler Berg", einem Traubeneichen-Hainbuchenwald im Ziegelrodaer Forst/MQ (FG MERSEBURG). Spätester Nachweis: 1 Ind. am 8.10. am Tagebau-Restloch Großkayna/MQ (Teilnehmer der Exkursion anlässlich der OSA-Jahrestagung).

Sumpfmiese *Parus palustris*

In Gesellschaft weniger Kohlmeisen, Blaumeisen *Parus caeruleus*, von ca. 400 Grünfinken und ca. 250 Feldsperlingen suchen am 13./14.11. N vom Unseburger Angelteich/ASL auch 3 Sumpfmiesen an einem dort abgekippten großen Haufen Spreu und gemischten Sämereien ihre Nahrung (HAHN & KUCHE).

Haubenmiese *Parus cristatus*

Seit langer Zeit endlich im Berichtsjahr wieder ein Hinweis auf ein mögliches Brutvorkommen im Ziegelrodaer Forst/MQ: 2 am 4.4. im Burgtal (RYSSEL). Klarheit über den aktuellen Status der Haubenmiese im Süden Sachsen-Anhalts, wo sie außerhalb von Harz, Fläming, Dübener und Annaburger Heide keinesfalls zu den häufigen Brutvogelarten zählt (vgl. GNIELKA & ZAUMSEIL 1997), sollte die in den Jahren 2005 bis 2008 stattfindende erneute Kartierung für den Atlas deutscher Brutvogelarten bringen (vgl. FISCHER & GEORGE 2004).

Kohlmeise *Parus major*

Unter 537 im Zeitraum 1992-2004 in einem Untersuchungsgebiet im nordöstlichen Unterharz bei Güntersberge beringten Kohlmeise hat bisher nur der folgende Ringvogel das 5. Lebensjahr vollendet (GEORGE):

HIDDENSEE PB 14623

o 24.09.1998 als dj. M; Teilfederlänge 58,0 mm, Gewicht 18,7 g,

v 24.04.1999, 30.10.1999, 09.04.2000 am Beringungsort und zuletzt am 14.05.2004 nach 2.059 Tagen am Beringungsort; Teilfederlänge 58,0 mm, Gewicht 18,0 g.

Kleiber *Sitta europaea*

In einem Traubeneichen-Hainbuchenwald im Ziegelrodaer Forst/MQ (51 ha Naturwaldzelle "Kah-

ler Berg“) konnten außerhalb der optimalen Erfassungszeit dieser Vogelart am 16.5. mindestens 17 RP festgestellt werden (FG MERSEBURG).

Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla*

Am 13.9. hat STEIN 1 km S Lostau/JL 1 Ind. mit am oberen rechten Tarsusgelenk amputierten Bein gefangen. Der Vogel kletterte bzw. hüpfte nach seiner Freilassung gewandt an einem Stamm aufwärts, dabei kaum merklich die Flügel zu Hilfe nehmend. Nach jedem Hüpfen wurde eine leichte seitliche Abdrift korrigiert, wodurch der Aufstieg in einem geringfügigen Zickzackkurs erfolgte. Das Gefieder zeigte einen normalen Zustand; die Großgefiedermauser war fast beendet (Handschwingen 2 und 3 noch wachsend), alle Steuerfedern (von oben betrachtet) leicht einseitig gekrümmt. Die Körpermasse des mit Ring HIDDENSEE XS 0322 markierten Vogels betrug 9,6 g.

Elster *Pica pica*

Größte gemeldete Schlafgemeinschaft: 154 Ind. am 11.1. auf dem Neuen Friedhof Köthen (RÖSSLER).

Dohle *Corvus monedula*

Einige Meldungen größerer Brutbestände (über 10 BP): ca. 35 BP Tangermünde/SDL (H. MÜLLER), 28 BP Landkreis Weissenfels (KÖHLER), 17 bis 18 BP Kirche Schönhausen/SDL (H. MÜLLER). Meldungen größerer Überwinterertrupps liegen aus dem Norden des Landes vor: 500 Ind. am 15.2. E Stendal, 200 am 13.11. Staffelde/SDL und ebenda ca. 500, darunter ca. 50 „Halsbanddohlen“ am 5.12. (BRAUN).

Kolkrabe *Corvus corax*

In der Uferschwalbenkolonie Marbeschacht/ASL versuchten 4 Kolkraben offenbar Jungschwalben zu erbeuten (HAHN & J. MÜLLER).

Eichelhäher *Garrulus glandarius*

Im Herbst sehr auffälliger Durchzug insbesondere in der dritten Septemberdekade (Abb. 7), doch sind die heimischen Eichelhäher nicht mitgerissen worden. Besonders gründlich überwachte BOUDA den Durchzug bei Trebbichau und Osternienburg/KÖT: Die ersten Durchzügler notierte er am 12.9., die letzten am 26.9. Auch aus dem Gebiet Halberstadt und Wegeleben berichtet HELLMANN sehr detailliert über Durchzug zwischen 23.9. und 1.10., u. a. vermerkte er 42 Häher, die am 1.10. zwischen 8:15 und 9:07 Uhr über Halberstadt nicht wie alle anderen bisherigen Durchzügler bodennah, son-

dern in etwa 150-200 m Höhe zogen. Tageszeitlich konnten ziehende Eichelhäher zwischen 6:35 Uhr und 16:14 Uhr beobachtet werden (BOUDA & HELLMANN). Die größte Zuggemeinschaft bestand aus 93 Ind. und zog am 23.9. über das NSG Neolith-Teich. Während des Durchzugs auch diese Beobachtung wohl rastender Eichelhäher: 38 Ind. am 18.9. im NSG Diebziger Busch/KÖT (RÖSSLER).

Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes*

1 Ind. abseits des bekannten Brutareals am 7.11. Roßlau-Meinsdorf/AZE (SCHWARZE).

Star *Sturnus vulgaris*

Bedeutende Schlafplatzansammlungen ab 5.000 Ind.: 15.7. Kiesgrube Katharinenrieth/SGH 30.000-50.000 Ind. und ebenda am 27.8. und 3.9. ca. 30.000 Ind., am 17.9. ca. 80.000 Ind. sowie am 8.10. ca. 8.000 Ind. (BOCK), 28.7. Salzatal/SK ca. 40.000 Ind. und ebenda am 7.9. ca. 50.000 Ind. (HÖHNE), 8.8. Bruch Gölzau/KÖT 5.000 Ind. (TÖDTE), 26.10. ca. 7.000 Ind. bei Halle-Bruckdorf im Schilf (TAUCHNITZ).

Haussperling *Passer domesticus*

Größte Ansammlung: In Bobbe bei Dornbock/KÖT am 25.8. ein Trupp von 200 Ind. (RÖSSLER). Für einige Orte im Landkreis SDL hat BRAUN mittels Linientaxierung die Brutbestände ermittelt, darunter: am 25.4. in Staffelde mindestens 70 BP sowie am 27.5. in Arnim mindestens 28 BP und in Hassel mindestens 62 BP.

Feldsperling *Passer montanus*

Einen bemerkenswerten Brutplatz fand J. MÜLLER bei Hecklingen/ASL. Dort brüteten mehrere Paare in Kalksteinwänden. Ein solches Brutvorkommen ist auch im ehemaligen Kalksteinbruch bei Nienburg/BBG bekannt (GEORGE). Ansammlungen von mehr als 100 Ind. wurden erneut nur aus dem Landkreis KÖT gemeldet: 18.1. 250 Ind. Maxdorf/KÖT (RÖSSLER), 14.11. 200 Trebbichau-Wulfen/KÖT (KÜHNEL), 26.11. ca. 200 bei Wörzig/KÖT (RÖSSLER).

Buchfink *Fringilla coelebs*

Bereits am 22.8. bemerkt WADEWITZ erste Wegzugbewegungen im Harz: 15 am Ortsrand von Benneckenstein/WR um 8:58 Uhr Richtung SW ziehend. Er kommentiert diese Beobachtung mit den Worten: „Abzug im Sommer“. Ein Vergleich dieser Beobachtung mit den Fang- und Wiederfangergebnissen auf einer Dauerbeobachtungsfläche 2 km NE

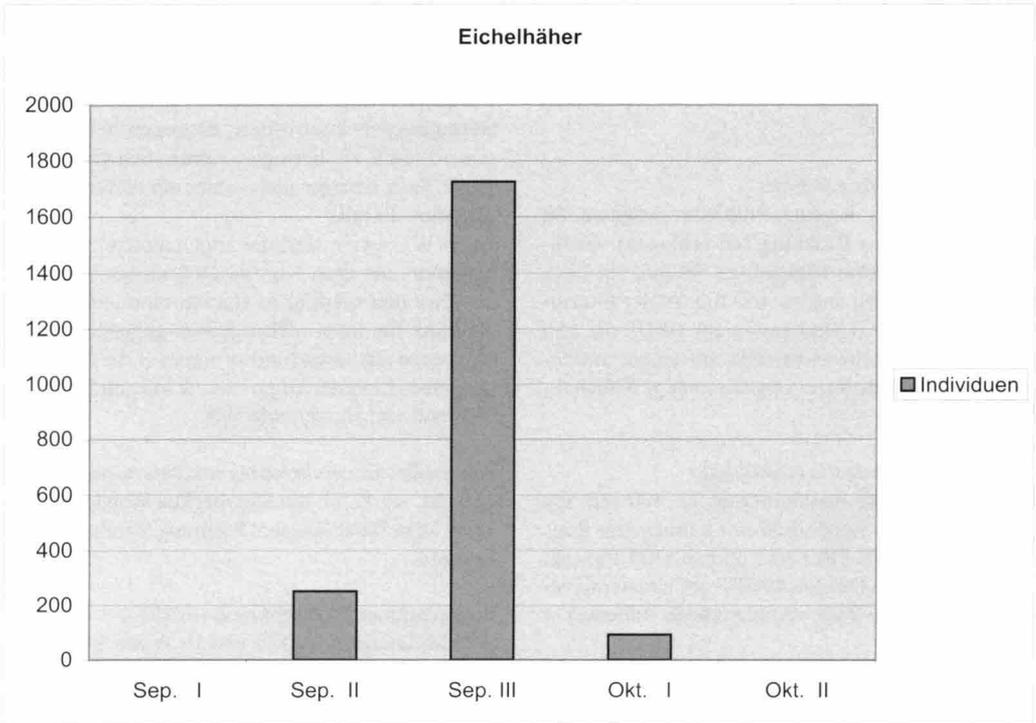


Abb. 7: Durchzug des Eichelhähers *Garrulus glandarius* 2004 in Sachsen-Anhalt nach Beobachtungen ziehender Ind. in den Kr. BÖ, HBS, KÖT, MQ, QLB, SGH, SK und aus dem Gebiet der Stadt Magdeburg (Daten von BOUDA, GEORGE, HELLMANN, HERRMANN, HÖHNE, MÜLLER, RYSSEL, SCHNEIDER, SCHWARZE, SPENGLER, TODTE, UFER, WADEWITZ, WEIHE & ZSCHÄPE).

Güntersberge/QLB (siehe GEORGE 1999) bringt das überraschende Ergebnis, daß als letzter dort bereits zuvor beringter Vogel das folgende Männchen kontrolliert werden konnte:

HIDDENSEE PB 63237

- o 31.03.2002 älter als vj.; Teilfederlänge 69 mm, Gewicht 22,7 g,
- v 05.09.2004 nach 889 Tagen am Beringungs-ort; Teilfederlänge 70 mm, Gewicht 23,5 g.

Unter den danach dort noch bis 18.10. gefangenen 48 Buchfinken, die oft mit Bergfinken vergesellschaftet waren, konnte kein Nachweis eines zur örtlichen Brutpopulation gehörenden Ind. mehr erbracht werden (GEORGE). Dies läßt vermuten, daß im Harz ähnliche Verhältnisse herrschen, wie sie KANIA (1981) an der polnischen Ostseeküste festgestellt hat. Dort können alljährlich noch mehrere Durchzugswellen beobachtet werden, nachdem die ansässigen Vögel schon abgezogen sind.

Auf dem Höhepunkt des Durchzugs ziehen 1.250 am 2.10. über den Raßnitzer See/MQ (RYSSEL) und 416 am 6.10. bei Zöschen/MQ (ZSCHÄPE).

Bergfink *Fringilla montifringilla*

Bereits am 1.10. einzelne Ind. in Gesellschaft ziehender Buchfinken bei Lostau/JL (STEIN).

Girlitz *Serinus serinus*

Größere Ansammlungen: am 26.3. ca. 80 Ind. auf einer Brache an der ehemaligen Zuckerfabrik Elsnigk/KÖT und ca. 120 Ind. auf einer Brache im Bereich des ehemaligen Solvay-Werkes Osternienburg (BOUDA) sowie 33 Ind. am 15.11. auf einer Ruderalfläche am Süßen See/ML (STENZEL).

Späteste Beobachtung: 5 Ind. am 6.12. in Halle-Neustadt (UFER).

Grünfink *Carduelis chloris*

Größte Ansammlungen: jeweils ca. 400 Ind. am 10.10. NW Klein Quenstedt/HBS auf einem mit be-

reits abreifendem Raps verunkrauteten Rübenacker (HELLMANN) und am 13./14.11. N vom Unseburger Angelteich/ASL an einem dort abgekippten großen Haufen Spreu und gemischten Sämereien (HAHN & KUCHE).

Stieglitz *Carduelis carduelis*

Heimzug: Am 11.4. gegen 8:00 Uhr ziehen ca. 80 Ind. W Badeborn Richtung NE (GEORGE). Größte gemeldete Ansammlungen: ca. 90 Ind. am 21.2. bei Kollenbey/MQ und ca. 160 Ind. an der Flutrinne N Kollenbey (UFER) sowie am 10.10. ca. 150 Ind. NW Klein Quenstedt/HBS auf einem mit bereits abreifendem Raps verunkrauteten Rübenacker (HELLMANN).

Bluthänfling *Carduelis cannabina*

Größte gemeldete Ansammlung: ca. 400 Ind. am 11.9. auf einem Stoppelfeld mit keimendem Raps bei Brachwitz/SK (HOEBEL) und ca. 300 Ind. am 10.10. NW Klein Quenstedt/HBS auf einem mit bereits abreifendem Raps verunkrauteten Rübenacker (HELLMANN).

Berghänfling *Carduelis flavirostris*

Alle Daten: ca. 30 Ind. am 1.1. Südfeld Geiseltal bei Müheln/MQ (KUNZE, SCHWARZ & UFER), 45 Ind. am 17.1. am Salzigen See/ML (L.MÜLLER), 40 Ind. am 18.1. Heide-Süd/HAL (TISCHLER), 38 Ind. am 21.1. Kiesgrube Kötzschen/MQ (RYSSEL), 42 Ind. am 14.2. Südfeldsee Kayna-Süd/MQ-WSF (FRITSCH), 75 am 27.2. bei Vahrholz/SAW (NIELEBOCK), 18 Ind. am 7.3. Geiseltal Neumark-Nord/MQ (LEHMANN & SCHWARZ), 2 Ind. am 15.11. S Kroppenstedt/BÖ (KRATZSCH & WEBER), 12 Ind. am 28.11. am Kiessee Staffelde/SDL (BRAUN), ca. 15 Ind. am 4.12. Geiseltal Müheln-Westfeld/MQ (SCHWARZ), 1 Ind. am 13.12. 4 km SE Kroppenstedt/BÖ (KRATZSCH & WEBER), 10 Ind. am 15.12. bei Braunsbedra/MQ (BIRD), 35 Ind. und 50 Ind. am 17.12. Feldflur Gatterstädt-Farnstädt und Schafstädt-Langeneichstädt/MQ (SCHULZE), und am 12.12. fallen 150 Ind. im Röhricht des NSG Neolith-Teich/KÖT zum Schlafen ein (ROCHLITZER & ROCHLITZER).

Gimpel *Pyrrhula pyrrhula*

Unter dem 15.10. vermerkt STEIN bezugnehmend auf seine Beobachtungsgebiete in Magdeburg und bei Lostau/JL: Die seit einigen Tagen eingeflogenen und locker zusammenhaltenden Trupps gehören der nordischen Unterart an. Sie sind zu erkennen an im Vergleich zu den heimischen Gimpeln *P. p. „germanica“* (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM 1997) völ-

lig anders klingenden Lockrufen; ihre Flügel sind stets länger als 90 mm. Die nordischen Gäste sind weniger ortstreu als die heimischen. Von letzteren wurden 4 beringt und 2 nach 26 bzw. 44 Tagen am Beringungsort kontrolliert; hingegen befand sich von 12 am 9.12. beringten nordischen Gästen am 16.12. kein einziger mehr unter am selben Ort gefangenen 20 Ind.

Auch WADEWITZ sind die sogenannten „Trompetenrufer“ aus dem Norden ab Oktober zahlreich im Harz und nördlichen Harzvorland aufgefallen; als Indiz für einen offensichtlich gegenüber anderen Jahren stärkeren Einflug wertet er die Beobachtung eines lockeren Trupps aus 52 Ind. am 21.11. am Ortsrand von Hasselfelde/WR.

Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes*

140 Ind. am 12.11. am Oberbecken Wendefurt/WR in ca. 30 m Höhe langsam Richtung S ziehend (WADEWITZ).

Schneeammer *Plectrophenax nivalis*

Alle Meldungen: 3 ad M und 10 W am 14.1. 4 km SE Kroppenstedt/BÖ (KRATZSCH & WEBER); je 1 Ind. am 15.1. 2 km E Hauseneindorf/QLB (KRATZSCH & WEBER), am 24.1. bei Großkayna/MQ (HOEBEL), am 5.2. 2 km SE Kroppenstedt/BÖ (KRATZSCH & WEBER) und am 14.11. auf einem Acker am Schönlitzer See/AZE (PATZAK). Am 15.11. ca. 13 Ind. auf einem Wintergetreidefeld 2 km SE Kroppenstedt/BÖ (KRATZSCH & WEBER); am 4.12. und am 12.12. entdeckte HELLMANN auf dem Brocken/WR zwei verschiedene Vögel: zunächst 1 ad. Vogel, der rufend die Teufelskanzel überfliegt und dann auf dem Brockengipfel landet, danach 1 dj. W, das an schneefreien Stellen unter überstehenden Steinen Grassamen frißt. Letztlich beobachteten KRATZSCH & WEBER am 13.12. noch einmal 1 M und 1 weibchenfarbenedes Ind. 2 km SE Kroppenstedt/BÖ.

Goldammer *Emberiza citrinella*

Größte gemeldete Ansammlungen: mind. 200 Ind. am 5.12. bei Aken/SBK (WIETSCHKE) und ca. 100 Ind. am 4.1. bei Meuschau/MQ (RYSSEL).

Rohrammer *Emberiza schoeniclus*

Winter: 1 Ind. am 17.1. auf der Deponie Nemsdorf/MQ (ZSCHÄPE).

Ortolan *Emberiza hortulana*

Eine flächenbezogene Bestandsaufnahme: BRAUN registrierte auf dem MTB-Quadranten 3337-4/SDL 31 singende M.

Graumammer Miliaria calandra

Flächen- bzw. streckenbezogene Reviermeldungen: 9.5. 29 singende M. bei Linientaxierung auf 12 km westlich Staffelde/SDL, MTB-Quadrant 3337-4 und 1.6. 21 singende M. bei Linientaxierung auf 5,2 km Schießplatz Bindefeld/SDL, MTB-Quadrant 3337-4 (BRAUN). Auf dem MTB-Quadrant 4136-1 Neugattersleben/BBG u. SBK registrierte GEORGE im Zeitraum April bis Ende Mai 24 singende M.

4. Schlußbemerkungen

Die Autoren möchten sich an dieser Stelle bei all denjenigen bedanken, die Stunden ihrer Freizeit nicht nur zum Beobachten unserer Vogelwelt nutzten, sondern sich auch der Mühe unterzogen, ihre Beobachtungen aufzuschreiben und weiterzumelden. Die meisten Melder arbeiten inzwischen sehr routiniert, viele nutzen sogar verschiedene Computerprogramme zur Datenerfassung. Gerade bei letzteren besteht aber die Gefahr, daß aus den verschiedensten Gründen (z. B. weil eine Spaltenbreite zu schmal gewählt wurde) wichtige Daten (z. B. zum genauen Ort einer Beobachtung) verloren gehen. Die Autoren des Jahresberichtes können solche unvollständigen Datensätze dann leider nicht verwenden. Das Gegenstück zu solcherart komprimierten Beobachtungsberichten sind die Übersendung ganzer „Tagebücher“, z.B. in Form von E-Mails, mit den Beobachtungen

5. Literatur

- BIRD, D., & P. SÜDBECK (2004): Erster Nachweis eines Grünspecht x Grauspecht-Hybriden *Picus viridis* x *P. canus* in Sachsen-Anhalt. - Ornithol. Jber. Mus. Heineanum **22**: 1-3.
- FISCHER, S., & K. GEORGE (2004): Atlaskartierung – alte und neue Herausforderungen. - Apus **12**: 242-247.
- GEORGE, K. (1999): Mehrjährige Studien am Buchfink *Fringilla coelebs* im Unterharz. - Ber. Vogelw. Hiddensee **15**: 53-64.
- GEORGE, K. (1999): Zum Vorkommen des Erlenzeisigs *Carduelis spinus* im Unterharz. - Orn. Jber. Mus. Heineanum **18**: 83-92.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (1997): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1996 in Sachsen-Anhalt. - Apus **9**: 259-290.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (1999): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1998 in Sachsen-Anhalt. - Apus **10**: 125-160.

Brutbiologie: 25.5. Nest mit 4 Eiern, 1.6. 4 dreitägige pull., Zerbster Ackerland/AZE (FISCHER). Nur wenige Meldungen größerer Trupps außerhalb der Brutzeit (ab 50 Ind.): 4.4. 40 bis 60, 29.10. ca. 50 Stausee Ladeburg/AZE (KOLBE), 3.11. 172 Größzig/KÖT (RÖSSLER), 3.12. 60 Steutz-Wertlau/AZE (SCHWARZE).

des jeweils letzten Wochenendes. Wir bitten um Verständnis, daß wir uns durch diese Berichte nicht bis ins Detail durcharbeiten können, denn auch wir gehen einem Beruf nach und haben daneben noch eine Reihe anderer Verpflichtungen! Es darf also noch einmal daran erinnert werden, daß die Jahresberichte als aktuelle Besonderheitenberichte konzipiert waren und sind, die nach Möglichkeit im auf das Berichtsjahr folgenden Kalenderjahr in unserer Vereinszeitschrift veröffentlicht werden sollen. Dies erfordert höchste Disziplin bei allen Beteiligten und bezieht sich nicht nur auf den Inhalt *a u s g e w ä h l t e r* Datensätze über interessante Beobachtungen, sondern auch auf das einzuhaltenden Meldeschema mit der ersten Meldung gleich nach der Brutzeit und der Übermittlung der restlichen Daten bis spätestens 15. Januar.

- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (2000): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1999 in Sachsen-Anhalt. - Apus **10**: 221-259.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (2001): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2000 in Sachsen-Anhalt. - Apus **11**: 1-36.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (2002): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2001 in Sachsen-Anhalt. - Apus **11**: 127-177.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (2003): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2002 in Sachsen-Anhalt. - Apus **11**: 283-326.
- GEORGE, K., WADEWITZ, M., & S. FISCHER (2004): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2003 in Sachsen-Anhalt. - Apus **12**: 205-237.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (Hrsg., 1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. **14**. Passeriformes. (Teil 5). 2. Fringillidae. - Wiesbaden.

GNIELKA, R., & J. ZAUMSEIL (Hrsg., 1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995. - Halle.

KANIA, W. (1981): The autumn migration of the chaffinch *Fringilla coelebs* over the Baltic coast in Poland. - Acta Orn. **18**: 375-418.

LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (Hrsg., 1997): Die Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts. - Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm.

Stefan Fischer, Staatliche Vogelschutzwarte, Zerbster Str. 7, 39264 Steckby
Dr. Klaus George, Pappelweg 183e, Ortsteil Badeborn, 06493 Ballenstedt
Martin Wadewitz, Eike-von-Repgow-Str. 14, 38820 Halberstadt

Zweiter Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AK ST)

Für die AK zusammengestellt von Klaus Liedel

Knapp ein Jahr nach dem ersten legt die AK ST den zweiten Bericht vor. Er behandelt alle Meldungen, die bis Mitte Mai 2005 eingingen und von der Kommission bearbeitet wurden. Den Einsendern sei herzlich gedankt, ebenso den Mitgliedern der AK für die zeitaufwendige und verantwortungsvolle Arbeit.

Die Qualität der ausgefüllten Meldebögen ist nach wie vor recht unterschiedlich. Offenbar macht es einigen Beobachtern etwas Mühe, die Beobachtungsumstände kurz zu schildern und mit eigenen Worten die Merkmale anzuführen, die erkannt wurden und die zur Artbestimmung führten. Dabei sollte nicht verschwiegen werden, was nicht gesehen wurde oder worauf aus unterschiedlichen Gründen nicht geachtet wurde. Aus der Feldkladde, in die man an Ort und Stelle Notizen gemacht hat, und nicht aus dem Feldführer, sollte zitiert werden. Die Meldung kann in Stichworten erfolgen. Sie muß nicht druckreif sein! Gut dokumentierte Meldungen – straff formuliert und auf die wesentlichen Punkte beschränkt – sind leider immer noch in der Minderzahl. Noch einmal soll in diesem Zusammenhang auf das verwiesen werden, was in der Einleitung des I. Berichtes (Apus 12, H.4, S. 238/39) gesagt wurde.

Da wir die meisten aktiven Beobachter im Lande kennen, sind die Mitglieder der AK vielleicht gelegentlich im positiven wie auch im negativen Sinne befangen. Weil aber jedes Kommissionsmitglied selbständig und ohne gegenseitige Absprache urteilt, dürfte das endgültige Ergebnis einigermaßen gerecht sein.

Die eigentlichen Probleme gibt es bei den Arten, die von der AK ST zwar auch beurteilt wurden, deren endgültige Anerkennung aber erst durch die Deutsche Seltenheitenkommission

(DSK) erfolgen muß. Es ist leider zu erwarten, daß einige Meldungen auch aus formalen Gründen abgelehnt werden müssen.

Bei den Meldungen von Arten, deren Bewertung in Händen der AK ST liegt, machten uns etliche Beobachtungen von Moorenten zu schaffen. Während einige Beobachter ausreichende Dokumentationen vorlegten, manchmal durch Fotos gestützt, findet man auf einigen Meldebögen nur ganz knappe Angaben, in denen oft die wichtigsten Bestimmungsmerkmale fehlen. Dafür wird auf frühere Feststellungen der Art verwiesen. Verwechslungsmöglichkeiten mit anderen Arten, z.B. mit der Reiherente, deren Weibchen hin und wieder ein „weißes Heck“ zeigen, oder mit Hybriden, z.B. mit der Tafelente, scheinen nicht berücksichtigt zu werden. Andererseits wissen wir natürlich, daß diese Art bei uns wegen der nahen Verbreitungsgrenze auf dem Zuge vorkommt und vielleicht sogar hier und da brütet. Es ist also zur Anerkennung solcher Beobachtungen eine sehr gewissenhafte und exakte Dokumentation erforderlich.

Einen sehr großen Teil des Berichtes machen die zahlreichen Meldungen für den Silberreiher aus. Um Zeit und Kosten zu sparen, wurden diese Meldungen nicht in den Umlauf gebracht, sondern nur vom Berichterstatter geprüft und beurteilt. Die Art ist mittlerweile in manchen Landesteilen so häufig geworden, daß eine solche Verfahrensweise gerechtfertigt erscheint. Der Silberreiher könnte eigentlich aus der Meldeliste gestrichen werden, es wird aber weiterhin um Meldung gebeten. Es genügt dabei, wenn aus einem Gebiet oder von einem Beobachter eine jährliche Sammelliste eingeschickt wird. Schon jetzt lassen sich interessante Erkenntnisse über das regionale und jahreszeitliche Auftreten ablesen.

Gegenwärtige Zusammensetzung der AK ST:

Dr. Max Dornbusch, Steckby, Dr. Klaus Liedel, Halle (Sprecher), Uwe Patzak, Wörlitz, Martin Schulze, Halle, und Martin Wadewitz, Halberstadt.

Koordinierung und Verteilung der Meldebögen liegt in den Händen des Sprechers (Liedel, Krokusweg 8, 06118 Halle). Meldungen nehmen aber auch alle übrigen Mitglieder der AK entgegen.

Die noch gültigen Meldelisten für die DSK und für die AK ST finden sich im Apus, Bd. 11, H. 6, S. 347 – 349, 2003.

Angenommene ausreichend dokumentierte Meldungen:

Kuhreiherr *Bubulcus ibis*

2003: 5.6. 1, Halle-Mötzlicher Teiche (DR. K. LIEDEL); 31.8. 1, Kiese b. Sachsendorf/SBK (U. WIETSCHKE).

Seidenreiherr *Egretta garzetta*

2004: 15.8. 1, Goitzschese/ETF (M. RICHTER).

Silberreiherr *Egretta alba*

1997: 21.8. 1, Elsteraue b. Döllnitz/SK (P. TISCHLER).

2000: 25.3. 4, Elsteraue b. Döllnitz/SK (P. TISCHLER).

2001: 17.7. 1, Taube Elbe b. Beuster/SDL (R. AUDORF); 7.10. 2, Elbaue Neukirchen/SDL (R. AUDORF); 5.+ 13.11. 1, NSG Garbe-Wrechow/SDL (R. AUDORF).

2002: 25.2. 2, 1.+5.3. 3, 8.3. 2, 12.3. 1, Secantsgraben Schäßplitz-Wollenhagen/SDL (J. RINGLEPP); 4.4. 2, Elbe b. Neukirchen/SDL (R. AUDORF); 8.5. 2, 27.5. 3, Garbe/SDL (R. AUDORF); 6.6. 1, Elbe b. Geestgottberg (R. AUDORF); 14.8. 1, Alandswiesen b. Pollitz/SDL (R. AUDORF); 9.9. 30, 13.9. 26, Garbe/SDL (R. AUDORF); 18.9. 9, Elbe b. Geestgottberg (R. AUDORF); 20.9. 1, Elbe b. Beuster/SDL + 4, Elbe b. Neukirchen/SDL (R. AUDORF); 24.9. 13, Elbe b. Neukirchen/SDL + 1, Elbe b. Beuster/SDL (R. AUDORF); 25.9. 2, Garbe/SDL (R. AUDORF); 27.9. 14, 8.10. 4, Elbe b. Geestgottberg/SDL (R. AUDORF); 12.10. 1, Elbe b. Neukirchen/SDL (R. AUDORF); 15.10. 6, 24.10. 1, 29.10. 3, 6.11. 1, Elbe b. Geest-

gottberg/SDL (R. AUDORF); 16.11. 2, Elbe b. Neukirchen/SDL (R. AUDORF); 8.+ 19.12. 2, Secantsgraben-Niederung Schäßplitz-Wollenhagen/SDL (J. RINGLEPP, J. BRAUN/J. RINGLEPP); 18.12. 1, Elsteraue b. Döllnitz/SK (P. TISCHLER); 28.12. 3, Secantsgraben-Niederung Schäßplitz-Wollenhagen/SDL (J. RINGLEPP).

2003: 5.+ 18.1. 2, 28.1.+ 3.2. 3, 25.2. 2, 27.2. 3, 28.2. 1, 3.3. 2, 14.3. 3, 24.3. 1, alle Secantsgraben-Niederung Schäßplitz-Wollenhagen/SDL (J. RINGLEPP; 28.2. J. RINGLEPP, J. BRAUN; 14.3. J. BRAUN); 10.+29.3. 1, Altwasser b. Fischbeck/SDL/JL (H. MÜLLER); 12.3. 1, Elbbrack Losenrade/SDL (R. AUDORF, T. FRIEDRICHS); 14./ 16./ 27./ 28./ 31.3.+ 4.4. + 4.5. 1, Kiese Wegeleben/HBS (M. HELLMANN/ M. WADEWITZ); 18.3.+ 11.4. 3, Elbaue Geestgottberg/SDL (R. AUDORF); 12.4. 6, Elbvorland Schönhausen/SDL (H.+E. MÜLLER); 12.4. 1, Akazienteich Mennewitz/KÖT (I. TODTE); 14.4. 3, Obersee Aken/KÖT (I. TODTE); 22.+23.4. 11, Forst Olberg, Obersee/KÖT (U. WIETSCHKE); 23.4. 5, Elbbrack Beuster/SDL (R. AUDORF); 25.4. 10, Obersee Aken/KÖT (I. TODTE); 1.5. 3, NSG Neolith-Teich/KÖT (K.-H. BOUDA); 26./27.5.+ 21./24./25.6.+2./10./24.7.+ 9./12.8.+ 10./13.9. 1, Salziger See u. Grube Amsdorf/ML (L. MÜLLER u.a.); 18.7. 1, Kannenberg/SDL (R. AUDORF); 12.9. 5, Akazienteich Mennewitz/KÖT (K.-H. BOUDA); 13.9. 1, Elbbrack Geestgottberg/SDL (R. AUDORF); 16.9. 8, Garbe/SDL (R. AUDORF); 30.9. 1, Elbaue b. Neukirchen/SDL (R. AUDORF); 2.10. 1, Elbbrack Beuster/SDL (R. AUDORF); 3.10. 7, Garbe/SDL (R. AUDORF); 11.10. 7, Elbbrack Beuster + 2, Elbbrack Geestgottberg/SDL (R. AUDORF); 12.10. 1, Elsteraue b. Döllnitz/SK (P. TISCHLER); 18.10. 1, Raßnitzer See/MQ (A. RYSEL); 20.10. 6, Elbbrack Beuster + 1, Garbe/SDL (R. AUDORF); 24.10. 1, Obersee Aken/KÖT (I. TODTE); 31.10. 4, Garbe/SDL (R. AUDORF); 19.12. 1, 28.12. 2, Secantsgraben-Niederung Schäßplitz-Wollenhagen (J. RINGLEPP).

2004: 3.1. 2, 13.1. 1, 28.1. 2, 12.+ 26.2. 1, 2.3. 2, 14.3. 1, alle Secantsgraben-Niederung Schäßplitz-Wollenhagen/SDL (J. RINGLEPP; 13.1. J. BRAUN, J. RINGLEPP); 23.1. 1, Raßnitzer See/MQ (P. TISCHLER); 4.2. 3, Schlammeich u. Taube, Mennewitz/KÖT (K.-H. BOUDA); 11.2. 4, Garbawiesen b. Aulosen/SDL (R. AUDORF); 18.2. 1, Kühnauer See/DE (I. TODTE); 29.5. 1, Elbaue b. Beuster/SDL (R. AUDORF); 10.8. 7, Löbitzsee + NSG Neolith-Teich/KÖT (K.-H. BOUDA); 11.8. 1, Gr.Rusteich, 2, Pumpenteich Osternienburg, 1, NSG Neolith-Teich/KÖT (K.-H. BOUDA); 14.8. 2 immat., Nachthainichte Mennewitz/KÖT (I. TODTE); 15.8. 1, NSG Neolith-Teich/KÖT

(K.-H. BOUDA); 22.8. 1, Gr.Parkteich Trebbichau / KÖT (K.-H. BOUDA); 27.8. 1 (Metallring li., roter Plastering re.), Pumpenteich Osternienburg/KÖT (K.-H. BOUDA); 6.9. 2 immat., Bruch Gölzau/KÖT (I. TODTE); 14.9. 1, Salziger See/ML (L. MÜLLER); 19.9. 4, Elbaue Fischbeck/SDL/JL (H.+ E. MÜLLER); 29.9. 8, Garbewiesen b. Aulosen-Stresow/SDL (R. AUDORF, P. HELLMANN); 3.10. 2, Elbaue Neukirchen/SDL (R. AUDORF); 7.10. 2, Gr.Parkteich Trebbichau/KÖT (K.-H. BOUDA); 10.10. 1, NSG Neolith-Teich/KÖT (K.-H. BOUDA, U. WIETSCHKE); 12.10. 1, Akazienteich Mennewitz/KÖT (K.-H. BOUDA); 17.10. 2, Gr.Rustteich Osternienburg/KÖT (K.-H. BOUDA, R. WOLFF, E. GUDZIOL); 20.10. 1, NSG Neolith-Teich/KÖT (K.-H. BOUDA); 31.10. 2, Elbaue b. Schönhausen/SDL (H. MÜLLER, R. HUBERT); 3.11. 2, Elbaue b. Fischbeck/SDL (H. MÜLLER); 8.11. 5, 10./12.11. 1, Gr.Rustteich Osternienburg/KÖT (K.-H. BOUDA); 14.11. 1, Halle-Mötzlicher Teich (Dr. K.LIEDEL); 26.11. 3, Elbwiesen N Schönberg/SDL (R. AUDORF, U. BACH); 26.+ 28.11. 1, Elbaue Schönhausen/SDL (R. HUBERT; H. MÜLLER); 12.12. 1, 17.12. 4, Gr.Rustteich Osternienburg/KÖT (K.-H. BOUDA; am 17.12. K.-H. BOUDA, R. WOLFF, E. GUDZIOL); 19.12. 1, Löbitzsee Trebbichau/KÖT + 4, Gr.Rustteich Osternienburg/KÖT (K.-H. BOUDA); 14.12. 1, 17.+ 27.12. 2, Secantsgraben-Niederung Schäplitz-Wollenhagen (J. Ringlepp). 2005: 21.2. 2, 11.3. 1, Rapsfeld NW Klein Oschersleben/BÖ (H. TEULECKE, H. SCHUHFUSS); 12.+ 13.3. 2, Kanal Fasanerie Merseburg (A. RYSSSEL); 24.+ 25.3. 4, 1.4. 1, Halle-Mötzlicher Teiche (Dr. K.LIEDEL); 21.4. 1, Rapsfeld Nähe Bhf. Hedersleben-Wedderstedt/QLB (Dr. D. TOLKMITT).

Purpurreiher *Ardea purpurea*

2002: 23.-25.12. 1 ad., Bode in Thale/QLB (W. LANGLOTZ, J. HOPPE).
2003: 20.6. 1 ad., PK; 14.7. 1 ad., NSG Neolith-Teich/KÖT (K.-H. BOUDA).
2004: 1.5. 1 sad., Mittellandkanal b. Uthmöden/OK (U. DERDA, R. BRENNECKE); 5.5. 1 ad., NSG Neolith-Teich/KÖT (I. TODTE).

Löffler *Platalea leucorodia*

2003: 2.6. 1 i.BK, Rohrwiese südl. Stendal (J. BRAUN).

Kurzschnabelgans *Anser brachyrhynchus*

2003: 30.9. 1 ad., Durchstich Pratau/WB (H. REHN); 31.10. 1, 9.11. 2, NSG Neolith-Teich/KÖT (I. TODTE); 25.11. 1 ad., Bäumchen/WSF (J. SCHMIEDEL); 15.+ 31.12. 1, NSG Neolith-Teich/KÖT (I. TODTE).

2004: 17.1. 4 zw. Rehsen/AZE u. Selbitz/WIT (U. PATZAK); 11.2. 3, Garbewiesen/SDL (R. AUDORF); 23.2. 1, Elbwiesen b. Schönberg/SDL (R. AUDORF); 9.3. 3, Feldmark NW Wendemark/SDL (J. BRAUN); 21.10. 1, Feldflur b. Rehsen/AZE (U. PATZAK); 11.11. 3, 15.11. 1, 16.11. 2, 4.12. 1, NSG Neolith-Teich/KÖT (I. TODTE; 16.11. K.-H. BOUDA).
2005: 7.1. 1, Feldflur b. Rehsen (U. PATZAK); 8.1. 2, Feldflur b. Vockerode/AZE (U. PATZAK); 19.2. 2, 20.2. 1, Feldflur b. Selbitz/WB (U. PATZAK, T.HALLFARTH/ U. PATZAK).

Zwerggans *Anser erythropus*

2004: 14.11. 1 ad., westl. Bölsdorfer Haken/SDL (J. BRAUN); 21.11. 1 ad., NSG Neolith-Teich/KÖT (I. TODTE).

Schneegans *Anser caerulescens*

2002: 7.+ 8.3. 1 ad., Elbe-Aland-Niederung Geestgottberg/SDL (R. AUDORF).
2003: 28.1. 1 ad., Feldflur b. Erxleben/SDL (A. RYSSSEL); 1.2. 1 ad., Breitenhagen-Groß Rosenberg/SBK (I. TODTE, A. RÖSSLER); 2. bis 16.2. 1 ad., Feldflur Maasdorf u. Tagebaurestloch Edderitz/KÖT (A. RÖSSLER, R. ROCHLITZER u.a.).
2004: 18.+23.2. 1 ad., Elbwiesen Beuster-Kamps/SDL (R. AUDORF); 9.3. 1 ad., Feldmark zw. Neukirchen-Wendemark-Werben/SDL (J. BRAUN).

Ringelgans *Branta bernicla bernicla*

2003: 15.3. 1 ad., Elbniederung SSE Hämerten (J. BRAUN); 15.+18.12. 1 ad., NSG Neolith-Teich/KÖT (I. TODTE / K.-H. BOUDA).

Rothalsgans *Branta ruficollis*

2003: 16.+17.2. 2 ad., Wulfener Bruchwiesen unweit NSG Neolith-Teich/KÖT (U. WIETSCHKE); 16.+ 23.2. 3, Akazienteich Mennewitz/KÖT (I. TODTE); 13.10. 2, 15.10. 1, 17.10. 2, 20.10. 1, 24.10. 3, 9.11. 2, 20.11. 1, 21.11. 4, 1.12. 2, alle als Altvögel gemeldet, NSG Neolith-Teich/KÖT (K.-H. BOUDA, am 17.10. mit J. STEUDTNER; am 20.10.+ 9.11. I. TODTE); 22.11. 1 ad., Bäumchen/WSF-MQ (W.-D. HOEBEL).
2004: 23.2. bis 7.3. 1 ad. (J. BRAUN, W. LIPPERT), 3.3. 1 ad., 1 immat., Elbniederung zw. Bölsdorf-Buch-Schelldorf/SDL (W. LIPPERT).

Nilgans *Alopochen aegyptiacus*

Brutnachweise:

2003: 15.6. 2 ad., 8 juv., ca. 14 d, Wallendorfer See/ MQ (A. RYSSSEL); 16.8. 1 ad., 5 immat., noch nicht voll flugfähig, Sumpfteich 2,5 km SE Burgliebe-

nau/MQ (A. RYSEL); 31.3. bis 3.9. 1 Paar, Salziger See/Teufe und Grube Amsdorf/ML: 25.5. Balzverhalten, 3.9. 2 ad., 6 juv. (L. MÜLLER).

2004: 5.7. 2 ad., 5 pull., Wahrenberg/SDL, am 18.9. ebendort 2 ad., 5 flugfähige Junge (R. AUDORF); 25.7. 2 ad., 3 pull., Kiesgrube Schladebach/MQ (A. KRÜGER).

Moorente *Aythya nyroca*

2003: 2.5. 1 M, 1 W, Brutkleid, Stille Mulde b. Bitterfeld (Wa. ZIEGE); 12.10. 1 ad. M, Alte Elbe Klieken/AZE (E. SCHWARZE, E.+ D. SEIFERT).

2004: 20.+22.4. 1 M, 1 W, Garbe b. Aulosen/SDL (K. SCHLEGELMILCH, R. AUDORF); 30.4. bis 22.6. 1 M im Brutkleid, Foto, Grube Amsdorf/ML (L. MÜLLER, T. KÖSTER, R. HÖHNE); 31.5. 1 M, Helgestausee/SGH (J. SCHEUER); 19.9. 1 M, ad., Foto, Schöninger See/AZE (U. PATZAK, T. HALLFARTH).

Steinadler *Aquila chrysaetos*

1997: 27.12. 1 immat., Feldmark b. Spören/BTF (H. TAUCHNITZ).

2002: 7.2. 1 immat., Saalhorn NW Breitenhagen/SBK (R. ROCHLITZER).

2003: 18./19.1. 1 immat., Hake/QLB (PROF.DR. M. STUBBE, DR. A. STUBBE).

2004: 4.2. 1 immat., Huy zw. Badersleben u. Huynestedt/HBS (F. WEIHE).

Kleines Sumpfhuhn *Porzana parva*

2003: 11.5. 1 ruft, Pumpe Priesdorf/KÖT, Phragmitesbestand in Bergbausenkungsbereich (G. HILDEBRANDT, G. GÖRING); 25.8. 1 weibchenf., Alte Elbe Klieken (NSG Sarenbruch)/AZE (E. SCHWARZE); 21.10. 1, JK, Tonloch Trotha/HAL- Seeben/SK (J. SCHMIEDEL).

Stelzenläufer *Himantopus himantopus*

2002: 4.5. 1 ad., Bruch Gölzau /KÖT (G. HILDEBRANDT, G. GÖRING).

Mornellregenpfeifer *Charadrius morinellus*

2003: 14.9. 1, Brocken-Plateau/WR (M. HELLMANN).

Sumpfläufer *Limicola falcinellus*

2003: 2.10. 2, JK, Elbeniederung b.Beuster (R. AUDORF).

2004: 21.+ 22.5. 1, BK, Foto, Kiesgrube Burgliebenau/MQ (A. KRÜGER, M. SCHULZ); 25.7. 1, abgetragenes BK, Foto, Kiesgrube Burgliebenau/MQ (A. KRÜGER).

Rotschenkel *Tringa totanus*

2004: 1.6. Zweiergelege, Foto, Grube Amsdorf/ML; 2 ad. seit 23.3. im Gebiet; Gelege am 10.6. verschwunden, Altvögel am 12.6. letztmalig gesehen (L. MÜLLER).

Teichwasserläufer *Tringa stagnatilis*

2003: 13.4. 2, Bruch Libehna/KÖT (G. HILDEBRANDT, W. LEOPOLD).

Dreizehenmöwe *Rissa tridactyla*

2003: 27.+ 30.11. 1, JK, Tagebaurestloch Anna Süd b. Völpke/BÖ (R. SCHNEIDER).

Lachseschwalbe *Gelochelidon nilotica*

2002: 26.7. 2 ad., Großes Bruch b. Pabstorf/HBS (F. WEIHE).

Brandseeschwalbe *Sterna sandvicensis*

2003: 6.5. 1 ad., NE-Spitze Helgestausee Berga-Kelbra/SGH (J. SCHEUER, K. WIECHMANN).

Küstenseeschwalbe *Sterna paradisaea*

2005: 14.5. 1 ad., Helgestausee Berga-Kelbra/SGH (A. RYSEL, D. BIRD, W. UFER, U. SCHWARZ).

Weißbartseeschwalbe *Chlidonias hybridus*

2003: 2.+ 9.6. 1, NSG Neolith-Teich/KÖT bzw. Salzteich Osternienburg/KÖT (K.-H. BOUDA).

Weißflügelseeschwalbe *Chlidonias leucopterus*

2001: 2.5. 2 ad., Elbaue Beuster-Kamps/SDL (R. AUDORF).

2004: 16.5. 2ad., Flachwasserteich Rohrwiese S Stendal (J. Braun).

2005: 13.5. 3 ad., 14.5. 6 ad., 15.5. 5 ad., Helgestausee Berga-Kelbra/SGH (A. RYSEL, D. BIRD, W. UFER, U. SCHWARZ).

Bienenfresser *Merops apiaster*

2003: Brutbestand Sachsen-Anhalt mind. 105 Brutpaare (Zusammenstellung: I. TODTE, Mitt. Vogelmonitoring S.-A. Nr.8). Grube Amsdorf/ML 3 BP (L. MÜLLER).

2004: Brutbestand Sachsen-Anhalt mind. 179 Brutpaare (Zusammenstellung: I. TODTE). Grube Amsdorf 4 BP (L. MÜLLER).

Alpenbraunelle *Prunella collaris*

2003: 4.+ 7.6. 1, Foto, Brocken-Plateau/WR (M. HELLMANN)

Seggenrohrsänger *Acrocephalus paludicola*
2004: 6.10. 1 dj. gef.+ber., Fotos, Schilfsenke Nähe
Kernnersee/ML (H. TAUCHNITZ)

Karmingimpel *Carpodacus erythrinus*
2001: 1 singt, Nordteil Schönitzer See/AZE (U.
PATZAK).
2004: 1 singt, Elbaue b. Steckby/AZE (U. PATZAK)

Gefangenschaftsflüchtlinge:

Bahamaente *Anas bahamensis*
2005: 16.+ 17.1. 1, vermutl. ad. W, Elbe b. Mag-
deburg, Strom-km 327 (E. BRIESEMEISTER, K. UH-
LENHAUT).

Schwarzkopf-Ruderente *Oxyura jamaicensis*
2002: 21./27.11. 1 M, ad., NSG Neolith-Teich/KÖT
(R.+ H. ROCHLITZER, K.-H. BOUDA, G. HILDEBRANDT,
A. RÖSSLER, I. TODTE).

Halsbandsittich *Psittacula krameri*
2003: 24.7. 2, vermutl. ein Paar, Gemrode/QLB (Dr.
K. GEORGE).

Abgelehnte Meldungen:

Moorente *Aythya nyroca* – 29./30.8. 2, 31.8.,5.
+20.9.2002 1, Schlichtkleid, Helmestausee Ber-
ga-Kelbra (unzureichende Dokumentation); 10.+
12.12. 2002 1 M, ad., Schlichtkleid, Grüner See b.
Muldenstein/BTF (keine Beschreibung); 12.10.2003
1 M, Gr. Mühlteich Dieskau/SK (unzureichende
Dokumentation); 23.+ 25.12.2003 1 Schönitzer See/
AZE (Beschreibung und Foto für Artbestimmung
nicht eindeutig).

Folgende Meldungen wurden zur endgültigen Beurteilung an die Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) weitergeleitet:

Eistaucher *Gavia immer* – 11./12.3. 2003 Strom-
elbe b. Losenrade/SDL; 19./25./27.10./12.12.2004
Goitzscheseesee/BTF

Gelbschnabeltaucher *Gavia adamsii* – 15.-
24.2.2004 Kühnauer See/DE; 6.-8.3.2004 Elb-km
265/266/DE

Sichler *Plegadis falcinellus* – 22.9.2002 Großes
Bruch zw. Gunsleben u. Aderstedt

Grönländische Bläßgans *Anser albifrons flaviro-*
stris – 14.10.2001 Drömling b. Breitenrode/OK

Zwergschneegans *Anser rossii* – 1.12.2001 Dröm-
ling b. Wassendorf/OK

Gluckente *Anas formosa* – 29.3.2002 Klärteiche
Lindtorf/SDL

Kappensäger *Mergus cucullatus* – 10.5.2004 Beu-
ster/SDL

Schlangenadler *Circus gallicus* – 5.7.2004 Des-
sau

Steppenweihe *Circus macrourus* – 4.4.2004 Aken/
KÖT

Adlerbussard *Buteo rufinus* – 20.3.+ 3.4. Uth-
möden/OK

Zwergadler *Hieraaetus pennatus* – 8.7.2004 Goitz-
sche/BTF

Gerfalke *Falco rusticolus* – 4.2.2004 Sennewitz/
SK

Würgfalke *Falco cherrug* – 22.8.2003 zw. Burg-
werben u. Schkortleben/WSF; 1.- 21.12.2004 He-
dersleben/QLB

Steppenkiebitz *Chettusia gregaria* – 24.10.2004
Gatterstädt/MQ

Graubrust-Strandläufer *Calidris melanotos* – 15.-
22.9.2003 Grube Amsdorf/ML

Grasläufer *Tryngites subruficollis* – 21.5.2004
Kiesgrube Burgliebenau/MQ

Doppelschnepfe *Gallinago media* – 2.4.2002 Wul-
fener Bruch/KÖT

Terkwasserläufer *Xenus cinereus* – 2. + 26.9.2003
Kliken/AZE

Ringschnabelmöwe *Larus delawarensis* –
30.12.2004 bis 9.4.2005 Saale Weißenfels

Polarmöwe *Larus glaucooides* – 11.1.2004 Elbe
Magdeburg

Häherkuckuck *Clamator glandarius* – 15.8.2003
Arensdorf/KÖT

Schnee-Eule *Nyctea scandiaca* – 17.10.2004 Rein-
stedt/ASL

Spornpieper *Anthus richardi* – 13.12.2001/18.2.2002
Flugplatz Köthen; 25.3.2005 Rehsen/AZE; 3.4.2005
Oberluch Roßlau/AZE

Grünlaubsänger *Phylloscopus trochiloides* – 10.
bis 13.7.2003 mehrere Meldungen aus dem Ober-
harz

Gelbbrauen-Laubsänger *Phylloscopus inornatus*
– 13.10.2003 Wanzleben/BÖ

Wasservogelzählungen im Raum Dessau 1992 bis 2004

Von Hans Hampe

(Aus der Arbeit des Ornithologischen Vereins Dessau)

Vorbemerkung

Von den Mitgliedern des Ornithologischen Vereins Dessau wurden in der Zeit von Oktober 1992 bis März 2004 die Wasservogelzählungen uneingeschränkt wahrgenommen, so daß den Ergebnissen aus den Jahren 1966 bis 1992 (HAMPE 1980, 1985, 1992) nunmehr auch die monatlichen Mittelwerte des von 1992 bis 2004 gesammelten Beobachtungsmaterials zu einem vergleichenden Überblick hinzugefügt werden können.

Wie stets zuvor, wurden bei 6 Zählungen pro Saison die Elbe zwischen den Stromkilometern 229 und 271, die Mulde im Raum Dessau sowie die Altwässer beider Flüsse einschließlich der Dessauer Stadtgewässer kontrolliert. Zur Lage der Kontrollgewässer s. HAMPE (1980). Bemerkenswert ist, daß sich die hohen Überwinterungszahlen mehrerer Arten zur Zeit der Maximalverschmutzung der Flüsse zwischen 1970 und 1990 nach 1990 wieder drastisch verringerten, nachdem mit Beginn der 90er Jahre die Wasserqualität anstieg. Nach REICHHOLF (1994), welcher über durchziehende und überwinternde Wasservögel am unteren Inn berichtete, wurde den Nahrungsketten im Wasser auf Grund der verbesserten Wasserqualität die Basis entzogen. Entsprechend sank die Biomasse im Bodenschlamm, wodurch sich das Nahrungsangebot für Wasservögel wesentlich verringerte. Für die Mittelbe werden diese Zusammenhänge von SCHWARZE (1995 a,b, 1996) dargelegt.

Im Untersuchungsgebiet (UG) betrifft diese Abnahme in hohem Maße Reiher- und Tafelente sowie das Bläßhuhn. Obwohl das Bläßhuhn zur Nahrungsaufnahme häufig die vor allem an die Elbe angrenzenden Wiesen nutz-

te und diese Möglichkeit auch derzeit noch besteht, ist die Ralle als Überwinterer nahezu verschwunden. Wie die hohen Bestände im Kreis Bitterfeld jedoch zeigen, ist diese Abnahme rein regionaler Natur. Des weiteren erfolgte eine Abnahme bei Stockente und Krickente sowie beim Höckerschwan. Demgegenüber nahmen die Durchzugs- und Überwinterungszahlen bei Kormoran, Grau-, Bläß- und Saatgans sowie beim Singschwan zu.

Bei der Bläßgans ist ihr Anteil im Verhältnis zur Saatgans auf etwa 25 bis 30% angestiegen. Eine genauere Einstufung läßt sich jedoch kaum vornehmen, zumal beide Arten vorwiegend in größeren gemischten Scharen auftreten und eine Auszählung oftmals nicht möglich ist.

Beim Singschwan erhöhte sich die Gesamtzahl der Überwinterer im Vergleich zu 1984 bis 1992 um nahezu das Sechsfache. Zur Nahrungsaufnahme werden von den Schwänen wie auch von den Feldgänsen tagsüber bevorzugt die mit bitterstoffarmem Raps bestellten Felder aufgesucht.

Die einzelnen Zählabschnitte wurden von folgenden Beobachtern betreut:

R. APEL, P. BIRKE, W.-D. BRADEMANN, W. GRÄNITZ, J. HAENSCHKE, W. HAENSCHKE, B. HAMPE, H. HAMPE, U. HEISE, B. HEUBLEIN, R. HILLEBRAND, DR. TH. HOFMANN, F. JURGEIT, ST. JURGEIT, R. KREISEL, TH. LANFERMANN, E. LILL †, H. MUSIOLIK, B. NOCZENSKY, U. PATZAK, W. PRIESE, G. PUHLMANN, J. RADTKE, R. SCHMIDT, O. SCHÖNAU, A. SCHUMACHER, DR. R. SCHUMANN, A. SCHWARZE, D. SCHWARZE, E. SCHWARZE, D. SEIFERT, E. SEIFERT, P. SEIFERT.

Weiterhin beteiligten sich an den Zählungen:

BAASCH, M. BARTL, L. BÄRSCH, S. BIRKE, U. BRÜCKNER, DR. DÖRFLER, H. ENGEL, DR. F. EP-
PERT, E. FÜGEMANN, H. GABRIEL, E. GÖRGNER,
DR. J. GRAUL, D. HAENSCHKE, T. HALLFARTH,
L. HÄNDLER, K. HILDENBRAND, R. JANKOWSKI,
H. JURGEIT, F. KOWALSKI, K.-H. KURTH, G. LE-
WERENZ, F. LIPPMANN, P. PATZAK, U. PETER-
LE, B. PUHLMANN, H.-G. PUHLMANN, J. PUHL-
MANN, P. PUHLMANN, M. REITH, G. SCHEIL, N.
SCHMIDT, K. SCHWARZE, S. SCHWARZE, SOSSINKA,
E. STAHL, S. STARKE, FRAU TAUS, DR. R. TRIE-
BEL, M. VIETH, A. VOLLMER.

Hochwasser-, Eis- und Sichtverhältnisse

In nachstehender Tabelle sind von den 72 im Berichtszeitraum durchgeführten Zählungen jene Zählertermine genannt, an denen die Elbe Hochwasser oder Treibeis führte, eine völlige oder teilweise Vereisung der stehenden Gewässer zu verzeichnen war oder neblig-trübes Wetter herrschte, wodurch das Zählergebnis zumeist negativ beeinträchtigt wurde. An einigen Zählabschnitten kam es vereinzelt auch zu Störungen durch Jagd sowie durch Angler und Paddler.

Datum	0C	Elbe	stehendes Gewässer	Sicht
15.11.1992	0 bis 3	-	z.T. vereist	-
17.01.1993	8 bis 12	-	z.T. vereist	-
14.02.1993	-1 bis 1	-	vereist	Dunst
16.01.1994	3 bis 5	Hochwasserrückstände	nur Fischteiche Vockerode vereist	-
13.02.1994	-10 bis - 8	-	nur Fischteiche Vockerode vereist	
18.12.1994	0 bis 2	-	z.T. vereist	-
15.01.1995	2 bis 4	-	vereist	-
12.02.1995	8 bis 12	Hochwasserrückstände	-	-
17.12.1995	-2 bis -1	-	größtenteils vereist	neblig-trübe
14.01.1996	-2 bis 3	-	größtenteils vereist	Frühnebel
18.02.1996	1 bis 3	Ufer vereist	vereist	-
17.03.1996	1 bis 5	-	vereist	-
15.12.1996	0 bis 2	-	vereist	-
12.01.1997	-4 bis - 1	Treibeis	vereist	-
16.02.1997	0 bis 3	-	größtenteils vereist	-
15.11.1998	2 bis 4	Pegel 435 cm (hoch) Wiesen z.T. überflutet	-	Nebel um 300 m
13.12.1998	6 bis 9	-	vereist	-
14.02.1999	- 4 bis - 1	-	vereist	-
14.03.1999	2 bis 4	Hochwasser, 534 cm	-	-
16.01.2000	0 bis 2	-	vereist	Nebel um 300 m
13.02.2000	2 bis 4	Pegel 419 cm (hoch)	-	-
12.03.2000	4 bis 6	Hochwasser, 477 cm	-	-
15.01.2001	- 3	-	größtenteils vereist	Frühnebel
16.12.2001	0 bis 1	-	vereist	-
13.01.2002	1 bis 2	-	vereist	Frühnebel
17.02.2002	0 bis 7	Hochwasser, 512 cm	-	-
15.12.2002	- 4	Ufer vereist	vereist	-
12.01.2003	-3 bis 1	Treibeis, Ufer vereist, Hochwasser	-	-
16.02.2003	-3 bis 0	-	vereist	-
16.03.2003	0 bis 9	Pegel 412 cm (hoch)	-	Frühnebel
14.12.2003	7	-	z.T. vereist	-
18.01.2004	0 bis 1	-	z.T. vereist	-

Im Berichtszeitraum wurden 72 Zählungen durchgeführt, wobei ca. 530.600 Wasservögel (Graureiher einbezogen) erfaßt wurden.

Von den zahlenmäßig am stärksten vertretenen Arten folgen Angaben über ihren Anteil am Gesamtbestand sowie über die durchschnittliche Anzahl je Zählung.

Stockente	51,20 %	3.773 Vögel je Zählung
Bläß-/Saatgans	16,80 %	1.238 Vögel je Zählung
Saatgans	15,10 %	1.113 Vögel je Zählung
Singschwan	1,86 %	137 Vögel je Zählung
Kormoran	1,85 %	137 Vögel je Zählung
unbest. Feldgänse	1,69 %	125 Vögel je Zählung
Höckerschwan	1,61 %	119 Vögel je Zählung
Bläßhuhn	1,46 %	108 Vögel je Zählung
Tafelente	1,33 %	99 Vögel je Zählung
Krickente	1,13 %	83 Vögel je Zählung
Gänsesäger	1,10 %	82 Vögel je Zählung
Graureiher	1,06 %	78 Vögel je Zählung
Bläßgans	1,00 %	74 Vögel je Zählung
Graugans	0,61 %	45 Vögel je Zählung
Reiherente	0,56 %	42 Vögel je Zählung
Schellente	0,49 %	36 Vögel je Zählung
Pfeifente	0,35 %	26 Vögel je Zählung
Haubentaucher	0,19 %	14 Vögel je Zählung
Zwergsäger	0,14 %	10,3 Vögel je Zählung
Zwergtaucher	0,13 %	9,8 Vögel je Zählung

Spezielle Angaben zu einigen Arten

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	11,7	13,8	10,2	12,3	6,6	4,8

Haubentaucher *Podiceps cristatus*

Die bei Zählungen zur Beobachtung gekommenen Haubentaucher hielten sich in überwiegender Zahl auf Altwässern auf. So auch am 15.10.2000 und 14.10.2001, als mit 52 bzw. 46 festgestellten Tauchern die besten Herbstergebnisse erreicht wurden. Frühjahrsmaximum: 12.3.1995 46 Taucher.

Wie aus den im Anschluß aufgezeigten Durchschnittswerten (1992 – 2004) abzulesen ist, besteht nur geringe Neigung zum Winteraufenthalt.

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	34	13,4	2,8	1,7	2,5	29,5

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*

Für den Zwergtaucher, für welchen mit 33 festgestellten Vögeln das beste Tagesergebnis am 15.1.1995 registriert wurde, ergaben sich nachstehende Durchschnittswerte (1992 – 2004):

Kormoran *Phalacrocorax carbo*

Ein verstärktes Durchzugs- und Überwinterungsvorkommen setzte beim Kormoran ab Mitte der 80er Jahre ein. Dennoch blieben zu jener Zeit, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Zahlen der zur Beobachtung gekommenen Vögel noch verhältnismäßig gering. Eine weitere rapide Zunahme erfolgte schließlich Anfang der 90er Jahre. An einigen Tagen hielten sich 400 und mehr Vögel im UG auf, so z.B.: 17.11.1996 540;
14.11.1999 411;
15.12.2002 402;
13.10.2004 495.

Die Gegenüberstellung der Durchschnittszahlen aus den Jahren 1992 – 2004 bzw. 1984 – 1992 bringt nochmals deutlich den verstärkten Einflug der Art in den letzten Jahren zum Ausdruck. Bemerkenswert sind auch einige Mittwinterbestände, welche am 12.1.2003 mit 211 und am 18.1.2004 mit 265 gezählten Ind. besonders hoch ausfielen.

**Ergebnisse der Wasservogelzählungen von Oktober 1992 bis März 2004
Zusammenfassung aller 6 Zählungen je Saison**

Nr. Art	1992/93	1993/94	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/2000	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	Summe
31 Brandgans	5	17	13	1	5	53	18	23	43	21	6	37	242
32 Graugans	4	29	64	50	74	115	325	240	374	503	1.095	383	3.256
33 Bläßgans	85	182	253	550	69	112	42	237	1.540	655	1.541	82	5.348
34 Zwerggans					1								1
35 Saatgans	5.570	6.653	3.850	5.447	2.260	9.022	12.284	4.036	6.726	10.929	10.493	2.855	80.125
36 Bläß-/Saatgans	3.803	3.942	3.271	6.424	1.950	16.115	5.555	7.692	2.527	4.286	18.110	15.516	89.191
37 Kurzschmabelgans								1			6		7
38 unbest. Feldgänse	213	151	1.117	380			1.357	104	1.693	905	2.438	615	8.973
39 Nilgans									1				1
40 Weißwangengans						2		1			1	1	5
41 Kanadagans												16	16
42 Grau-x Kanadagans									1				1
43 Höckerschwan	467	481	485	732	673	555	784	990	615	591	1.092	1.114	8.579
44 Singschwan	242	399	473	738	684	679	1.011	674	432	1.002	1.851	1.693	9.878
45 Zwergschwan				5	22	4	3	1	1	3	14	5	58
46 Schwarzschan							1		1	20	19	10	51
47 unb. Schwäne											5		5
48 Wasserralle							1	1	1	2	1		6
49 Teichralle	2		3	15			2	5	4	3	2	3	39
50 Bläßralle	511	282	909	1.502	311	366	439	427	465	1.063	1.013	465	7.753
Anzahl der Arten	24	23	24	27	27	24	30	27	29	30	31	34	46
Nachtrag:													
Kolbenente										1			1
Brautente												5	5
Moschusente											1		1

Durchschnittswerte (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	135	206	124	84	81	180

Durchschnittswerte (1984 – 1992):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	7,5	5,5	1,9	19,2	1,4	77,6

Alterszusammensetzung gemusterter Vögel (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
ad.	138	299	76	140	121	305
juv.	51	32	22	36	37	33
ad.:juv.	2,7:1	9,3:1	3,4:1	3,8:1	3,2:1	9,2:1

Graureiher *Ardea cinerea*

Die durchschnittliche Zahl der bei den Zählungen erfaßten Reiher lag mit 78 Vögeln je Zählung um 16 Vögel niedriger als in den Jahren 1984 – 1992. Auch wurden im Berichtszeitraum die meisten Reiher während der Kontrollgänge im März registriert, und nicht, wie in den Jahren zuvor, im Oktober. So stehen im Herbst für den 18.10.1992 und den 15.10.1995 mit je 122 und im Frühjahr für den 12.3.2000 mit 150 und den 17.3.2002 mit 142 festgestellten Reiher die Maximalzahlen zu Buche.

Die höchsten Zahlen bei Mittwinterzählungen im Januar fielen 1993 mit 78, 1995 mit 72 und 2004 mit 79 Reiher an. Dagegen sind am 12.1.1997 bei – 4^o C, starkem Treibeis auf der Elbe, zugefrorener Obermulde und stehender Gewässer sowie einer geschlossenen Schneedecke nur 9 Reiher gemeldet worden.

Nachstehend die monatlichen Durchschnittswerte (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	94	85	67	53	56	113

Stockente *Anas platyrhynchos*

Obwohl die Stockente zu den Überwinterern gehört, bei der mit Beginn der 90er Jahre ebenfalls ein Rückgang einsetzte, ist sie, gemessen am Gesamtwasservogelbestand, mit einem Anteil von knapp über 51 % und durchschnittlich 3.773 Vögeln je Zählung nach wie vor mit

Abstand die zahlenmäßig häufigste Wasservogelart. Die höchsten Bestände wurden am 17.12.1995 mit 8.360, am 14.2.1999 mit 7.300 und zur Mittwinterzählung am 18.1.2004 mit 8.470 Enten erfaßt. Hervorzuheben ist die Zählungssaison 1995/96, in der im Durchschnitt 6.172 Vögel je Zählung anfielen, und dies im Gegensatz zur Saison 1997/98 mit nur durchschnittlich 2.578 Enten. Eine untergeordnete Rolle spielte der noch vor 1990 als Überwinterungsplatz beliebte, etwa 5 km lange Streckenabschnitt der Untermulde, auf dem sich zu jener Zeit so manches Mal 4.000 und mehr Enten aufhielten. Sichtbare Veränderungen, außer der verbesserten Wasserqualität, fanden dort nicht statt. So können die Altwässer, soweit keine teilweise oder völlige Vereisung vorlag, sowie die Stromelbe als die hauptsächlichsten Aufenthaltsplätze der Art genannt werden.

Die monatlichen Durchschnittswerte (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	2.294	3.657	4.784	4.834	4.481	2.801

Geschlechterverhältnis gemusterter Vögel (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
♂	10.700	14.924	13.492	13.084	11.518	11.199
♀	5.953	9.437	9.484	8.830	8.423	7.949
♂:♀	1,79:1	1,58:1	1,42:1	1,48:1	1,36:1	1,4:1

Krickente *Anas crecca*

Der Durchzug der Krickente kulminierte, wie in allen Jahren zuvor, im Oktober/November. Im Vergleich zu den 70er und 80er Jahren ist sie jedoch in allen Monaten in merklich geringerer Zahl aufgetreten. Nur am 16.10.1994 rasteten knapp über 400 im UG; es war zugleich das beste Ergebnis bei einer Herbstzählung.

Auch zur Mittwinterzeit blieb sie weitgehend aus, obwohl oftmals recht milder Witterung herrschte. Dazu das beste Ergebnis: 25 Vögel am 17.1.1993, an einem Tag mit einer Temperatur von bis zu +12 °C.

Es ist im Vergleich zu den Jahren 1984 – 1992 eine Verringerung des Bestandes um etwa 52% zu verzeichnen.

Hier die monatlichen Durchschnittswerte (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	187	156	40	11	22	83,3

Geschlechterverhältnis gemusterter Vögel (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
♂	175	240	79	38	39	288
♀	225	197	39	15	28	225
♂:♀	0,76:1	1,21:1	2:1	2,53:1	1,39:1	1,28:1

Pfeifente *Anas penelope*

Wie schon mehrmals zuvor, dominierte auch im Berichtszeitraum bei der nur relativ spärlich auftretenden Pfeifente der Frühjahrsdurchzug. Mit 207 erfaßten Vögeln am 14.3.1999 steht das mit Abstand beste Ergebnis einer März-zählung zu Buche. Der höchste Mittwinterbestand datiert vom 19.1.1993, als sich 25 Enten im UG aufhielten. Bei fünf der insgesamt 12 durchgeführten Mittwinterzählungen fehlten jedoch Pfeifenten.

Die monatlichen Durchschnittswerte (1992 – 2004) lauten:

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	19,6	31,5	25,3	6	16,5	56,5

Geschlechterverhältnis gemusterter Vögel (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
♂	55	100	107	39	122	227
♀	82	189	125	25	63	155
♂:♀	0,67:1	0,52:1	0,85:1	1,56:1	1,93:1	1,46:1

Reiherente *Aythya fuligula*

Die Reiherente gehört zu den Arten, bei der mit der verbesserten Wasserqualität der Flüsse Anfang der 90er Jahre gleichzeitig ein deutlicher Rückgang einsetzte. Verglichen zum Zeitraum 1984 – 1992 macht diese Abnahme fast 80% aus. Dennoch trat der Heimzug wiederum am deutlichsten in Erscheinung. Dazu die Maxima:

12.3.1995	218;
14.3.1999	252;
17.3.2002	280.

Die größten Bestände zur Mittwinterzeit wurden am 17.1.1993 mit 107 und am 14.1.1996 mit 96 Vögeln im UG notiert.

Die monatlichen Durchschnittswerte sind folgende (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	4,8	26	39,0	39,2	38,4	104,2

Geschlechterverhältnis gemusterter Vögel (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
♂	27	81	171	230	206	550
♀	30	172	275	219	184	285
♂:♀	0,9:1	0,47:1	0,62:1	1,05:1	1,11:1	1,92:1

Tafelente *Aythya ferina*

Im Durchzugs- und Überwinterungsvorkommen lag die Tafelente zahlenmäßig hinter der Stockente stets an zweiter Stelle. Dies änderte sich schlagartig mit Beginn der 90er Jahre, gleich nach dem Einsetzen der verbesserten Wasserqualität der Flüsse. Die hohen Bestände, wie man es aus den 70er und 80er Jahren her kannte, blieben weitestgehend aus. Die damaligen Tageshöchstwerte von bis zu 8.000 Enten wurden nicht annähernd wieder erreicht. Die drei nennenswertesten Ergebnisse aus letzter Zeit lauten:

17.12.1995	587;
14.1.1996	496;
14.3.1999	535.

In den meisten Fällen lag die Zahl der notierten Enten aber nur zwischen 10 und 100.

Die im Anschluß gegenübergestellten Durchschnittswerte der Jahre 1992 – 2004 (I) bzw. die des Zeitraumes 1984 – 1992 (II) lassen diese Veränderungen deutlich sichtbar werden:

Monat	X	XI	XII	I	II	III
(I) Ex.	21,3	53	99,5	122,2	120,2	171
(II) Ex.	1.074	3.564	3.678	2.974	1.707	1.671

Geschlechterverhältnis gemusterter Vögel (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
♂	77	255	520	410	602	918
♀	95	251	296	334	251	416
♂:♀	0,81:1	1,01:1	1,75:1	1,22:1	2,4:1	2,2:1

Schellente *Bucephala clangula*

Von den drei regelmäßig vorkommenden Tauchentenarten (Reiher-, Tafel- und Schellente) ist es die Schellente, bei der sich der geringste Rückgang hinsichtlich Durchzug und Überwinterung zeigte. Bezogen auf die ermittelte Zahl vom 45 Ind. je Zählung für die Jahre 1984 – 1992 ist eine Abnahme von 20% zu verzeichnen. Wie stets zuvor, wurde das Gros der Vögel in den eigentlichen Wintermonaten Dezember, Januar und Februar angetroffen.

Maximalzahlen:	17.12.1995	133;
	13.1.2002	118;
	16.2.2003	174;
	18.1.2004	164.

Der Bestand überwinternder Enten fällt in den einzelnen Jahre z.T. sehr unterschiedlich aus. 1993/94 lag zum Beispiel die durchschnittliche Zahl der Enten bei 12,8 je Zählung, 1995/96 aber bei 78. In den relativ milden Wintern 1997/98 und 2003/2004 fielen mit durchschnittlich 10,5 bzw. 73 Enten je Zählung ebenfalls deutlich voneinander abweichende Ergebnisse an.

Dazu die monatlichen Durchschnittswerte (1992 – 2004) :

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	2,4	12	48	62	51,2	41,4

Geschlechterverhältnis gemusterter Vögel (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
♂	11	68	215	308	297	256
♀	14	52	222	327	264	192
♂:♀	0,78:1	1,3:1	0,96:1	0,94:1	1,12:1	1,33:1

Gänsesäger *Mergus merganser*

Ganz im Gegensatz zu früheren Jahren stellten sich Gänsesäger in letzter Zeit so manches Mal recht frühzeitig im UG ein, und dazu noch in ungewohnt hoher Zahl. Obwohl noch keineswegs winterliches Wetter herrschte, können z.B. für nachstehende Novemberdaten folgende Zahlen genannt werden:

15.11.1992	57;
18.11.2001	59;
17.11.2002	47.

Der relativ hohe Durchschnittswert von 98 Sägern je Zählung für den Monat Dezember übertrifft ebenfalls recht deutlich die vor 1992 ermittelten Durchschnittswerte für diesen Monat. So stellen die für den 17.12.1995 gemeldeten 306 Säger das beste Ergebnis im Berichtszeitraum dar. Das Wetter an diesem Tag: bedeckt, neblig-trübe, schwacher Ostwind bei -1°C , stehende Gewässer größtenteils vereist. Die Durchschnittswerte für die Monate Januar, Februar und März passen sich in etwa denen der Jahre 1984 – 1992 an.

Die monatlichen Durchschnittswerte (1992 – 2004) lauten :

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	2,5	23,5	98	135	133,9	96,5

Geschlechterverhältnis gemusterter Vögel (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
♂	5	78	576	777	860	565
♀	16	158	532	730	691	581
♂:♀	0,31:1	0,49:1	1,08:1	1,06:1	1,24:1	0,97:1

Zwergsäuger *Mergus albellus*

Mit durchschnittlich 10 Vögeln je Zählung gehörte der Zwergsäuger auch diesmal wieder zu den zahlenmäßig wenig im UG auftretenden Wintergästen. Sein Erscheinen in etwas höherer Zahl erfolgte nach wie vor bei einsetzendem Frostwetter. Dies war u.a. am 14.1.1996, 18.2.1996 und 14.2.1999 der Fall. An diesen Frosttagen, alle stehenden Gewässer waren vereist, verweilten auf den noch eisfreien Flüssen mit 45, 48 bzw. 42 Individuen die meisten Säuger im UG. Im vergleichsweise recht milden Winter 2000/2001 wurden bei allen 6 Zählungen nur 12 Säuger registriert.

Die monatlichen Durchschnittswerte (1992 – 2004) sind:

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	-	1,25	12,4	20	18	10

Geschlechterverhältnis gemusterter Vögel (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
♂	-	2	72	112	89	62
♀	-	13	77	128	124	62
♂:♀	-	0,15:1	0,93:1	0,87:1	0,71:1	1:1

Graugans *Anser anser*

Für das UG erlangte die Graugans erst 1981 den Status „Alljährlicher Durchzügler und Gast“. Bei den Zählungen der Jahre 1984 – 1992 kamen in der Summe dennoch nur 67 Vögel zur Feststellung. Ein sprunghafter Anstieg erfaßter Gänse erfolgte ab 1996/97, wobei die höchsten Zahlen jeweils im Oktober anfielen. Ein in dieser Höhe als Ausnahme zählendes Ergebnis lautet: 700 Gänse am 13.10.2002. Sie rasteten in der Kliekener Aue.

Daß zuweilen auch Überwinterung vorkommt, läßt sich an den nachstehenden Durchschnittswerten ablesen. Mit 63 rastenden Gänsen liegt für den 17.1.1999 das für den Mittwinter beste Ergebnis vor, dies jedoch bei milder Witterung ohne Schnee und bei eisfreien Gewässern. An vier der 12 Mittwinterzählungen fehlten Graugänse.

Nachstehend die monatlichen Durchschnittswerte (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	104	11	6,2	9,3	72	69

Bläßgans – Saatgans *Anser albifrons* – *Anser fabalis*

Neben artreinen Bläß- und Saatganstrupps treten beide Feldgansarten recht regelmäßig auch in großen gemischten Scharen auf, wobei im allgemeinen die Bläßgans den geringeren Anteil stellt. Da jedoch beim Überhinfliegen solcher Mischtrupps eine genauere Auszählung oftmals nicht möglich ist, schien es angebracht, für die Ermittlung der Durchschnittswerte die vorliegenden Zählergebnisse von beiden Arten zusammenfassend zu bewerten. Dazu sagen die nachstehend angeführten monatlichen Durchschnittswerte (1992 – 2004) folgendes aus:

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	1.260	2.690	3.300	4.300	2.460	500

Höckerschwan *Cygnus olor*

Mit durchschnittlich 119 Schwänen je Zählung wurde der hohe Bestand von durchschnittlich 338 Schwänen je Zählung aus den Jahren 1984 – 1992 nicht annähernd erreicht. Dies stellt somit eine Abnahme von knapp 65 % dar. Die größten Bestände stellten sich im letzten Drittel des Berichtszeitraumes ein, so u.a. am 16.2.2003 mit 354 und am 18.1.2004 mit 287 Vögeln. Wie an nahezu allen Kontrolltagen wurde dabei das Gros der Vögel auf Raps-schlägen angetroffen.

Den Verlauf des Durchzuges und der Überwinterung dokumentieren die nachstehenden monatlichen Durchschnittswerte (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	79,8	82,5	102	153	160,5	137,6

Alterszusammensetzung gemusterter Vögel (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
ad.	596	668	787	1.218	1.310	1.200
juv.	264	239	272	385	323	327
ad.:juv.	2,25:1	2,79:1	2,89:1	3,16:1	4,05:1	3,66:1

Singschwan *Cygnus cygnus*

Das Vorkommen durchziehender und überwinternder Singschwäne fiel im Berichtszeitraum deutlich höher aus als je zuvor. 34 Vögel je Zählung aus der Zeit 1984 – 1992 stehen nunmehr 137 Vögel je Zählung gegenüber, was einen Anstieg auf das Vierfache ausmacht. Ungewohnt hohe Bestände rasteten dabei an folgenden Kontrolltagen im UG:

12.01.1997	510;
16.01.2002	570;
15.12.2002	634;
18.01.2004	767.

Sicher mag diese verstärkte Überwinterung mit darauf zurückzuführen sein, daß die Schwäne auf den mit bitterstoffarmen Winter-raps bestellten Großfeldern, auf denen sie sich tagsüber fast ausschließlich aufhalten, eine unerschöpfliche Nahrungsquelle vorfinden.

Die monatlichen Durchschnittswerte (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	1,16	81,3	283	303,5	132,4	13,3

Alterszusammensetzung gemusterter Vögel (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ad.	11	745	2.609	2.905	1.055	58
juv.	1	176	601	631	303	40
ad.:juv.	11:1	4,23:1	4,34:1	4,6:1	3,48:1	1,45:1

Bläßhuhn *Fulica atra*

Nachdem sich schon während der Zählperiode 1984 – 1992 (im Durchschnitt 845 Rallen je Zählung) im Vergleich zum Zeitraum 1978 – 1984 (im Durchschnitt 2.323 Rallen je Zählung) ein einschneidender Rückgang bei der Art vollzog, setzte sich dies nach 1992 weiterhin fort. Mit nur noch 108 Rallen je Zählung liegt somit seit Beginn der Wasservogelzählungen das geringste Ergebnis vor. Das beste Tagesergebnis aus letzter Zeit lautet: 422 Rallen, festgestellt am 14.1.1996.

Bedenkt man, daß die an die Elbe angrenzenden Wiesen häufig als Nahrungsquelle von der Bläßralle genutzt wurden und diese Möglichkeit auch derzeit noch besteht, läßt sich ihr Fernbleiben nicht erklären.

Wie eingangs schon erwähnt, beweisen u.a. die hohen Winterbestände im Nachbarkreis Bitterfeld, daß die Abnahme im UG nur regionaler Natur ist.

Nachstehend die ermittelten monatlichen Durchschnittswerte (1992 – 2004):

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Ex.	111,5	79,6	97,1	153,9	101,4	102,5

Zusammenfassung

Vom Oktober 1992 bis März 2004 wurden von den Mitgliedern des Ornithologischen Vereins Dessau 72 Wasservogelzählungen durchgeführt. In diesem Zeitraum wurden insgesamt

etwa 530.600 Wasservögel in 49 Arten registriert, Grau- und Silberreiher einbegriffen. Die dominanten Arten Stockente und Bläß-/Saatsgans machen dabei 83,1 % aus.

Zu den zu kontrollierenden Gewässern gehörten die Elbe zwischen den Stromkilometern 229 und 271, die Mulde bei Dessau sowie die Altwässer beider Flüsse einschließlich der Dessauer Stadtgewässer. Alle Gewässer zusammengefaßt ergeben eine Länge von ca. 70 km.

Veränderungen in der Zusammensetzung der Nahrungsorganismen im Benthos der Flüsse hatte zur Folge, daß bei mehreren Arten ein drastischer Rückgang der Überwinterer einsetzte. Insbesondere betroffen davon waren Reiher- und Tafelente sowie die Bläßralle. Deutlich erhöhte Winterbestände wurden dagegen vor allem beim Kormoran und beim Singschwan registriert.

Auf die 18 häufigsten Arten wird etwas detaillierter eingegangen.

Literatur

- HAMPE, H. (1980): Wasservogelzählungen im Raum Dessau 1966 bis 1978. - Apus 4: 145 - 162.
- HAMPE, H. (1985): Wasservogelzählungen im Raum Dessau 1978 bis 1984. - Apus 6: 72 - 81.
- HAMPE, H. (1992): Wasservogelzählungen im Raum Dessau 1984 bis 1992. - Apus 8: 109 - 118.
- REICHHOLF, J. (1994): Die Wasservögel am unteren Inn – Ergebnisse von 25 Jahren Wasservogelzählung: Dynamik der Durchzugs- und Winterbestände, Trends und Ursachen. - Mitt. Zoolog. Ges. Braunau 6(1): 1 - 92.
- SCHWARZE, E. (1995a): Zur Entwicklung des Winterbestandes der Wasservögel an der mittleren Mittel-Elbe in Sachsen-Anhalt. - Apus 9: 38 - 59.
- SCHWARZE, E. (1995b): Ergebnisse der Wasservogelzählungen 1988/89 bis 1992/93 im Süden von Sachsen-Anhalt. - Apus 9: 83 - 98.
- SCHWARZE, E. (1996): Zur Überwinterung des Singschwans *Cygnus cygnus* an der mittleren Mittel-Elbe. - Apus 9: 149 - 153.

Bestandssituation der Kolbenente in Sachsen-Anhalt

Von Peter Tischler

1. Ehemalige Brutvorkommen

Die Kolbenente *Netta rufina* zählt in Mitteleuropa seit jeher zu den äußerst seltenen Brutvogelarten. Es sind nur wenige Literaturhinweise überliefert, die Auskunft über ehemalige Brutnachweise in dieser Region geben. Eine aufschlußreiche Quelle lieferte HILDEBRANDT (1927), der über vogelkundliche Abhandlungen des in Halle geborenen Ornithologen A. GUEINZIUS berichtet. Darin enthalten sind detaillierte Ausführungen über das Brüten der Kolbenente in der Gegend um Halle, zu einer Zeit, in der diese Art als deutscher Brutvogel noch nicht bekannt war. Am 2.8.1822 erhielt A. GUEINZIUS die frische Haut einer jungen Kolbenente, die auf einem Schilfteich bei Dieskau erbrütet wurde. Dort konnte er selbst 1 W mit 7 juv. beobachten - von den ursprünglich 12 Jungen waren zu diesem Zeitpunkt bereits fünf geschossen. Im September des gleichen Jahres erschlugen Fischer am Salzigen See bei Eisleben während der Schwingenmauser ein adultes Weibchen. An diesem Gewässer waren bereits mehrmals Kolbenenten erlegt bzw. gefangen worden, darunter auch ein Jungvogel. A. GUEINZIUS nahm an, daß die Kolbenente, wenn auch nicht alljährlich, so doch öfters an den genannten Standorten als Brutvogel vorkam.

TASCHENBERG (1909) schreibt, daß die Kolbenente seit J. F. NAUMANN als Brutvogel in unserem Gebiet bekannt ist. Als Nistplätze werden die beiden Mansfelder Seen angegeben. In späterer Zeit wurde die Ente mit nur noch wenigen Paaren auf den Wanslebener Teichen angetroffen. Dort erfolgte im Mai 1892 die letzte Beobachtung eines Brutpaares. Als Ursache für das Erlöschen des dortigen Brutbestandes

wurde die Verschlammung des Gewässers durch die benachbarten Bergwerke angenommen. Im Jahr 1900 wurde ein junges Exemplar der Kolbenente bei Schwittersdorf erlegt. Deshalb wurde vermutet, daß diese Art zu diesem Zeitpunkt noch als Brutvogel auf dem Süßen See oder dem Bindersee vorkam.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgten in Deutschland mehrere Ausbreitungswellen. Nach NIETHAMMER (1938) siedelte sich die Kolbenente etwa 1919 am Bodensee an. 1920 erreichte die Arealausdehnung auch Schleswig-Holstein (BERNDT & BUSCHE 1993). Die erste Brut in Mecklenburg wurde 1924 in der Lewitz festgestellt. In den 60er Jahren etablierten sich der Schweriner und der Krakower See als lokale Siedlungsschwerpunkte (SCHUBERT 1962, NEUBAUER 1962, 1966). Beobachtungen und insbesondere Brutnachweise außerhalb der genannten Gebiete waren zur damaligen Zeit äußerst selten. Bemerkenswert ist deshalb die für 1976 auf dem Helmestausee bei Berga-Kelbra dokumentierte Brut der Kolbenente (GÜNTHER et al. 1978).

2. Anstieg der Rastbestände

Ab Mitte der 1980er Jahre vollzog sich eine stete Zunahme der Brutbestände in Deutschland, vor allem aber ein deutlicher Anstieg der Rastbestände. SUDFELDT et al. (2003) analysierten auf der Grundlage der zwischen 1968 und 2000 in Deutschland ermittelten Ergebnisse der jährlichen Wasservogel-Zählungen unter anderem die Bestandsentwicklung der Kolbenente. Danach stiegen die Rastbestände dieser Art seit Beginn der Zählungen um ein Vielfaches an. In gleicher Weise, wenngleich auf niedrigerem Niveau, gestaltete sich der positive Trend auch

im Land Sachsen-Anhalt. In den 70er und 80er Jahren waren die Nachweise zwar spärlich, aber dennoch regelmäßig und in Zunahme begriffen. Überwiegend bezogen sich die Beobachtungen, die fast ausnahmslos außerhalb der Brutzeit erfolgten, auf Einzelvögel, seltener auf kleine Gruppen. Diese Situation änderte sich im Verlauf des letzten Jahrzehnts, zunächst begrenzt auf einen Anstieg der Rastbestände. Vor allem an großen Gewässern kam es während der Zugzeit zu bemerkenswerten Ansammlungen. Vereinzelt wurden Kolbenenten in den Wintermonaten an eisfreien Seen, aber auch an Flußläufen festgestellt. Die für Sachsen-Anhalt von GEORGE & WADEWITZ (1997, 1998, 1999) zusammengefaßten Beobachtungen dokumentieren diese Entwicklung. Der 1999 beginnende rasante Anstieg von Durchzüglern in Sachsen-Anhalt führte dazu, daß GEORGE & WADEWITZ (2000, 2001, 2002, 2003) in den avifaunistischen Berichten nur noch die Sichtnachweise aus der Brutzeit sowie bemerkenswerte Ansammlungen veröffentlichten.

Die Datensammlung der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Merseburg e. V. (brfl.) belegt, daß die Seen im Geiseltal bei Merseburg im Rahmen des Zuggeschehens der letzten Jahre einen besonderen Schwerpunkt bildeten. Beginnend ab Mitte September, also nach der Mauser, stieg der Bestand jeweils bis zum Monatsende deutlich an. Am 28.9.2002 beobachtete A. RYSEL im ehemaligen Tagebau Braunsbedra-Neumark mit 38 Kolbenenten die bislang größte Ansammlung in diesem Monat. Der Wegzug erreichte im Oktober mit 85 Vögeln im gleichen Gebiet das bisherige Maximum im Jahresverlauf (17.10.2004, A. RYSEL). Bis Mitte November werden noch Ansammlungen bis zu 44 Individuen festgestellt (10.11.2004, U. SCHWARZ), bevor der Zug gegen Monatsende ausklingt. Ab März setzt der Heimzug ein. A. RYSEL beobachtete auf dem Tagebausee Braunsbedra-Neumark am 17.3.2002 mit 35 Enten den bisher höchsten Frühjahrsrastbestand. Bemerkenswert ist auch die Zunahme von überwinterten Kolbenenten im Geiseltal. Höchstzahlen wurden

mit 2 M 4 W am 14.12.2003 und mit 2 M 1 W am 22.1.2005 registriert (A. RYSEL). Diese Entwicklung deckt sich mit der Feststellung von BEZZEL (1996), daß eine zunehmende Neigung der Kolbenente erkennbar wird, bis in den Winter hinein auszuharren.

3. Aktueller Bestandstrend

Parallel zum Wiederanstieg des Winterbestandes erfolgte deutschlandweit die Zunahme der Brutbestände durch Arealausweitung, aber auch durch Wiederbesiedlung ehemaliger Vorkommensgebiete. Von Mitte der 1980er Jahre bis Mitte der 1990er Jahre hat die Kolbenente in ihrem Bestand stark zugelegt und erreichte 1999 insgesamt 471 Brutpaare (SUDFELDT et al. 2003). Schwerpunkte für die Siedlungsgebiete sind neben Bayern und Schleswig-Holstein vor allem Baden-Württemberg - allein am Bodensee nisten 300 Brutpaare. Begünstigt wird die positive Entwicklung u. a. durch die mit der Einführung von Umweltstandards verbundene deutliche Verbesserung der Wasserqualität, die sich vorteilhaft auf die Wasserpflanzen fressende Entenart auswirkt.

Im Ergebnis der in den 1980er Jahren in Deutschland durchgeführten Kartierung gehörte Sachsen-Anhalt zu den Bundesländern, die zu dieser Zeit über keinen Brutbestand der Kolbenente verfügten (RHEINWALD 1993). Ebenfalls ohne Nachweis blieb die im Südtel des Landes in den Jahren 1990 bis 1995 erfolgte Kartierung (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Erst seit Mitte der 1990er Jahre wird die Kolbenente regelmäßig und im zunehmenden Maße auch während der Brutzeit an Gewässern in Sachsen-Anhalt angetroffen. Das gehäufte Auftreten führte jedoch nicht gleichzeitig zu den erwarteten Bruten. Die Anwesenheit von ein oder mehreren Paaren in geeigneten Habitaten ist noch kein ausreichendes Indiz dafür, daß Vögel auch zur Brut schreiten. Jedoch ließ an einigen wenigen Gewässern Revierverhalten darauf hoffen. So stellte U.-V. KÖCK am 27.5.1996 am Muldestausee bei Bitterfeld ein Paar Kolbenenten fest und vermutete Brut

(KUHLLIG & RICHTER 1998, DORNBUSCH 2002). Im gleichen Jahr zeigte sich ein Revierpaar auf dem Großen Mühlteich bei Dieskau. Aber erst 1999 gelang hier der erste Brutnachweis, als P. TISCHLER am 14.8. 1 W mit 6 juv. beobachten konnte (GEORGE & WADEWITZ 2000). Damit erfolgte nach 177 Jahren die Wiederbesiedlung eines ehemaligen Brutgebietes. Der eutrophe, flache Teich ist etwa 10 ha groß und befindet sich inmitten eines Landschaftsparks. Die Uferzonen des bis 2002 fischereiwirtschaft-

lich genutzten Gewässers sind teilweise großflächig verschilft.

In den Folgejahren gelingen noch weitere Brutnachweise, ausnahmslos im Südtteil von Sachsen-Anhalt. Neben dem Großen Mühlteich bei Dieskau brütete die Kolbenente an den Seen bei Löderburg, am Goitzschensee bei Bitterfeld und am Staubecken bei Schladebach. Für den Zeitraum von 1999 bis 2004 liegen insgesamt acht Nachweise vor (Tabelle). Lediglich für 2002 wurde keine Brut gemeldet.

Tabelle: Zusammenstellung der Brutnachweise der Kolbenente in Sachsen-Anhalt in den Jahren 1999 bis 2004

Jahr	Landkreis	Gebiet	Angaben	Beobachter	Quelle
1999	SK	Großer Mühlteich bei Dieskau	14.8.: 1 W m. 6 juv., etwa 25tägig	P. TISCHLER	1 - Apus 10: 229
2000	SK	Großer Mühlteich bei Dieskau	2.7.: 1 W m. 7 juv., etwa 15tägig	P. TISCHLER	1 - Apus 11: 8
2001	ASL	Seen bei Löderburg	12.7.: 1 W m. 3 großen juv.	H. LYHS & H.-J. KNOF	2 - Ber. LAU, Sonderheft 4: 8
2003	SK	Großer Mühlteich bei Dieskau	24.6.: 1 W m. 4 juv., etwa 3 Tage	P. TISCHLER	2 - Ber. LAU, Sonderheft 4: 8
	BTF	Goitzschensee bei Bitterfeld	15.6.: 1 W auf 4 Eiern, Brut erfolglos	R. HÖHNE, FG BTF	2 - Ber. LAU, Sonderheft 4: 8
2004	ASL	Seen bei Löderburg	4.7.: 1 W m. 3 pull.	J. MÜLLER	LAU, StVW (brfl.)
	SK	Großer Mühlteich bei Dieskau	21.7.: 1 W m. 2 juv., etwa 4 Wo.	P. TISCHLER	Verfasser
	MQ	Staubecken bei Schladebach	25.7.: 1 W m. 6 juv.	R. ZSCHÄPE	FG Merseburg (brfl.)

Quellen: 1 – GEORGE & WADEWITZ 2000, 2001; 2 – FISCHER & DORNBUSCH 2004

Die Daten verdeutlichen, daß der Brutbestand in Sachsen-Anhalt derzeit noch äußerst gering ist. Die Hälfte der Brutnachweise erfolgte am Großen Mühlteich bei Dieskau. Dabei handelte es sich jeweils um Einzelbruten. An diesem Gewässer konnten 1996 und ab 1998 regelmäßig Kolbenenten zur Brutzeit beobachtet werden. Jeweils Mitte März trafen die ersten Vögel ein. Deren Anzahl erhöht sich bis zum Monatsende, spätestens bis Mitte Mai, und erreichte dabei Höchstzahlen von 5 M 4 W. Stets waren somit mehr Kolbenenten anwesend als letztlich zur Brut schritten. Dadurch wurde zu-

nächst ein Brutbestand vorgetäuscht, der sich durch teilweise wechselndes Auftreten auf anderen Gewässern der unmittelbaren Umgebung noch verstärkte. Auf diese phänologische Besonderheit verweisen ebenfalls BERNDT & BUSCH (1993). In den Jahren mit Brutnachweis verließen die Männchen bereits Anfang Juni, also noch während des Brütens, den Brutplatz. Diesen Sachverhalt erwähnt bereits A. GUEINZIUS (HILDEBRANDT 1927). Der Grund für diese Verhaltensweise besteht im Ende Mai / Anfang Juni einsetzenden Mauserzug, der sowohl die Männchen als auch die nichtbrütenden Weib-

chen einbezieht (BERNDT & BUSCHE 1993). Gegen verbleiben die brütenden Weibchen bei den Jungen und mausern im Brutgebiet (BEZZEL 1996).

In Anbetracht der gegenwärtigen Situation wäre es mit Sicherheit verfrüht, wenn von einer Etablierung traditioneller Brutreviere ausgegangen wird. Der von FISCHER & DORNBUSCH (2004) getroffenen Bewertung, die ein sporadisches Brüten der Kolbenente an verschiedenen Orten beinhaltet, ist nach heutigem Erkenntnisstand nur bedingt zuzustimmen.

4. Ausblick

BEZZEL (1996) beurteilt das Bild der Verbreitung und der Wanderung der Kolbenente als schwer durchschaubar. Stetige Änderungen führen zu der Annahme, daß die gegenwärtigen Kenntnisse bald überholt sein könnten. Diese Vermutung ist zweifellos berechtigt, gab es doch in der Vergangenheit nicht nur positive Bestandstrends. Oftmals ging der über einen längeren Zeitraum bestehende stabile Bestand - auch an bedeutenden Brutplätzen - deutlich zurück oder erlosch gänzlich. Die zukünftige Entwicklung der Bestandsituation in Sachsen-Anhalt ist angesichts der wenigen Brutnachweise ohnehin kaum abzuschätzen. Trotzdem ist eine Stabilisierung des derzeit sehr kleinen Bestandes nicht auszuschließen, ebenso weitere Ansiedlungen. Geeignete Feuchtgebiete, auch künstliche Gewässer, werden von Enten rasch entdeckt und als Brut- oder Rastplatz angenommen (BEZZEL 1996). Potentielle Brutplätze sollten deshalb in den kommenden Jahren besondere Aufmerksamkeit erhalten. Nur durch eine genaue Kontrolle besetzter Revier ist die Zahl der tatsächlich zur Brut schreitenden Kolbenenten zu ermitteln.

5. Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wird anhand ehemaliger und aktueller Brutnachweise die Bestandssituation der Kolbenente in Sachsen-Anhalt kommentiert. Ende des 19. Jahr-

hunderts erlosch der kleine Brutbestand an den Mansfelder Seen. Erst 1976 wurde am Helmestausee bei Berga-Kelbra wieder eine Brut festgestellt. Mitte der 1980er Jahre kam es zur großflächigen Verlagerung der zentral-europäischen Winterpopulation, die in den Folgejahren auch in Sachsen-Anhalt einen signifikanten Anstieg der Beobachtungen zur Folge hatte. Parallel zum Wiederanstieg des Durchzugbestandes häuften sich seit Mitte der 1990er Jahre die Brutzeitdaten und 1999 kam es zur Wiederbesiedlung eines ehemaligen Brutgebietes. Bis 2004 wurden insgesamt acht Brutnachweise erbracht, ausschließlich im Südteil des Landes. Damit gehört die Kolbenente, wenn auch mit einem sehr geringen Bestand, wieder zu den Brutvögeln von Sachsen-Anhalt.

Für die Bereitstellung von Beobachtungsdaten danke ich der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Merseburg. Herrn R. GNIELKA, Halle, bin ich für die Unterstützung mit Literatur und Herrn Dr. K. LIEDEL, Halle, für die Durchsicht des Manuskriptes dankbar.

6. Literatur

- BERNDT, R. K., & G. BUSCHE (1993): Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Band 4: Entenvögel II. - Neumünster.
- BEZZEL, E. (1996): BLV-Handbuch Vögel. - München.
- DORNBUSCH, G. (2002): Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2000. - Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 39: 29-42.
- FISCHER, S., & G. DORNBUSCH (2004): Bestandssituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt - Jahresbericht 2001 bis 2003. - Ber. Landesamt Umweltschutz. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 4: 5-31.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (1997): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1996 in Sachsen-Anhalt. - Apus 9: 259-290.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (1998): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1997 in Sachsen-Anhalt. - Apus 10: 37-71.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (1999): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1998 in Sachsen-Anhalt. - Apus 10: 125-160.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (2000): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1999 in Sachsen-Anhalt. - Apus 10: 221-259.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (2001): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2000 in Sachsen-Anhalt. - Apus 11: 1-36.

- GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2002): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2001 in Sachsen-Anhalt. - Apus 11: 127-177.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (2003): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2002 in Sachsen-Anhalt. - Apus 11: 283-326.
- GNIELKA, R., & J. ZAUMSEIL (Hrsg.) (1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts - Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995. - Halle.
- GÜNTHER, E., HELLMANN, M., & H. LYHS (1978): Bruten der Kolbenente und der Schnatterente im südlichen Harzvorland. - Ornith. Jber. Mus. Heineanum 3: 63-65.
- HILDEBRANDT, H. (1927): Adolf Gueinzus als Vogelkundler. - J. Orn. 75: 425-433.
- KUHLIG, A., & M. RICHTER (1998): Die Vogelwelt des Landkreises Bitterfeld. - Bitterfelder Heimatblätter, Sonderheft 1998. - Bitterfeld.
- NEUBAUER, W. (1962): Brut der Kolbenente am Krakower See. - Falke 9: 80.
- NEUBAUER, W. (1966): Das Naturschutzgebiet „Krakower Obersee“ - ein Bericht über seine Vogelwelt. - Naturschutzarbeit in Mecklenburg 9: 6-12.
- NIETHAMMER, G. (1938): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Band 2. - Leipzig.
- RHEINWALD, G. (1993): Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands - Kartierung um 1985. - Schriftenreihe des DDA 12. - Bonn.
- SCHUBERT, M. (1962): Zum Vorkommen der Kolbenente bei Schwerin. - Falke 9: 75-79.
- SUDFELDT, C., WAHL, J., & M. BOSCHERT (2003): Brüten und überwinterte Wasservögel in Deutschland. - Corax 19, Sonderheft 2: 51-81.
- TASCHENBERG, O. (1909): Vögel. - In: ULE, W., Heimatkunde des Saalkreises einschließlich des Stadtkreises Halle und des Mansfelder Seekreises. - Halle.

Peter Tischler, Türkisweg 18, 06120 Halle

Greifvögel in der Saale-Elster-Aue südlich Halle (Saale).

Brutbestand, Bruterfolg und Brutgröße von Rotmilan, Schwarzmilan und Mäusebussard zwischen 1976 und 2003.

Von Helmut Tauchnitz

1. Einleitung

Untersuchungen an Greifvogelpopulationen, die sich mit dem Bestand, den Bestandsveränderungen und daraus resultierenden Fragen beschäftigen, wurden schon vielerorts durchgeführt. Es handelt sich meist um größere Flächen, bis hin zu ganzen Bundesländern. Auf Grund der Tatsache, daß Greifvögel in überschaubaren Größenordnungen vorkommen und ihre Horste/Reviere gut zu finden sind, basieren die Untersuchungen oft auf recht genauen Daten. Zumeist beschränken sie sich aber auf das Registrieren der Horstpaare, evtl. noch auf den Bruterfolg.

Vorliegende Untersuchung kann, da die Mehrzahl der Horste bestiegen wurde, recht genaue Daten zum Bruterfolg, zur Brutgröße und zum Brutbeginn liefern.

2. Gebiet

Das Untersuchungsgebiet (UG) ist Teil des EU Vogelschutzgebietes „Saale-Elster-Aue südlich Halle“. Dieses Gebiet schließt das NSG „Pfungstanger bei Wörlitz“ (125 ha) und das NSG „Saale-Elster-Aue bei Halle“ (915 ha) ein, wobei in letzterem das ehemals eigenständige NSG „Burgholz“ sowie das NSG „Auenlandschaft bei Döllnitz“ aufgegangen sind. Das UG umfaßt auch das neu eingerichtete NSG „Abtei und Saale-Aue bei Planena“ (ca. 381 ha).

Die Untersuchung erfolgte auf einer Fläche von ca. 15 km² in der Flußaue zwischen Döllnitz und Pfungstanger. Kleine Auwaldreste,

viele Gebüsch- und Baumgruppen und baumbestandene Flußufer sind charakteristisch für die Aue.

Die Flächenanteile bestehen aus 55 % Grünland, 10 % Ackerland (fast ausschließlich Getreide), 15 % Auwald (mehrere kleine Wäldchen), 5 % Gewässer und 15 % bebauten Flächen. Die Bundesstraße B 91 und die Bahnlinie Halle-Erfurt verlaufen durch das Gebiet.

Die Stadt Halle begrenzt im Norden mit den Ortsteilen Beesen, Ammendorf, Radewell und Osendorf die Aue. Der Chemiekonzern „Dow Chemical“ und die Dörfer Schkopau und Korbetha schließen im Süden an. In diesen Gebieten finden keine Bruten statt, sie werden aber regelmäßig zur Nahrungssuche aufgesucht.

In der Fortsetzung der Auenlandschaft, ebenfalls mit hoher Greifvogeldichte, befinden sich im Südosten die Elster-Luppe-Aue, im Nordwesten das Saaletal.

Natürliche oder nur extensiv genutzte Auenlandschaft, in denen Hochwasser zu allen Jahreszeiten auftreten können und den Landschaftscharakter prägen, sind optimale Lebensräume für viele Vögel, auch für Greifvögel. Diese Landschaften sind besonders wichtig für die Bestandsentwicklung, z.B. von Milanen.

3. Methode

Grundsätzlich werden Ende April - Anfang Mai alle Horste gesucht und ihre Besetzung festgestellt. Ab Ende Mai erfolgen Kontrollen zum Bruterfolg durch erste Horstbestiegen, die sich dann bis Ende der Brutzeit fortsetzen.

Nachsuchen in den Wintermonaten ließen erkennen, daß während der Brutzeiten kaum Horste unbemerkt blieben.

In den Jahren bis 1978/79 sind die Ergebnisse unvollständig, da anfangs nicht alle Bruten bekannt waren. Unvollständige Erfassungen ergaben sich außerdem in solchen Jahren, in denen die Aue wegen Hochwassers im Mai / Juni nur bedingt begehbar war. In diesen Hochwasserjahren horsteten in den unter Wasser stehenden Gehölzen weniger Greife. Die Brutdichte war dann an anderen, nahe gelegenen Orten innerhalb des Kontrollgebietes größer, so daß sich der Gesamtbestand nur unwesentlich änderte. Auch das sogenannte Jahrhunderthochwasser der Saale Mitte April 1994 hatte keine negativen Auswirkungen auf das Brutgeschehen der Greife. Das Untersuchungsgebiet stand auch nur wenige Tage völlig unter Wasser. Mehrere Hochwasserwellen überfluteten die Aue zwischen Juli 2002 und März 2003 über längere Zeiträume. Vielleicht war das der Grund für das bisher schlechteste Brutgeschehen beim Mäusebussard im Jahr 2003, die Milane vergrößerten ihren Bestand dagegen.

Außer diesen drei Arten sind Rohrweihe *Circus aeruginosus* (4 – 7 BP), Wespenbussard *Pernis apivorus* (1 – 3 BP), Habicht *Accipiter gentilis* (2 – 5 BP) und Turmfalke *Falco tinnunculus* (3 – 5 BP) in kleiner Zahl Brutvögel.

Vergleiche mit anderen Gebieten werden nicht vorgenommen, da Flächengrößen und

Landschaftsstrukturen schon dokumentierter Untersuchungen zu unterschiedlich sind.

4. Zusammenfassung Rotmilan – Schwarzmilan – Mäusebussard

4.1 Brutbestand

Zwischen 1976 und 2003 gelang es, durch 768 Horstbesteigungen Brutbestand, Bruterfolg, Brutgröße und Gelegebeginn dieser drei Greifvogelarten mit großer Genauigkeit zu ermitteln. Zwischen 1981 und 1987 blieb der Brutbestand annähernd gleich. 1988 stieg die Brutpopulation sprunghaft an und erreichte in den Jahren 1995 und 1998 einen Höhepunkt, um sich dann wieder zu verringern.

Mit etwa 3 BP/km² erreichen diese drei Greifvogelarten insgesamt eine hohe Brutdichte: Rotmilan 1,1 BP/km², Schwarzmilan 0,95 BP/km², Mäusebussard 1,03 BP/km².

4.2 Brutgröße

Am erfolgreichsten verliefen die Bruten beim Schwarzmilan mit 2,32 juv./erfolgr. Brut und beim Rotmilan mit 2,2 juv./erfolgr. Brut. Die Brutgröße beim Mäusebussard, abhängiger vom Vorhandensein von Feldmäusen und anderen Nagern, betrug 2,04 juv./erfolgr. Brut.

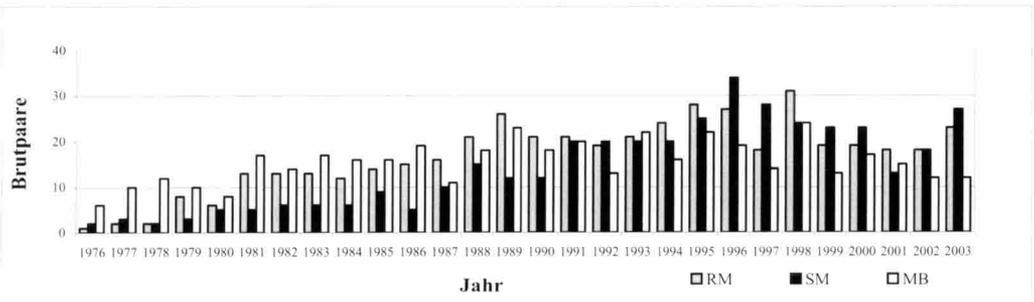


Abb. 1: Brutbestand Rotmilan (RM) – Schwarzmilan (SM) – Mäusebussard (MB). In die Zahl der Brutpaare sind Nichtbrüter (Paare mit Horstrevier) und erfolglose Paare eingegangen.

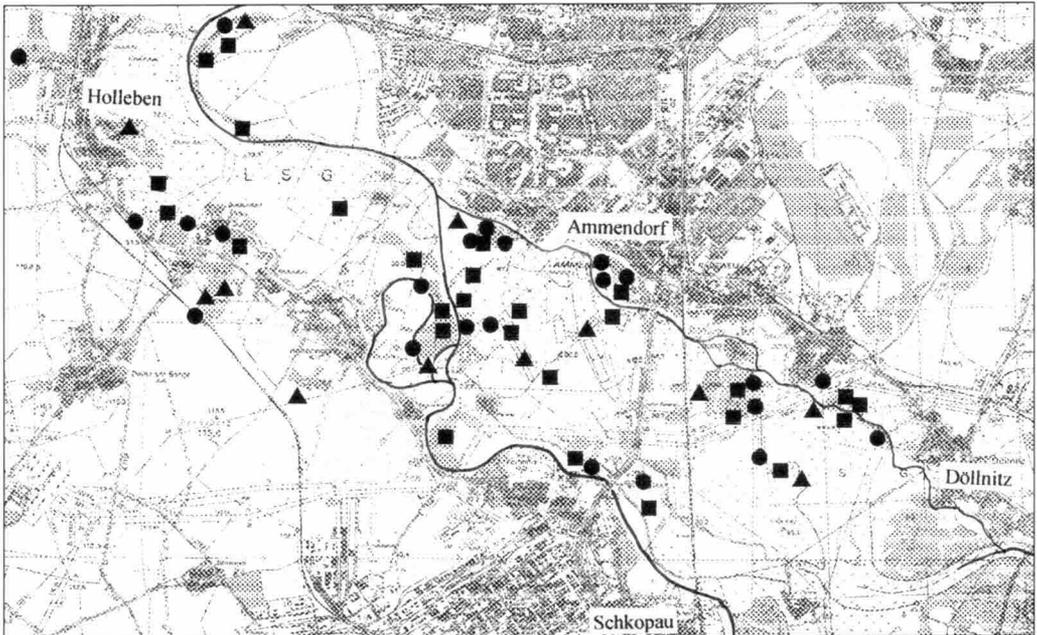


Abb. 2: Karte des Untersuchungsgebietes mit den Horststandorten von Rotmilan ●, Schwarzmilan ■ und Mäusebussard ▲ im Jahr 2003.

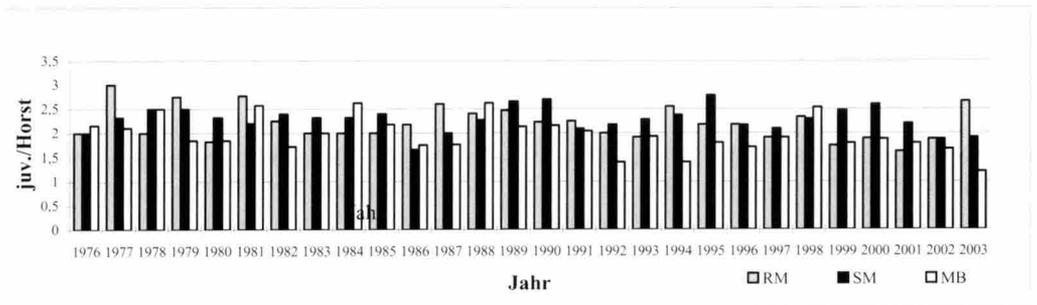


Abb. 3: Brutgröße (juv./erfolgr. Brut) Rotmilan – Schwarzmilan – Mäusebussard.

4.3. Gelegebeginn

Bei Mäusebussard und Rotmilan liegt der mittlere Gelegebeginn in den meisten Jahren um den 15.4., wobei die Tendenz ab 1990 mehr nach Anfang April geht. Schwarzmilane als spätere Rückkehrer aus dem Wintergebiet beginnen mit der Brut ungefähr eine Woche später als die beiden anderen Arten. Die frühen Daten beim Rotmilan und Schwarzmilan im Jahr 2003 sind vermutlich eine Folge des sehr zeitigen Frühjahrs.

5. Ergebnisse

5.1 Rotmilan *Milvus milvus*

Bis um 1930 waren Rotmilane in der Saale-Elster-Aue bzw. im gesamten Gebiet um Halle selten zu sehen (TAUCHNITZ 1984). In den folgenden Jahrzehnten nahm die Zahl der Beobachtungen zu, und bis 1970 siedelten sich Milane in geringer Zahl (5 bis 7 BP) als Brutvögel an. Heute hat sich die Zahl der Brutpaare vervielfacht. Sie gehören zu den häufigsten

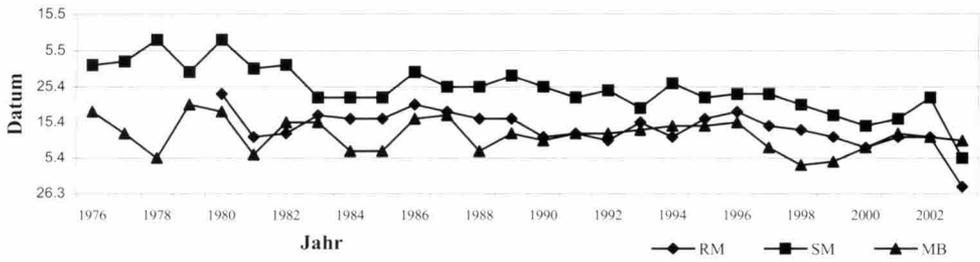


Abb. 4: Mittlerer Gelegebeginn Rotmilan-Schwarzmilan-Mäusebussard

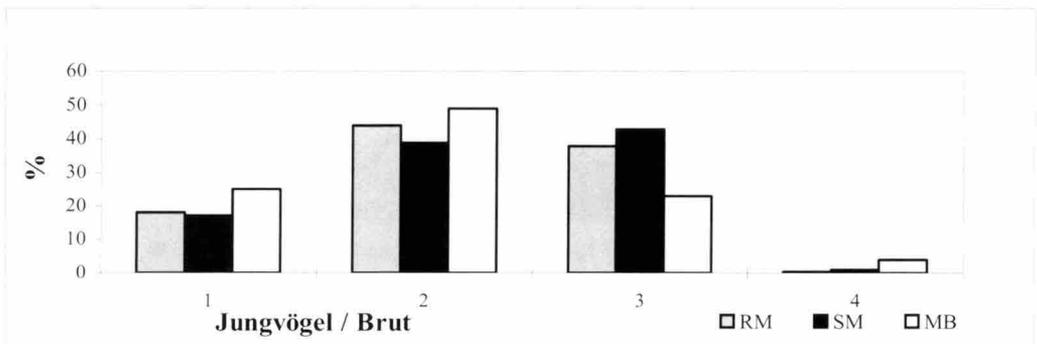


Abb. 5: Prozentualer Anteil der Jungvögel in erfolgreichen Bruten.

Greifvögeln, die von Frühjahr bis Herbst (vorwiegend von Mai bis August), selten im Winter, auch täglich über dem Stadtgebiet zu sehen sind. Ende des Sommers, schon Ende Juli, verlassen viele Rotmilane das Gebiet. Es halten sich nur noch einzelne in der Aue auf, bzw. sie vereinigen sich auf nahrungsgünstigen Flächen kurzzeitig zu kleinen Trupps. Auch über dem Stadtgebiet sind sie dann nur noch selten zu sehen.

5.1.1 Brutbestand

Aus den Jahren vor 1976 gibt es keine genauen Daten. Es wird jedoch mit großer Sicherheit geschlußfolgert, daß sich der Brutbestand seit dieser Zeit kontinuierlich vergrößert hat. In den Jahren ab 1988 bis 1998 scheint die Zahl der Brutpaare den für die Landschaft größtmöglichen Besiedlungsstand erreicht zu ha-

ben. In den Folgejahren verringerte sich die Zahl der Brutpaare. Als Ursache ist die Veränderung der Landschaft zu sehen, vielleicht aber auch der enorme Anstieg des Brutbestandes des Schwarzmilans.

Die Saale-Elster-Aue befindet sich im deutschen Verbreitungszentrum des Rotmilans. Hier werden die größten Brutdichten erreicht.

5.1.2 Bruterfolg - Brutgröße

Es liegen die Daten von 272 erfolgreichen Brutpaaren vor. Im langjährigen Mittel beträgt der Bruterfolg 71 %, die Brutgröße 2,2 juv./ erfolgr. Brut. 1998 befanden sich mindestens 31 Brutpaare (Höchstzahl) im Gebiet, von denen 23 Paare erfolgreich brüteten. 1988 wurde eine Brut mit vier Jungvögeln beobachtet. Leider konnten in den letzten Jahren weniger Brutdaten gewonnen werden. Die Horstbäume

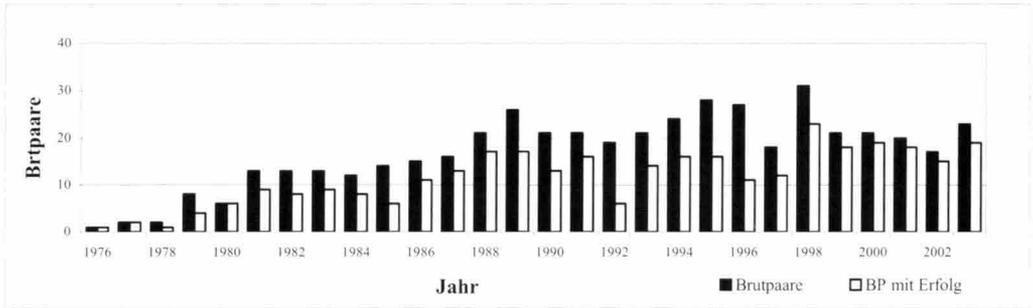


Abb. 6: Brutbestand des Rotmilans.

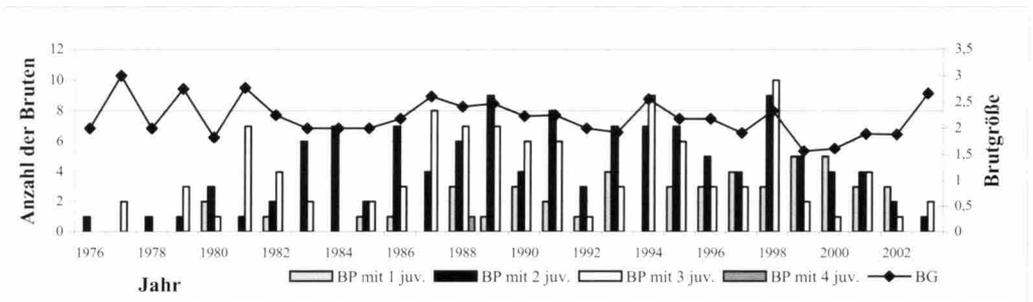


Abb. 7: Bruterfolg des Rotmilans. Anzahl der Brutpaare mit 1 – 4 Jungvögel. BG = Brutgröße (juv./Horst).

erreichten solche Höhen und im Horstbereich derart geringe Umfänge, daß sie nicht mehr zu besteigen waren.

Beginnend 1996, mit Ausnahme des herausragenden Jahres 1998, verringerten sich die Zahl der Brutpaare mit drei Jungvögeln, während Brutpaare mit einem Jungvogel zunahm. Die Brutgröße lag in dieser Zeit im Mittel bei 1,87 juv./erfolgr. Brut.

5.1.3 Gelegebeginn

Die Mehrzahl der Rotmilane beginnt mit dem Gelege zwischen dem 10. und 20. April. Die zeitigsten Gelege werden schon in den letzten Märztagen begonnen, während die spätesten (evtl. Nachgelege) um den 10. Mai festgestellt wurden. Die Reviere werden in vielen Jahren schon Ende Februar / Anfang März besetzt. In

das Diagramm sind die Daten von 265 Brutpaaren eingetragen.

5.1.4 Herbst- und Winterdaten - Schlafgesellschaften

Winterdaten aus den Monaten November bis Februar gibt es schon seit 1970. Es handelte sich um einzelne Vögel bzw. kleine Schlafgesellschaften mit weniger als 10 Individuen. Zahlreicher wurden Überwinterungen ab 1993. Da die Rotmilane tagsüber weit verteilt zur Nahrungssuche unterwegs sind, ist ihre Zahl nicht eindeutig festzustellen. Schlafplätze, an denen ihre Zahl gut zu ermitteln ist, werden erst kurz vor der Dämmerung angefliegen und kommen so selten zur Beobachtung. Im Winter 2002/03 und 2003/04 hielten sich keine Rotmilane in der Aue auf. 1998/99 gab es von Dezember bis Januar 3 Totfunde im Bereich des Schlafplatzes. Die Vögel waren stark abgemagert.

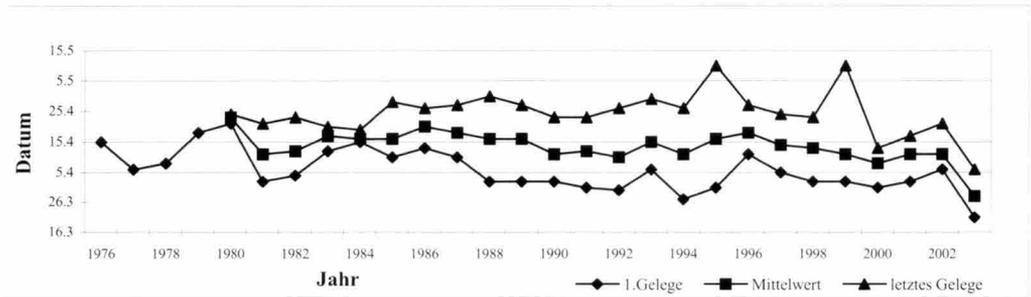


Abb. 8: Gelegebeginn beim Rotmilan.

Tab. 1: Herbst- und Winterschlafplätze nahe des Dorfes Planena. * gleicher Platz

Datum	Uhrzeit	Anzahl	Bemerkungen
15.10.1993	16.00	16	An Teichen nahe Schlafplatz – evtl. Schlafgesellschaft
04.10.1996	16.00	mind. 23	Kreisen nahe Planena - evtl. Schlafgesellschaft *
18.10.1996	16.30	14	Sammeln sich auf 2 Hochspannungsmasten nahe Schlafplatz *
08.11.1996	16.30	23	Schlafen auf hohen Pappeln an Teichen *
06.10.1997	16.30	13	Fliegen zum Schlafplatz auf hohen Pappeln *
10.10.1997	16.30	27	Fliegen zum Schlafplatz auf hohen Pappeln *
14.01.1999	09.00	mind. 14	Evtl. nahe Schlafplatz
07.02.1999	09.00	mind. 23	Evtl. nahe Schlafplatz – starkes Schneetreiben
03.10.2000	16.30	mind. 24	Kreisen nahe Planena - evtl. Schlafgesellschaft
04.11.2000	16.00	mind. 29	Schlafgesellschaft
17.02.2001	16.00	23	Evtl. Schlafgesellschaft
04.11.2001	16.00	ca. 40	Sammeln sich auf 2 Hochspannungsmasten nahe Schlafplatz
	16.30	49	Fliegen zum Schlafplatz auf hohen Pappeln *
15.11.2001	16.30	31	Nah Planena auf Gittermast
18.11.2001	9.00	11	Nah Planena auf Gittermast – evtl nach Verlassen des Schlafplatzes
01.12.2001	9.00	16	
15.12.2001	14.30	29	Auf hohen, abgestorbenen Pappeln - noch mehrere umherfliegend *
29.12.2001	15.00	2	Auf hohen, abgestorbenen Pappeln - noch mehrere umherfliegend *

Dieser Schlafplatz befindet sich an der Nordostgrenze des Überwinterungsgebietes in Mitteleuropa (HELLMANN 2002).

5.1.5 Beobachtungen in der Stadt

Beginnend um 1988, zu dieser Zeit noch vereinzelt, wurden im Stadtgebiet Halle, bis weit hinein in die City, täglich Rotmilane bei der Nahrungssuche angetroffen. Vorwiegend in den Morgenstunden suchten sie die noch ruhigen Straßen nach verunglückten Beutetieren ab. Es gab aber auch Beobachtungen, wie Rotmilane bei starkem Fahrzeugverkehr geschickt Beute (überfahrene Säugetiere) von der Straße aufnahmen. In den ruhigeren Zonen, in Neben-

straßen und in größeren Innenhöfen, flogen sie tagsüber oft tief zwischen den Gebäuden.

In den 90er Jahren hatte sich die Situation so geändert, daß Rotmilane über dem Stadtgebiet häufiger zu sehen waren. Ein Grund für diese veränderte Nahrungssuche ist sicherlich die ab 1990 erfolgte Umstellung der landwirtschaftlichen Nutzung. Der hohe Nutztierbestand in der DDR, auch in der Gegend um Halle, forderte entsprechenden Futteranbau. Grünfutterschläge, die schon im April/Mai/Juni gemäht wurden, erschlossen den Greifen Nahrungsquellen. Der zur

Zeit stark verringerte Tierbestand und der dadurch auch reduzierte Futteranbau, lassen den Greifen kaum die Möglichkeit der Nahrungsfindung auf landwirtschaftlichen Flächen. Mais, Rüben und Kartoffeln werden hier immer weniger angebaut, so daß auch diese Flächen, welche die Beuteerlangung begünstigen, kaum noch vorhanden sind. An Straßen, Bahnlinien, Mülldeponien und in Dörfern nutzen Rotmilane in zunehmenden Maße andere Nahrungsquellen.

Die Brutgebiete mit großer Brutdichte in der Saale-Elster-Aue und der Saale-Aue südlich und westlich von Halle befinden sich in nur geringer Entfernung zur City, so daß sich die Nahrungsflüge bis ca. 5 km erstrecken können.

Bemerkenswert, aber nicht neu (PEGLOW & THIEDE 1998, WEISE 2002) war eine Beobachtung am Nachmittag des 7.9.2002. Ein Trupp Rotmilane suchte auf einem frischgepflügten Feld, dicht hinter dem arbeitenden Pflug, Regenwürmer. Neun Vögel machten zu Fuß, dabei kurze Flüge (Sprünge) von wenigen Metern ausführend, erfolgreich Beute. Über ihnen kreisten drei weitere Rotmilane und ein Schwarzmilan, ohne aber herunterzugehen.

5.2 Schwarzmilan *Milvus migrans*

Ebenso wie auch der Rotmilan war der Schwarzmilan um 1970 eine seltene Erscheinung im Auegebiet. Die Zahl der Brutpaare war geringer als beim Rotmilan. In den letzten 30 Jahren stieg die Brutpopulation des Schwarzmilans ebenso wie die des Rotmilans stetig an, wobei anfangs der Rotmilan die häufigere Art war.

Trupps mit bis zu 45 Schwarzmilanen halten sich vorwiegend in den Monaten April bis Juni in der Aue auf. Sie konzentrieren sich oft auf abgeernteten Wiesen und Feldern und gehen hier gemeinsam der Nahrungssuche nach. Ebenfalls werden gemeinsame Schlafbäume aufgesucht. Schon ab Ende Juli hat die Masse der Schwarzmilane das Gebiet verlassen. Beobachtungen sind dann die Ausnahme.

Während bis 1998 vorwiegend Rotmilane im Stadtgebiet Nahrung suchten, wurden ab dieser Zeit auch Schwarzmilane beim Absuchen von Straßen und Innenhöfen bemerkt. Im Jahr 2003 entstand der Eindruck, daß vorwiegend Schwarzmilane in den Monaten Mai/Juni in der Stadt und in den umliegenden Dörfern zur Nahrungssuche unterwegs waren.

5.2.1 Brutbestand

Ab 1988 vergrößerte sich die Zahl der Brutpaare sehr stark, und 1991 hatte er sich gegenüber den Jahren um 1980 vervielfacht. 1996 horsteten in der Aue erstmals mehr Schwarzmilane als Rotmilane.

Im April werden Horstgründungen gefunden, die nach einiger Zeit wieder aufgegeben werden. Möglicherweise sind es noch nicht geschlechtsreife Vögel, die dann später Trupps bilden und sich im Gebiet aufhalten. Der in den Jahren 1991 und 1996 bis 1998 hohe Ausfall von Brutpaaren geht wahrscheinlich auch darauf zurück, daß viele dieser neuen Horstgründungen durch solche Vögel erfolgen und nicht von Bestand sind.

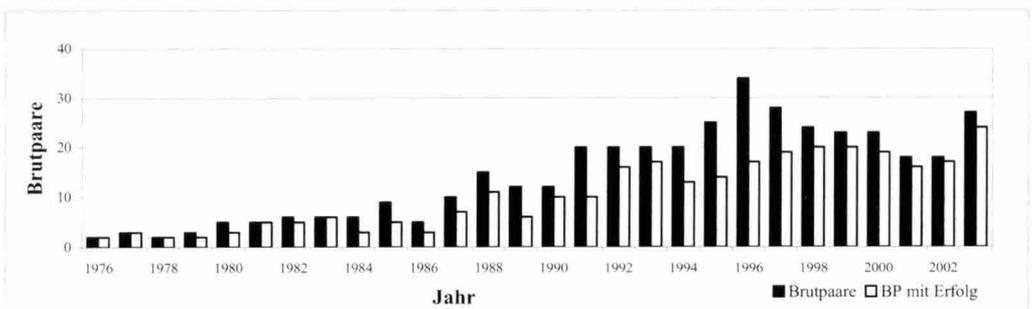


Abb. 9: Brutbestand des Schwarzmilans.

5.2.2 Bruterfolg – Brutgröße

Ab 1976 liegen die Daten von 217 erfolgreichen Brutpaaren vor. Im langjährigen Mittel beträgt der Bruterfolg 76 %, die Brutgröße 2,32 juv./erfolgr. Brut. Bis 1998 vergrößerte sich die Zahl der Brutpaare. 1996 waren es mindestens 34 Paare (Höchstzahl), von denen 17 erfolgreich brüteten. Der in diesem Jahr un-

terdurchschnittliche Bruterfolg basiert sicherlich auf der Tatsache, daß viele neue Horstgründungen wieder aufgegeben wurden. In den Folgejahren verringerte sich die Zahl der Bruten wieder. Bruten mit vier Jungvögeln sind selten. Die hohe Brutgröße resultiert aus der überwiegenden Zahl der Bruten mit drei Jungvögeln.

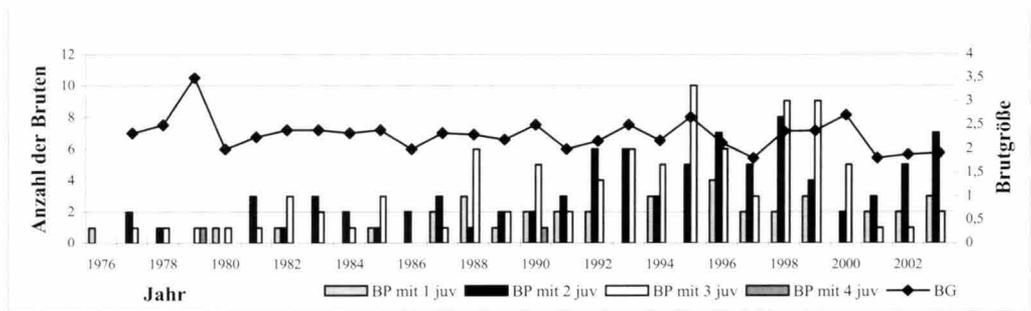


Abb. 10: Bruterfolg des Schwarzmilans. Anzahl der Brutpaare mit 1 – 4 Jungvögeln. BG = Brutgröße (juv./Horst).

5.2.3 Gelegebeginn

Das früheste Datum wurde durch Rückrechnung für den 19.3., das späteste, evtl. ein Nachgelege, für den 20.5. errechnet. Sehr große zeitliche Unterschiede zwischen erstem und

letztem Gelege gab es 1988 (2.4. – 20.5.). Seit 1998 scheint der mittlere Gelegebeginn früher zu sein! In das Diagramm sind die Daten von 217 Bruten eingegangen.

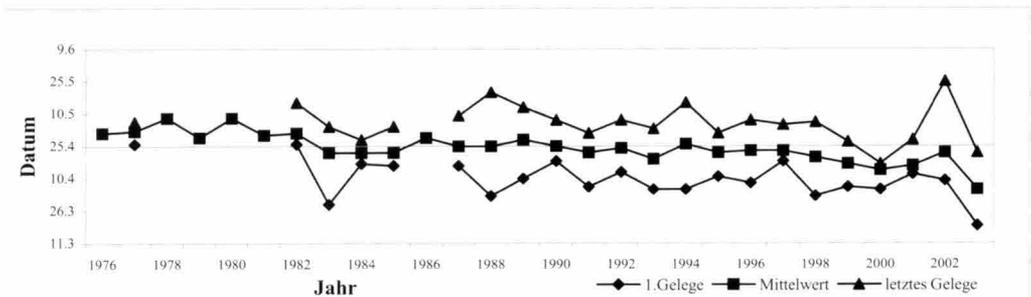


Abb. 11: Gelegebeginn beim Schwarzmilan.

5.3 Mäusebussard *Buteo buteo*

Er ist ein regelmäßiger und verbreiteter Brutvogel. Auf Grund seines speziellen Nahrungsspektrums ist er in der Aue weniger häufig als

die beiden Milanarten. In Hochwasserjahren, z. B. 1992, 1994, 1996, gab es, verglichen mit Normaljahren, weniger erfolgreiche Bruten

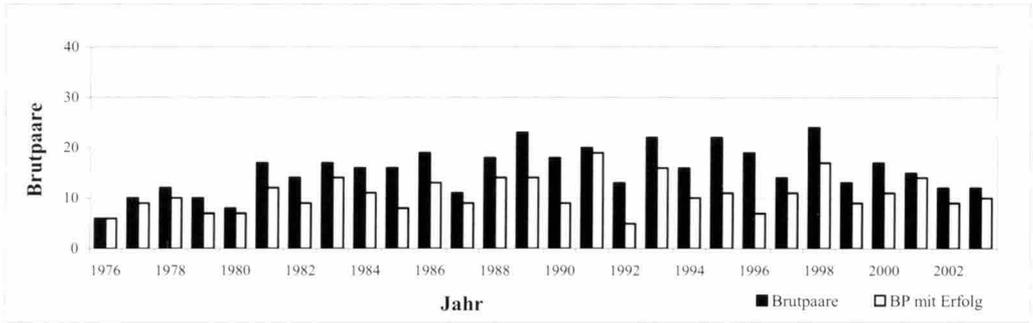


Abb. 12: Brutbestand des Mäusebussards.

und unterdurchschnittliche Brutgrößen. Im Jahre 2003, nach vorausgehenden Hochwasserwellen zwischen Herbst 2002 und Frühjahr 2003, gab es den absolut schlechtesten Brut-erfolg seit Untersuchungsbeginn.

5.3.1 Brutbestand

1998 hatten 24 Paare (Höchstzahl) Horste besetzt. In den letzten Jahren hat sich die Zahl der attraktiven Brutbäume vergrößert, während sich das Nahrungsangebot verschlechtert hat. Die Nahrungsflüge müssen deswegen immer weiter ausgedehnt werden, so daß sich die Bruten mehr zum Rand der Aue verlagerten. Es scheint keinen Einfluß auf den Brutbestand zu haben.

5.3.2 Bruterfolg - Brutgröße

Ab 1976 gab es 279 erfolgreiche Brutpaare von denen die Zahl der Jungvögel bekannt ist. In 28 Jahren liegt der Bruterfolg im Mittel bei 74 %, die Brutgröße bei 2,04 juv./erfolgr. Brut. In den Jahren 1992 und 1994 waren die durchschnittlichen Brutgrößen mit 1,4 juv./erfolgr. Brut sehr niedrig, 2003 mit nur 1,2 juv./erfolgr. Brut am niedrigsten, während 1984 und 1988 im Durchschnitt 2,63 juv./erfolgr. Brut auskamen. Die überdurchschnittlichen Brutgrößen (Gipfel im Diagramm) gehen einher mit den im Gebiet auftretenden Feldmausgradationen.

Etwa 50 % der Bruten haben zwei Jungvögel. Die Zahl der Bruten mit einem bzw. 3 bis 4 Jungvögeln ist nahezu gleich. Viererbruten sind aber selten, allerdings etwas häufiger als bei den Milanarten.

5.3.3 Gelegebeginn

Früheste Gelege wurden um den 21.3., späteste, evtl. Nachgelege, um den 10.5. festgestellt. Der Zeitraum zwischen ersten und letzten Gelegen kann in den einzelnen Jahren sehr unterschiedlich sein. 1976 waren es 13 Tage, während es 1991 44 Tage waren. Aus dem Diagramm ist ersichtlich, daß am Anfang einer Gelegeperiode die Mehrzahl der Gelege gezeitigt wird. In das Diagramm sind die Daten von 279 Bruten eingegangen.

5.3.4 Außergewöhnlicher Horststandort

Am 7.6.1988 befand sich an einer wenig befahrenen Straße (stündlich 20 – 40 Fahrzeuge) auf einer einzeln stehenden Pappel, in etwa 7 Meter Höhe, fast über der Fahrbahn, der Horst mit 3 juv. (ca. 23/25/27 Tage alt). Die Brut verlief erfolgreich. Alle Jungvögel flogen aus.

5.3.5 Ungewöhnliche Beute

Nicht ungewöhnlich sind Vögel als Beute beim Mäusebussard. Auf Horsten in der Auenland-

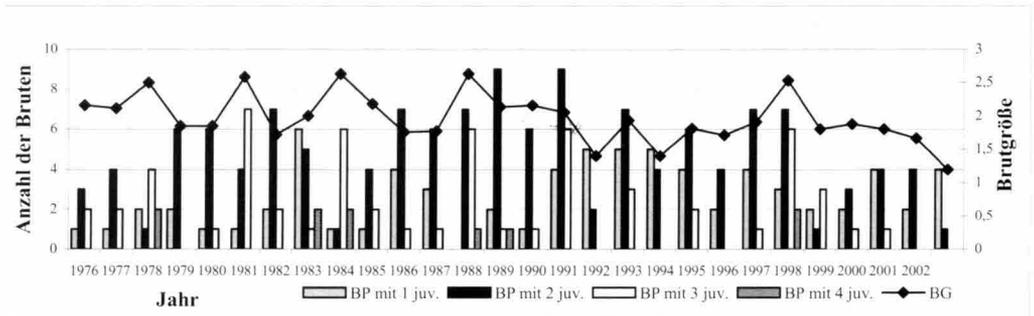


Abb. 13: Bruterfolg des Mäusebussards. Anzahl der Brutpaare mit 1 – 4 Jungvögeln. BG = Brutgröße (juv./Horst).

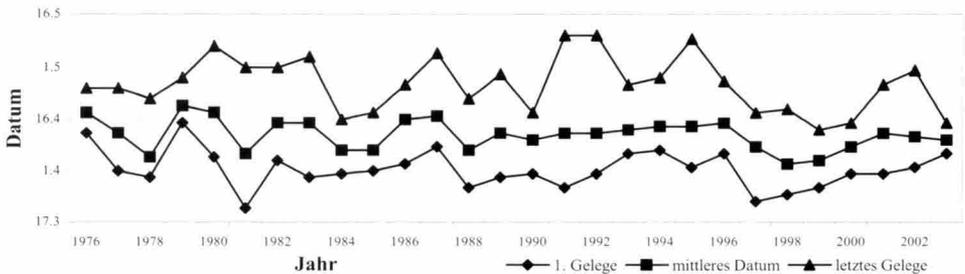


Abb. 14: Gelegebeginn beim Mäusebussard.

schaft wurden Reste von Schleiereulen, Waldohreulen (ad. und nj.), Fasanen, Fasanenküken und Kleinvögeln gefunden.

Im Jahr 2003 bestanden die vorgefundenen Beutetierreste nur aus Kleinvögeln. In diesem Jahr gab es in der Aue auf Grund der langandauernden Überflutungen keine Mäuse und andere Nager.

Bemerkenswert war folgende Beobachtung:

Am 26.5.2001 kontrollierte ich einen Horst, der in etwa 6 Meter Höhe auf einer Bruchweide stand. Kotflecken unter dem Horst deuteten auf Jungvögel. Über dem Horstrand ragten große schwarze Handschwingen hervor. Ich vermutete einen toten Altvogel, wohl einen Rotmilan. Es befand sich kein adulter Greifvogel in der Nähe. Im Vorjahr war der Horst von einem Rotmilan besetzt. Am 27. Mai, bei der Horstbesteigung, lagen zwei 26 bzw. 28 Tage

alte, gut genährte junge Mäusebussarde auf dem Horst. Sie lagen auf den noch miteinander verbundenen Flügeln eines Weißstorches. Es ist möglich, daß ein Seeadler den Kadaver des Weißstorches im vorhergehenden Winter auf den Horst getragen hatte. Zu dieser Zeit (im Winter und Frühjahr 2000/2001) hielten sich zwei Seeadler in der Aue auf. Die Mäusebussarde hatten auf den Resten des Weißstorches ihr Gelege gezeitigt und mit Erfolg ihre Brut aufgezogen. Weitere Beutetierreste – ein Flügel vom Sperber, 2 Maulwürfe, Igelreste und Reste von Mäusen.

Nur durch die Mitarbeit meiner jungen Freunde, M.BEBST, S.BOLLWAHN und M.RÜTZ, welche die harte Kletterarbeit übernahmen, konnten viele dieser Daten erhoben werden. Ihnen gebührt mein aufrichtiger Dank.

Die Karte erstellte Herr JENRICH vom Landesamt für Umweltschutz Sachsen/Anhalt. Ihm gilt ebenfalls mein Dank.

6. Literatur

- HELLMANN, M. (2002): Der Winterbestand des Rotmilans *Milvus milvus* 2000/01 und 2001/02 im Land Sachsen-Anhalt. - Ornithol.Jber.Mus.Heineanum **20**: 57 - 80.
- PEGLOW, H.-G., & W.THIEDE (1998): Welche Bedeutung haben Regenwürmer für den Rotmilan? - Orn. Mitt. **50**: 273 - 276.
- TAUCHNITZ, H. (1984): Schwarzmilan, Rotmilan, Mäusebussard. In: GNIELKA, R.: Avifauna von Halle und Umgebung. - Natur und Umwelt, Teil **2**. - Halle.
- WEISE, W. (2002): Nochmals: Rotmilane und Regenwürmer. - Orn. Mitt. **54**: 262 - 263.

Literatur, in die Daten aus der Saale-Elster-Aue eingingen:

- SCHÖNBRODT, R., & T. SPRETKE (1989): Brutvogelatlas von Halle und Umgebung. - Halle.
- SCHÖNBRODT, R., & H.TAUCHNITZ (1987): Ergebnisse 10-jähriger Planberingung von jungen Greifvögeln in den Kreisen Halle, Halle-Neustadt und Saalkreis. - Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten. Bd. **1**. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1987/14 (P 27): 67 - 84.
- SCHÖNBRODT, R., & H.TAUCHNITZ (1991): Greifvogelhorstkontrollen der Jahre 1986 bis 1990 bei Halle. - Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten. Bd. **2**. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1991/4 (P 45): 61 - 74.
- SCHÖNBRODT, R., & H.TAUCHNITZ (2000): Greifvogelhorstkontrollen von 1991 bis 1998 im Stadtkreis Halle und im Saalkreis. - Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten. Bd. **4**. Wiss. Beitr. Univ. Halle 2000: 153-166.
- TAUCHNITZ, H. (1991): Ergebnisse planmäßiger Beringungsarbeiten an Greifvögeln im Gebiet um Halle. - Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten. Bd. **2**. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1991/4 (P 45): 75 - 78.
- WEBER, M. (1994): Eiparameter und Schadstoffbelastung ausgewählter Greifvogelarten in Sachsen-Anhalt. - Diplomarb. Univ. Halle-Wittenberg.
- WEBER, M. (2002): Untersuchungen zu Greifvogelbestand, Habitatstruktur und Habitatveränderung in ausgewählten Gebieten von Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. - Jahresbericht Monitoring Greifvögel und Eulen Europas. 3. Ergebnisband. Martin-Luther-Universität Halle/Saale.

Helmut Tauchnitz, Willi-Dolgener-Str. 3, 06118 Halle

Der Sperber als Wintergast und Durchzügler in der Bergbaufolgelandschaft bei Zeitz

Von Herbert Gehlhaar und Rolf Weißgerber

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 15/2004

Einleitung

Sperber (*Accipiter nisus*) waren in den Tagebaufolgelandschaften der Zeitzer Region, die noch am Anfang der Sukzession standen, kaum zu beobachten. Erreichten diese Bereiche jedoch dann Vorwald- und spätere Stadien, wurden sie für die Art zumindest als Überwinterungsgebiet besser nutzbar. Im ehemaligen Bergbauegebiet nördlich von Zeitz bei Deuben, wo kleine, bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ausgekohlte Tagebaue, die heute Restlochcharakter haben, zahlreich sind, beringt der Erstautor seit 1968 neben Singvögeln auch Sperber. Die dabei in 36 Wintern (1968/69 - 2003/04) erfaßten Daten geben Auskunft darüber, wie diese Greifvogelart das sich stetig verändernde Gebiet sukzessive als Durchzugs- und Überwinterungsraum nutzt. Die ausgewerteten Beringungsergebnisse werden hier im Vergleich mit einigen im sächsischen Elbtal bei Riesa ermittelten Daten (TEUBERT & KNEIS 1988) vorgestellt.

Gebiet und Beringungsplatz am Tagebaurand

Das Gebiet im Süden des heutigen Burgenlandkreises ist neben der Landwirtschaft im 20. Jahrhundert besonders vom Braunkohlenbergbau dominiert worden. Aus einigen bauernwirtschaftlich geprägten Dörfern entwickelten sich kleine Industriegemeinden, in deren Umfeld Brikettfabriken, Kraftwerke und die karbochemische Industrie bis in die 1990er Jahre hinein produzierten. Nach der Deindustrialisierung und der Schließung großer Landwirtschaftsbetriebe mit Viehhaltungen änder-

ten sich die Nutzungsweisen besonders in den Dörfern hin zu städtischer Art. Die meisten der in den 1950er Jahren und früher ausgekohlten Tagebaue blieben als grundwassergefüllte Restlöcher zurück, die anfangs kaum Vegetation aufwiesen. Durch Sukzession und Anpflanzung von Pionierholzarten verfügen diese Flächen heute über Vorwaldgesellschaften und bereits überwiegend ausgereifte Saum- und Flächengehölze.

Im Zeitzer Gebiet, am Übergang von der Leipziger Tieflandsbucht zum Lößhügelland, herrscht wintermildes, subkontinentales Hügellandklima. (Januarmittel $-0,2$ °C). Kleine, ehemalige Industriestädte, Dörfer, Industrie-, Acker- und Brachflächen, Tagebaurestlöcher, aufgeforstete Halden, größere Waldungen (Zeitzer Forst mit Brutplätzen des Sperbers), Feld- und zahlreiche Saumgehölze, Parks, Tal und die Aue der Weißen Elster bilden eine abwechslungsreiche Struktur und einen Lebensraum mit vielfältiger Ausstattung. Er bietet dem Sperber zusammen mit den klimatischen Verhältnissen akzeptable Überwinterungsbedingungen.

An den Beringungsplatz am Rand des Tagebaues „Schädemulde“ ($51^{\circ}04' N$, $12^{\circ}04' E$), grenzten noch in den 1950er Jahren baum- und buschlose Tagebauflächen. Erst 1960 begann man hier mit der gezielten Aufforstung. Daraus hat sich eine von Pappeln, Robinien und Birken dominierte Saum- und Kleinflächenbewaldung entwickelt, die zahlreichen Vogelarten Lebensräume bietet. 2003 hat eine erste Holzernnte (Pappeln) Teile des nun ca. 80 ha großen Waldgebietes wieder aufgelockert.

Der Beringungsplatz selbst befindet sich in einer kleinen Gartenanlage unweit des ge-

hölzreichen Seeufers. Er ist von wenigen alten Wohn- und stillgelegten Werksbauten sowie von den nun mit Gehölzen bestandenen Tagebauflächen umgeben. In unmittelbarer Nähe befinden sich eine Hühnerhaltung und ein in den Wintermonaten betriebener Singvogel-Fütterungsplatz.

im ersten Lebensjahr. 30 Ringe wurden nestjungen Sperbern angelegt, die aus zehn Brutstammen (2x1, 2x2, 2x3, 2x4 und 2x5 Juv.). Zudem gelangen bisher 12 Kontrollfänge von neun Vögeln. Fünf in Luckenau markierte Sperber wurden als Totfunde zurückgemeldet, darunter nur ein Fernfund.

Methode und Material

Die angewandte, bewährte Fangmethodik garantiert nicht nur den schonenden Umgang mit den Vögeln, sondern lieferte auch aussagefähige Ergebnisse. Erfolgte bis Ende der 1980er Jahre der Fang meist nur an den Wochenenden ganztägig (wochentags meist ab mittags), konnte der Ganztagsbetrieb ab 1990 kontinuierlich durchgeführt werden. Die dabei realisierten Charakteristika entsprechen weitestgehend den Bedingungen des Registrierfanges. Alle gefangenen Sperber wurden beringt, die nach 1972 mit Hiddensee-Ringen gekennzeichneten meist auch vermessen und gewogen.

Von Januar 1968 bis einschließlich Juni 2004 sind im Zeitzer Gebiet insgesamt 197 Sperber beringt worden. Am Beringungsplatz Luckenau erhielten in 36 Wintern (Oktober bis März) 157 Vögel (Erstfänge) den Leichtmetallring. Weitere vier Sperber konnten hier zur Brutzeit (20.6., 30.6., 1.7., 4.7.) und sechs zu den Hauptzugzeiten markiert werden. Von diesen 167 Sperbern befanden sich 27,5 % noch

Ergebnisse und Interpretation

Phänologie: Die Sperberfangzahlen am Beringungsplatz Tagebaufolgelandschaft sind in den dreieinhalb Jahrzehnten nahezu kontinuierlich angewachsen (Abb. 1). Diese Progression hat zwei Hauptursachen. Zum einen bietet das in den 1960er Jahren noch überwiegend vegetationslose und deshalb vogelarme Tagebaugelände nach Jahren der Sukzession und unterstützt durch Aufforstungen ab dem Vorwaldstadium Vögeln Lebensräume und dem Sperber Überwinterungsgelegenheit. Der Beringungsplatz wandelte sich durch den Gehölzaufwuchs von einem Freigelände zu einer von ausgereiften Gehölzen umgebenen kleinen Gartenanlage. Zum anderen fallen in die erste Hälfte des Fangzeitraumes sehr milde Winter mit relativ wenigen Sperberüberwinterungen im Gebiet. In der zweiten Hälfte (1986/87 - 2002/03) gab es dagegen mehrere Eiswinter, in denen hier deutlich mehr Sperber als Wintergäste auftraten. Dies belegen separate Fangzahlen. So gingen in der 10-Jahresperiode von 1970 bis einschließlich 1979 nur

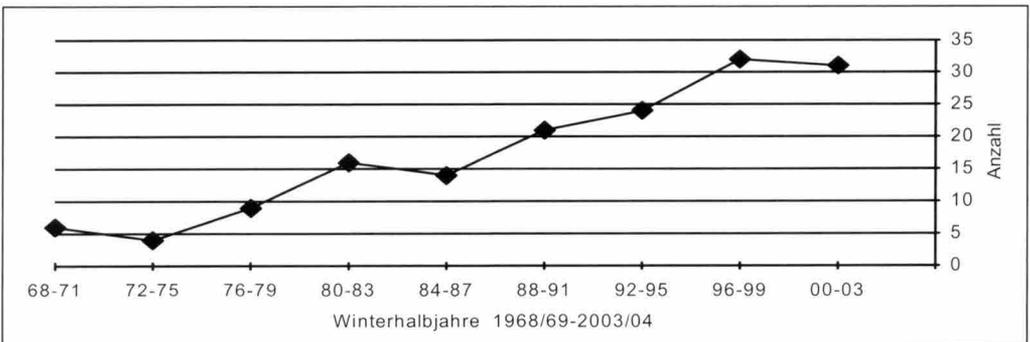


Abb. 1: Anzahl der Sperberfänge in 36 Winterhalbjahren (je vier zusammengefaßt)

insgesamt 11 Sperber in die Fanggeräte. Dagegen beträgt die Zahl gefangener Sperber ab den beiden Eiswintern 1995/96 und 1996/97 bis einschließlich Winterhalbjahr 2003/04 (10 Winter) bereits schon 70. Auch bei getrennter Betrachtung der Fangzahlen in der ersten und zweiten Hälfte der Fangperiode: 44 Fänge (1968/69 - 1985/86) zu 113 Fängen (1986/87 - 2003/04) wird die wachsende Akzeptanz als Überwinterungsgebiet durch den Sperber deutlich. Damit beträgt die Fangzahl in der zweiten Hälfte des Fangzeitraumes das 2,5-fache der ersten Hälfte. Die 157 Erstfänge in den 36 Winterhalbjahren verteilen sich auf 156 Fangtage. Nur am 12.12.1990 konnten zwei Sperber gefangen werden. Am 24.3.2002 gab es zwei Kontrollfänge.

In den Hauptzugmonaten April und September konnten nur zwei (5.4. und 8.4.) bzw. vier (30.8., 3.9., 16.9. und 28.9.) dieser Greife beringt werden. Dies ist eine zu geringe Zahl, um für das hiesige Gebiet ein eindeutiges Bild des Durchzugsgeschehens der Art zu entwerfen. Auch im Elbtal bei Riesa sind die Zugzeiten (nur vier Sperberfänge in fünf Jahrzehnten) nicht eindeutig mit Fängen belegt (TEUBERT & KNEIS 1988). Die Verteilung der Sperberfänge nach Geschlecht auf die Monatsdekaden (Abb. 2) belegt die Ankunft der meisten Überwinterer zwischen Mitte November und Mitte Dezember. Das Fanghoch Anfang Januar könnte im Zusammenhang mit Winterflucht und der Tatsache stehen, daß Sperber nach den Schneefällen, die um diese Zeit hier häufig sind, ihre

Jagdplätze in die Nähe großer Winterfütterungen (hohe Singvogeldichte) verlegen. Das Steigkeitsmuster liefert ebenso wie die Verteilung der Vor-, Mitt- und Nachwinterfänge (Tab. 1) weiterhin die Information, daß die Männchen früher als die Weibchen im hiesigen Überwinterungsgebiet eintreffen und auch eher wieder wegziehen als diese. Diese Tendenz zeigen auch, allerdings in geringer Zahl, die herbstlichen Zugzeitfänge: die Greife vom 30.8., 3.9. und 16.9. sind Männchen, der am 28.9. beringte Sperber ist ein Weibchen. Im Mittwinter sind die Fangzahlen hinsichtlich der Geschlechter fast ausgeglichen (34 zu 32).

Insgesamt sind in der Tagebaufolgelandschaft im Betrachtungszeitraum praktisch ebenso viele Sperbermännchen (80) wie Weibchen (77) gefangen worden (Tab. 1). Bei Aufteilung der Fänge nach Geschlecht auf die einzelnen Winterhalbjahre (Abb. 3) wird jedoch deutlich, daß die Zahl der Männchen auffällig anstieg und die der Weibchen etwa ab Anfang der 1980er Jahre relativ gleich blieb. In der ersten Hälfte der Fangperiode, in der das Gebiet als Offenlandschaft einzustufen war, liegt das Geschlechterverhältnis von Männchen zu Weibchen bei 1 zu 4,1 (Fänge: 7 zu 29). In der zweiten Hälfte (Fangplatz gehölzgesäumt) kehrte sich dieses Verhältnis dann um und beträgt 1,5 zu 1 (Fänge: 73 Männchen zu 48 Weibchen). Damit ist das zahlenmäßige Verhältnis der Geschlechter deutlich auf den sich verändernden Lebensraum Tagebaufolgelandschaft fixiert. Ursache hierfür ist das Her-

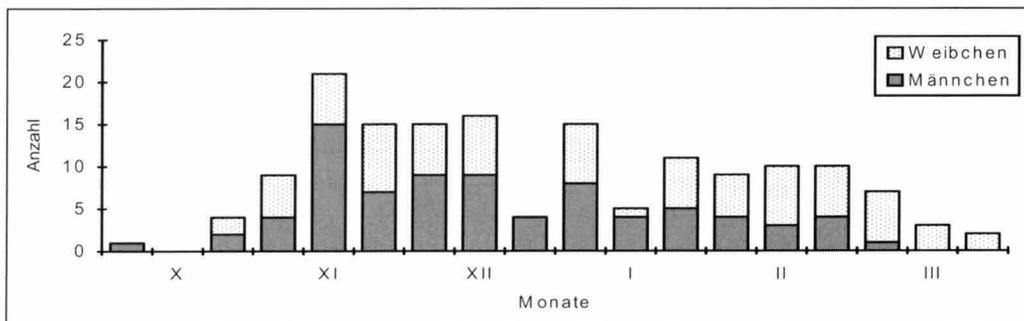


Abb. 2: Verteilung der Sperberfänge auf Monatsdekaden nach Geschlecht (36 Winterhalbjahre 1968/69-2003/04)

anwachsen und Ausreifen der Tagebauegehölze und die damit verbundene Habitatveränderung. Die scheueren Sperbermännchen jagen viel intensiver in Gehölzen als in der Offenlandschaft, wo meist die Weibchen überwiegen (MARQUISS & NEWTON 1982). Mit der Veränderung der Habitatstruktur hat sich parallel auch eine Änderung des Sperber-Geschlechterverhältnisses vollzogen. Die festgestellte höhere Fangzahl der Männchen in der zweiten Hälfte der Fangperiode in der nun gehölzreichen Tagebaufolgelandschaft unterstreicht die bereits von SCHUBERT (1982) im Waldgebiet Fläming beobachtete allgemeine Männchen-Dominanz. Die Winterfütterung im Bereich des Fangplatzes blieb praktisch ebenso wie die insgesamt im Gebiet anwesenden männlichen und weiblichen Sperber ohne großen selektiven Einfluß auf die geschlechtsspezifischen Fangzahlen. Der anthropogene Habitatwechsel im ehemaligen Tagebaubereich (baumlose Tagebauflächen wurden zur Gehölzlandschaft mit Tagebausee) ist der entscheidende Haupt-

grund für diese Veränderungen und ein weiterer eindrucksvoller Beleg für die ökologische Separierung der Sperbergeschlechter. Damit ist auch die von TEUBERT & KNEIS (1988) gestellte Frage, ob der beschleunigte anthropogene Landschaftswandel in das Geschlechterverhältnis eingreift, mit ja zu beantworten. Von den 157 gefangenen Wintersperbern befanden sich 43 (27,4 %) noch im ersten Lebensjahr. Dieser geringe Anteil von Jungsperrern, im dem Hauptbrutgebiet nahen Überwinterungsgebiet, harmoniert mit der Tatsache, daß Jungvögel oft größere Wanderstrecken zurücklegen als Altvögel (BEZZEL 1985).

Wiederfunde und Kontrollfänge: Insgesamt gelangen nur 12 Kontrollfänge von neun in Luckenau beringten Sperbern, davon 11 in Luckenau und einer in Polen. Fünf weitere Vögel wurden als Totfunde zurückgemeldet (vier in der Nähe des Beringungsortes und einer in Finnland). Diese 14 Vögel sowie ein in Schweden und zwei in Lettland

Tab. 1: Anzahl der Sperberfänge in Fangperioden nach Geschlecht. Winter 1968/69 bis 2003/04

	Männchen	Weibchen
Vorwinter (bis 11.12.)	39	26
Winter (12.12.-19.2.)	34	32
Nachwinter (ab 20.2.)	7	19
Gesamt	80	77

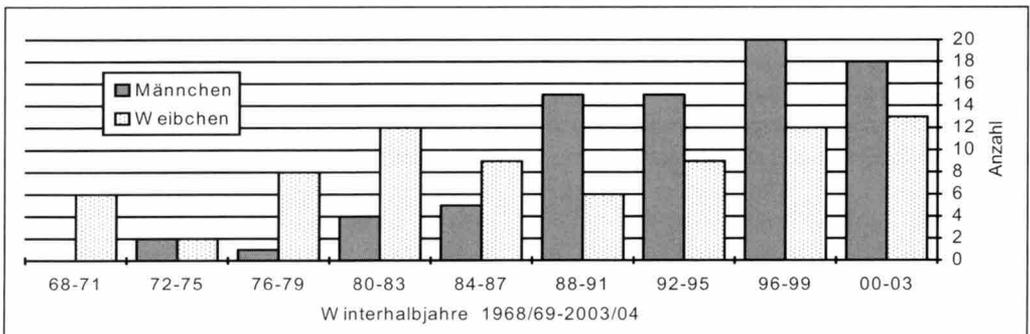


Abb. 3: Anzahl der Sperberfänge in 36 Winterhalbjahren nach Geschlecht

gekennzeichnete Vögel, die in der Nähe des Luckenauer Beringungsplatzes tot aufgefunden (aus Schweden) bzw. kontrolliert wurden (aus Lettland), liefern nur wenige Informatio-

nen zu Herkunft, der Verweildauer im Überwinterungsgebiet und zu den genutzten Zugwegen (Tab. 2).

Tab. 2: Fund- bzw. Wiederfangdaten in Luckenau beringter Sperber, 1968 bis 2004.

Nr	Ring-Nr.	Geschlecht	Bering.-Datum	Bering.-Ort	Fund-, Fangdat.	Fund-, Fangort	Entfern. [km]	Zeit [Tagen]
1	Hid. 5008254	W	11.02.78	Luckenau	10.12.79	Mellummaeki/ Finnland	1300	667
2	Hid. 6009444	W	28.01.80	Luckenau	10.01.81	Kirchsteitz/ Sachsen-Anh.	3	347
3	Hid. LA6731	M	16.01.95	Luckenau	20.12.96	Kirchsteitz/ Sachsen-Anh.	3	704
4	Hid. LA22479	M	09.11.97	Luckenau	25.04.98	Gdansk/ Polen	593	167
5	Hid. LA25652	M	30.08.00	Luckenau	21.01.01	Luckenau	0	144
6	Hid. LA25653	M	15.11.00	Luckenau	02.05.04	Luckenau	0	1264
7	Hid. IA32931	W	27.11.00	Luckenau	17.02.03	Luckenau	0	812
8	Hid. IA67493	W	18.11.01	Luckenau	24.02.02	Luckenau	0	98
					24.03.02	Luckenau	0	126
9	Hid. IA67495	W	16.12.01	Luckenau	24.03.02	Luckenau	0	98
10	Hid. LA25663	M	17.12.01	Luckenau	23.03.02	Luckenau	0	96
11	Hid. IA71953	(Nestl.)	22.06.03	bei Zeitz	21.10.03	Luckenau	14	121
12	Hid. LA25679	M	11.11.03	Luckenau	08.12.03	Luckenau	0	27
					11.12.03	Luckenau	0	30
					07.01.04	Luckenau	0	57
13	Hid. LA25682	M	17.11.03	Luckenau	08.01.04	Luckenau	0	52
14	Hid. LA25684	(Nestl.)	14.06.04	bei Zeitz	27.07.04	GoBra/ Sachsen-Anh.	6	43

Zwei Sperber (1) und (4) sowie die aus Schweden und Lettland stammenden, hier kontrollierten Vögel stärken in der Zusammenschau mit den von SCHUBERT (1982), TEUBERT & KNEIS (1988) und TAUCHNITZ (2001) erzielten Fängen die Aussage, daß die meisten der in Mitteleuropa überwinternden Sperber aus Nordosteuropa und Skandinavien stammen. Die Vögel (5) und (6) gehören bestimmt zum Teil der hiesigen Brutvogel-Population, die auch im Brutgebiet überwintert. Die als Nestlinge beringten Sperber (11) und (14) verließen ihre Geburtsregion im ersten Winter, entgegen dem bekannten ausgeprägten Wandertrieb der Jungvögel (ORTLIEB 1981), wohl nicht. Sie alle belegen die bereits von KRAMER

(1973) gemachte Einschätzung, daß von den im Osten Deutschlands brütenden Sperbern nur etwa 25-30 % Zugvögel sind. Alle anderen Kontrollfänge und Wiederfunde (2, 3, 7 bis 10, 12 und 13) können als Wintergäste mit ein- oder mehrmaligem Winteraufenthalt im Zeitzer Gebiet eingestuft werden. Da aber bei den Vögeln (9) und (10) keine Kontrollfänge zwischen der Beringung und dem Wiederfang am Winterende (Heimzugzeit) gelangen, kann es sich bei diesen auch um durchziehende Vögel handeln, die gleiche Zugwege nutzten.

T a g z e i t – A k t i v i t ä t: Für 145 der 167 Erstfänge ist die Fangzeit notiert worden (Tab. 3). In der Vor- und Nachwinterzeit sind

die Fangzahlen über den Tag ausgeglichen (41 Vormittagsfänge zu 42 Nachmittagsfänge). Im Mittwinter überwiegen die Nachmittagsfänge (22 zu 40). Auch eine Trennung nach Geschlecht zeigt hier kein so eindeutiges Aktivitätsmuster wie bei den von TEUBERT & KNEIS (1988) an zwei Fangplätzen erzielten Ergebnissen, was in der geringeren Anzahl der Fänge und dem nur einen Fangplatz begründet liegen kann. Die am Beringungsplatz betriebene Vogelfütterung und die Hühnerhaltung scheinen damit keinen auffälligen selektiven Charakter

für das zeitliche Verhalten der überwinterten Sperber zu haben. Eher scheinen diese Einrichtungen als ausgleichender Faktor zu wirken. Mit 47 Sperbern, die zwischen 8 und 10 Uhr sowie 60 Vögeln, die zwischen 14 und 16 Uhr am Luckenauer Beringungsplatz gefangen wurden, sind in diesen Zeiten zudem zwei Drittel aller Fänge erzielt worden. Damit bestätigen auch die Luckenauer Ergebnisse den bereits bekannten zweipfligen Verlauf der Tagesaktivität dieser Vogelart (vgl. TEUBERT & KNEIS 1988).

Tab. 3: Anzahl der Sperberfänge in Fangperioden nach Geschlecht und Tagzeit 1968/69 bis 2003/04

Fangperiode	Vormittag	Vormittag	Nachmittag	Nachmittag	Summe
	Männchen	Weibchen	Männchen	Weibchen	
Gesamtwinter	38	25	40	42	145
Vor-/ Nachwinter	25	16	19	23	83
Mittwinter	13	9	21	19	62

Nahrung: Hauptnahrungsquelle des Sperbers sind überwiegend Kleinvögel. Wie abhängig vom Jagdbiotop und deshalb unterschiedlich das Artenspektrum der Beutetiere ist, zeigen auch die Beobachtungen im Luckenauer Gebiet. Dominieren auf den meisten der publizierten Beutetierlisten des Sperbers die Passerarten (Haus-, Feldsperling) und die Amsel (z.B. zusammen 64 % - SYNATZSCHKE 1982), gehören dagegen in der Bergbaufolgelandschaft Wacholderdrossel und Erlenzeisig mit Abstand zu den am häufigsten vom Sperber im Winter hier geschlagenen Vögeln. Erst dann folgen Amsel, Feldsperling, Grünling und Kohlmeise. Wacholderdrosseln, die das überdurchschnittliche Beerenangebot (Sanddorn, Eberesche, Holunder, Weißdorn) auf den früheren Tagebauflächen nutzen, werden dadurch hier zum Beutetier Nr. 1 des Sperbers. Eine weitere Nahrungsquelle sind für ihn die häufig und nicht selten zahlreich in dem an Birken und Pappeln reichen Gebiet überwinterten Erlenzeisige. Amsel, Feldsperling, Grünling und Kohlmeise werden meist in der näheren Umgebung des Fangplatzes zur Beute des Sperbers.

Biometrische Daten: Die an 80 Sperbern gemessenen Flügellängen und die Daten von 43 gewogenen Vögeln sind in Tabelle 4 ausgewertet dargestellt. Danach weichen die Mittelwerte sowohl bei Flügellänge und Körpermasse beider Geschlechter nur 0,5 bis 2 % von den bei GLUTZ et al. (1989) genannten Werten ab. Die Variationsbreite ist jedoch besonders bezüglich der Körpermasse bei den in der Bergbaufolgelandschaft gefangenen Sperbern größer. Bei den Männchen wurden zwei Vögel, bei den Weibchen einer mit extrem niedrigem Gewicht gefangen. Das Weibchen, im zweiten Jahr (Fangtag 8.1.03), lag mit 157 Gramm nur sechs Gramm über dem von SUTTER (zitiert bei GLUTZ et al. 1989) genannten niedrigsten Gewicht lebend bzw. frischtot eingelieferter Sperberweibchen (151 Gramm). Die beiden Männchen (je 84 Gramm) brachten sogar noch weniger als das für männliche Sperber von SUTTER genannte Niedrigstgewicht (91,5 Gramm) auf die Waage. Sie wurden am 30.8.2000 bzw. am 15.11.2000 gefangen und waren beide diesjährige Vögel. Die Leichtgewichtigkeit (Wiegefehler ausgeschlossen) aller drei Sperber könnte aufgrund ihres geringen

Tab. 4: Biometrische Daten von in 36 Wintern in der Tagebaufolgelandschaft bei Zeitz gefangenen Sperbern (n = Anzahl, x = arithmetisches Mittel, s = Standardabweichung, v = Variationsbreite).

	Flügelänge [mm]				Körpermasse [Gramm]			
	n	x	s	v	n	x	s	v
Männchen	40	198,2	6,7	180-210	21	138,1	27,1	84-175
Weibchen	40	238,4	6,1	220-245	22	238,8	39,7	157-320

Alters und damit einer möglichen Unerfahrenheit in der Nahrungsbeschaffung zusammenhängen. Ein auffällig abweichendes Verhalten oder eine extrem herabgesetzte körperliche Fitneß dieser drei Vögel konnte bei der Beringung nicht festgestellt werden.

Zusammenfassung

In der sich entwickelnden Tagebaufolgelandschaft nördlich von Zeitz sind in 36 Winterhalbjahren (1968/69 - 2003/04) 157 Sperber gefangen und beringt worden. Anzahl und Geschlechterverhältnis änderten sich dabei mit dem Aufwachsen der Gehölze und belegen ökologisch bedingte Verhaltensunterschiede sowie zeitlich versetzte Zug- und Überwinterungsmuster bei Männchen und Weibchen. Der Anteil der Geschlechter gleicht sich über den Gesamtzeitraum im Fangergebnis aber auf Grund der Biotopveränderung im Betrachtungszeitraum aus (80 Männchen, 77 Weibchen). Die Kontrollfänge und Wiederfunde kennzeichnen sowohl nordische Zugvögel als auch mitteleuropäische Standvögel der Art. Sie zeigen auch im Fanggebiet die bekannten Aktivitätsgipfel am Vormittag (8-10 Uhr) und am Nachmittag (14-16 Uhr). Die abgenommenen Flügelmaße und ermittelten Körpermas-

sen der Sperber weichen weniger als 2 % von den europäischen Mittelwerten der Art ab, haben aber größere Variationsbreiten, die besonders durch zwei gefangene Männchen mit Minimalgewicht auffällig werden.

Literatur

- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes Nichtsingvögel. – Wiesbaden.
- GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N., BAUER, K. M., & E. BEZZEL (1989): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. 2. Aufl. - Frankfurt/M.
- KRAMER, V. (1973): Habicht und Sperber *Accipiter gentilis* und *Accipiter nisus*. - Die Neue Brehm-Bücherei 158. 3. Aufl. - Wittenberg Lutherstadt.
- MARQUISS, M., & I. NEWTON (1982): Habitat preference in male and female Sparrowhawk *Accipiter nisus*. - Ibis **124**: 324-328.
- ORTLIEB, R. (1981): Die Sperber. - Die Neue Brehm Bücherei 523, 2. Aufl. – Wittenberg Lutherstadt.
- SCHUBERT, P. (1982): Sperber-Beobachtungen im Kreis Roßlau, der angrenzenden Elbaue und im NE-Teil des Kreises Zerbst. - Apus **5**: 26-31.
- SYNNATZSCHKE, J. (1982): Zur Winterernährung des Sperbers. - Apus **5**: 32-36.
- TAUCHNITZ, H. (2001): Zur Herkunft und zum Aufenthalt im Winterhalbjahr bei Halle gefangener Sperber. - Apus **11**: 99-101.
- TEUBERT, W., & P. KNEIS (1988): Raumzeitliche Einnischung im sächsischen Elbtal bei Riesa überwinterner Sperber (*Accipiter nisus*) nach dem Geschlecht. - Acta ornithocol. **1**: 325-346.

Herbert Gehlhaar, Am Dreieck, 06727 Luckenau

Rolf Weißgerber, Herta-Lindner-Straße 2, 06712 Zeitz

Flußseeschwalben brüten am Goitzschensee bei Bitterfeld

Von Manfred Richter

In historischer Zeit war die Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo*) Brutvogel an der Mulde. In Auswertung der Literatur kann davon ausgegangen werden, daß sie auch an der Mulde in der Umgebung von Bitterfeld noch bis Ende des 19. Jahrhundert heimisch war. NAUMANN (1840) kannte sie von der Elbe und der Mulde. Nach KRIETSCH nistete sie an der Mulde oberhalb von Dessau (BORCHERT 1927). Auch REY (1871) schreibt „... ihre nächsten Brutstellen sind an der Mulde und Elbe“. Brutnachweise aus dem 20. Jahrhundert gibt es von der Mulde nur noch aus Sachsen. Nach HEYDER (1952) hat sie noch bis 1913 in der Nähe von Wurzen gebrütet.

Im 20. Jahrhundert sind in unmittelbarer Nähe der Mulde große Tagebauseen durch den Braunkohlenabbau entstanden. Heute durchfließt die Mulde den 630 ha großen Muldestausee. In 2 km Entfernung befindet sich mit 1330 ha der Goitzschensee und der 620 ha große Seelhausener See. Weitere große Seen schließen sich an. Mehr als 3000 ha Wasserfläche sind seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts in der Nähe des Muldelaufes entstanden.

Die Mulde verbindet als Leitlinie zur Elbe diese neuen Gewässer. So ist es zu erklären,

daß diese sofort nach der Entstehung von Wasservögeln besiedelt worden sind. Auch die Flußseeschwalben sind nach über 100 Jahren zurückgekehrt. Geeignete Brutplätze gibt es an den Ufern der Mulde kaum noch, dafür aber an den zur Zeit noch unberührten Gebieten der neuen Grubenseen. Aus den Lausitzer Bergbaugewässern ist schon seit 1972 bekannt (MÖCKEL & MICHAELS 1999), daß Flußseeschwalben die neu entstandenen Habitats in den Bergbaufolgelandschaften angenommen haben.

Aus dem Binnenland Deutschlands gibt es noch vereinzelte Brutnachweise bis in die heutige Zeit (GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER 1982). Der gegenwärtige Brutstatus der Flußseeschwalbe in Sachsen-Anhalt wird von M. DORNBUSCH (2001) wie folgt eingestuft: „Brütet jedes oder fast jedes Jahr, aber nur lokal und in sehr geringer Zahl“.

Die wenigen Brutplätze liegen im nördlichen Sachsen-Anhalt, in der Elbaue und an elbnahen Seen (WEBER et al. 2003).

Folgende Brutten konnten nach 2000 in Sachsen-Anhalt nachgewiesen werden (FISCHER & G.DORNBUSCH 2003):

Gebiet	2001	2002	2003
Stendal	27	19	25
Jerichower Land	1	8	11
Bitterfeld, Goitzschensee		1-2	4
Summe	28	28	40

Die ersten Nachweise von Flußseeschwalben aus neuerer Zeit stammen vom Muldestausee (KUHLLIG & RICHTER 1998). G. RÖBER sah am 27. und 28.7.1993 je einen Vogel. Erst 1997 kam es dort zu regelmäßigen Nachweisen. Am 16.5.1997 flogen zehn Seeschwalben im Brut-

kleid vom Grünen See zum 1 km entfernten Muldestausee. Es folgten bis zum 20.9.1997 insgesamt 8 Beobachtungen mit zusammen 25 Flußseeschwalben, alle am Muldestausee. Fast alle Beobachtungen stammen vom Einlauf. Dort existierte damals noch eine fast ve-

getationsfreie Sandbank. Vielleicht gab es sogar Brutversuche.

Es dauerte bis zum Jahr 2001 bis zu einem neuen Nachweis: am 28.6. flogen wieder fünf Flußseeschwalben am Muldestausee. Aber in diesem Jahr gab es auch die ersten Nachweise vom Goitzschensee. Die Wasserfläche des Goitzschensee war durch die Flutung so weit angestiegen, daß sich kleine Inseln und Sandbänke bildeten. Bis zu zwei Flußseeschwalben waren während der Brutzeit regelmäßig anwesend.

Für das Jahr 2002 gab es für den Goitzschensee erstmals Brutverdacht für 1–2 Paare auf einer mitten im See gelegenen Insel, ca. 500 m von der Halbinsel Pouch entfernt. Bei zehn Beobachtungen wurden jeweils 1 bis 4 ad. Flußseeschwalben registriert. Auf dieser Insel brüteten auch mehr als 10 Paar Großmöwen. Erkannt wurden Silbermöwen (*Larus argentatus*) und Steppenmöwen (*Larus cachinnans*).

Für das Jahr 2003 wurde der erste Brutnachweis vom Goitzschensee erbracht. Im August 2002 hatte die Mulde ein Jahrhundert-Hochwasser. Dämme der Mulde brachen und fluteten die Goitzsche unkontrolliert. Auch die Insel mitten im See wurde überflutet. Für Seeschwalben und Möwen entstanden jedoch neue Brutplätze auf abgelegenen und für Menschen schwer erreichbaren Sandinseln. Große Teile der Goitzsche, Land und Wasserflächen, befinden sich heute im Eigentum des „Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND)“. Es sind die für den Naturschutz wertvollsten Gebiete, die sich ungestört entwickeln sollen. Darunter befinden sich im südlichen Teil des Goitzschensees die ca. 30 ha große Bärenhofinsel, teilweise ein Relikt des alten Goitzschewaldes, und die westlich davon liegende und fast ebenso große Tonhalde. Zwischen beiden befindet sich ein Flachwassergebiet mit abgestorbenen Bäumen und mehreren kleinen flachen Inseln. Die erste Flußseeschwalbe wurde am 16.5.2003 auf einer dieser Inseln südlich der Bärenhofinsel gesehen. Diese Sandinsel ist normalerweise nur vom Südufer des Goitzschensees aus ca. 800 m Entfernung zu beobachten. Sie ragt nur max. 0,5 m aus dem Was-

ser und ist etwa 150 x 50 m groß. Mit einer Genehmigung konnten Mitglieder der FG Ornithologie Bitterfeld am 14.6.2003 diese kleine Insel aus ca. 200 m Entfernung von einem erhöhten Standpunkt der Bärenhofinsel aus betrachten. Neben etwa 15 Paar Großmöwen brüteten 4 Paar Flußseeschwalben. Die Seeschwalben verteidigten die westliche Spitze gegen die Großmöwen. Es wurden Silbermöwen, Steppenmöwen und Mittelmeermöwen (*Larus michahellis*) erkannt. Am 23. Juli wurde eine diesjährige Flußseeschwalbe gesehen und am 1. August saßen 4 diesjährige Vögel auf einem abgestorbenen Baum im Wasser und wurden von insgesamt 7 Altvögeln umflogen und gefüttert. Fünf Altvögel flogen am 6. August mit 3 Jungen fischend über dem See. Nach dem 15. August wurden keine Flußseeschwalben mehr beobachtet.

Im Jahr 2004 wurden die ersten Flußseeschwalben am 26. Mai gesehen. Sie umflogen wieder die vorjährige Brutinsel. Am 16. Juni überflog ein Rotmilan (*Milvus milvus*) diese Insel. Plötzlich waren für wenige Sekunden 16–20 Flußseeschwalben in der Luft. Danach waren wie vorher nur 2–4 fliegende und fischende Vögel verteilt um die Insel zu sehen. Wie im Vorjahr besetzten die Flußseeschwalben wieder die westliche Spitze der kleinen Insel. Am 26. Juni konnte ich von der Bärenhofinsel 4 auf Nestern sitzende Flußseeschwalben im Uferbereich sehen. Die Bodenvegetation verhinderte die Sicht weiter in Richtung Inselmitte und auf das gegenüber liegende Ufer. Weitere brütende Vögel wurden nicht erkannt. Dafür überflogen ständig einige Seeschwalben die Insel oder landeten dort. Am 8. August umflogen etwa 13 adulte Flußseeschwalben die Sandinsel. Sie flogen zum Teil mit kleinen Fischen im Schnabel die Insel an und landeten auf dem Boden. Drei Seeschwalben im Jugendkleid flogen und fischten am 15. August in der Nähe der Halbinsel Pouch. Sie waren voll flugfähig und könnten auch schon Durchzügler von einem anderen Brutplatz gewesen sein. Am selben Tag waren aber auch mindestens 2 diesjährige Flußseeschwalben auf der Brutinsel zu sehen. Sie wurden von Altvögeln

gefüttert. Bis zu 20 Altvögel flogen oder fischten am 22. August in der Umgebung der Sandinsel. Sie flogen auch wieder mit kleinen Fischen zur Insel und landeten damit auf dem Boden. Diesmal wurden 3 Jungvögel erkannt.

Am 29. August waren keine Flußseeschwalben mehr am Brutplatz und anderenorts am Goitzschensee auszumachen. Der Abzug der Brutvögel erfolgte also zwischen dem 22. und dem 29. August.

Bei späteren Beobachtungen handelte es sich wahrscheinlich um Durchzügler.

Auf der Sandinsel brüteten 2004 zusammen mit den Flußseeschwalben ca. 35 Paar Großmöwen. Am 26. Juni wurden als Teilergebnis von der Bärenhofinsel aus 8 brütende Silbermöwen, 3 brütende Mittelmeermöwen und eine brütende Steppenmöwe erkannt. Im Uferbereich liefen 32 pull. der Großmöwen herum. Mehr als 70 adulte Großmöwen waren auf oder in der Umgebung der Insel. Am 6. Juli konnten vom 800 m entfernten Ufer als Teilergebnis 63 diesjährige Großmöwen erkannt werden, die teilweise schon flugfähig waren.

Es ist anzunehmen, daß es zu Plünderungen der Seeschwalbennester durch die Großmöwen kam und Nachgelege getätigt wurden. Das erklärt auch die späten Nachweise von diesjährigen Flußseeschwalben. Auf einer anderen kleinen flachen Insel, ebenfalls in unmittelbarer Nähe der Bärenhofinsel, brüteten ca. 50 Paar Sturmmöwen (*Larus canus*). Zu keiner Zeit wurden auf dieser Insel Flußseeschwalben gesehen.

Zusammenfassend kann für 2004 eingeschätzt werden, daß auf Grund der zur Brutzeit anwesenden Altvögel 8 – 10 Paar Flußseeschwalben auf der Sandinsel brüteten. Es bleibt offen, wie viele Paare davon erfolgreich waren. Maximal drei diesjährige Flußseeschwalben wurden auf der Brutinsel und fliegend über dem See gesehen.

Abschließend eine zusammengefaßte Übersicht über alle bekannten Nachweise von Flußseeschwalben vom Muldestausee, Goitzschensee und vom Seelhausener See (südlich vom Goitzschensee) ab dem Jahr 2001.

	2001	2002	2003	2004
Muldestausee	p = 1 n = 5	p = 3 n = 6	p = 3 n = 17	p = 5 n = 15
Goitzschensee	p = 8 n = 16	p = 10 n = 24	p = 10 n = 43	p = 22 n = 121
Seelhausener See			p = 2 n = 2	p = 2 n = 4
Gesamtzahlen	p = 9 n = 21	p = 13 n = 30	p = 15 n = 62	p = 29 n = 140

p = Anzahl der Beobachtungen

n = Summe der beobachteten Flußseeschwalben

Aus der Übersicht sieht man, daß sich seit den ersten Nachweisen im Jahr 2001 die Anzahl der Beobachtungen und auch die Summe der beobachteten Flußseeschwalben am Goitzschensee ständig erhöhte. Waren 2001 nur max. 3 zusammen zu sehen, so waren es 2004 immerhin 16 - 20 Seeschwalben zur Brutzeit.

Dank den Beobachtern Dr. G. BECKER, Dr. F. EPPERT, S. FISCHER, R. HÖHNE, B. KIESELACK, H. MAHLER, G. RÖBER, F. VORWALD, W. ZIEGE. Ihre Daten wurden mit ausgewertet (s. Ornithologische Jahresberichte der NABU FG Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld von 2001 bis 2004).

Für die Erlaubnis, das Gebiet um die Bärenhofinsel betreten zu dürfen, bedanke ich mich bei Frau H. HEIDECHE vom BUND - Goitzsche - Koordinationsbüro.

Literatur

- BÖRCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. - Abh. Mus. Naturk. Magdeburg **4**: S.208.
- DORNBUSCH, M. (2001): Artenliste der Vögel im Land Sachsen-Anhalt. - Apus **11**, Sonderheft.
- FISCHER, S., & G. DORNBUSCH (2003): Bestandssituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt - Jahresbericht 2001 bis 2003. - In: Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2003. Hrg.: Landesamt f. Umweltschutz Sachsen-Anhalt. S. 5 -31.

- Jahresberichte der NABU FG Ornithologie u. Naturschutz Bitterfeld, 2001 bis 2004.
- KUHLIG, A., & M. RICHTER (1998): Die Vogelwelt des Landkreises Bitterfeld. - Bitterfelder Heimatblätter, Sonderheft 1998.
- GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N., & K. M. BAUER (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd.8/II. - Wiesbaden. 2., durchgesehene Auflage.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. - Leipzig.
- MÖCKEL, R., & H. MICHAELIS (1999): Möwen und Seeschwalben der Lausitzer Bergbaugewässer in Gefahr! - Seevögel, Zeitschrift Verein Jordsand 20, H. 3: 71-78.
- REY, E. (1871): Die Ornis von Halle. - Zeitschrift f. d. ges. Naturwissenschaft, NF 37: 453-489.
- WEBER, M., MAMMEN, U., DORNBUSCH, G., & K. GEDEON (2003): Die Vogelarten nach Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. - Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt, Sonderheft .

Manfred Richter , Paracelsusstr.27 , 06766 Wolfen

Beobachtungen an einem Überwinterungsplatz von Bartmeisen bei Halle/Saale (II)

Von Helmut Tauchnitz

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 13/2005

Eine schilfbestandene Senke inmitten einer Ackerfläche nahe des Kernnersees im Landkreis Mansfelder Land (westlich Halle) war schon wie in den Vorjahren Überwinterungsort von Bartmeisen *Panurus biarmicus* (TAUCHNITZ 2001).

Die Senke hat eine Fläche von ca. 2,7 ha mit einem Schilffanteil von etwa 50%. Bruten haben hier noch nicht stattgefunden.

In der Saison 2001/2002 überwinterte hier ein Bartmeisenschwarm. Auf Grund der kontinuierlichen Fang- und Beobachtungstätigkeit, es wurde ungefähr aller 7 Tage gefangen und beobachtet, konnten Daten zum Durchzug, zur Truppstärke und Aufenthaltsdauer, zum Geschlechterverhältnis und zur Orttreue im Winter gesammelt werden.

Ankunft – Durchzug

Die ersten Bartmeisen tauchten kurz nach dem 29.9.2001 auf. Ab 5.10. befanden sich regelmäßig Bartmeisen in der Schilfsenke. Beringungen und Kontrollen ließen erkennen, daß schon Überwinterer unter den ersten Ankömmlingen waren, die Mehrzahl der Bartmeisen das Gebiet aber nur kurz anflogen. Um den 22.10. und bis ca 15.11. hielten sich immer 35 bis 40 Bartmeisen in der Senke auf. Unter ihnen befanden sich immer noch Neuankömmlinge bzw. Durchzügler. Samen der Strandaster (*Aster tripolium*) waren die bevorzugte Nahrung.

Ein Weibchen, als Durchzügler im Herbst 2000 beringt, erschien ein Jahr später wieder auf dem Zug. Mehrere Bartmeisen, die ihre Ringe in Brandenburg und in der näheren Umgebung erhielten, tauchten ebenfalls als Zügler, aber auch als Wintergäste auf (s. auch TAUCHNITZ 2001).

Überwinterungsbeginn

Ab 20.11. schien der Durchzug beendet zu sein. Es gelangen nur ausnahmsweise noch Neuberingungen. Es hatte sich eine Gesellschaft von ca. 40 Bartmeisen zusammengefunden. Die Vögel gingen gemeinsam der Nahrungsaufnahme nach. Wie schon bei den Durchzüglern, bevorzugten sie die Samen der Strandaster. Da schon viele Samen ausgefallen waren, suchten sie auf dem gefrorenen Boden danach. Durch dieses Verhalten war es möglich, den Schwarm durchzumustern. Alle Vögel trugen Ringe. Ihr Verhalten ähnelte dem von Berghänflingen im Überwinterungsgebiet.

Orttreue und Ortswechsel während der Überwinterung

Der um den 20.11. anwesende Schwarm von ca. 40 Bartmeisen hielt mindestens bis zum 18.12. zusammen; am 2.1.2002 waren es nur noch ca. 15 Vögel. Diese blieben wenigstens bis zum 27. März. Etwa 25 Vögel hatten das Gebiet verlassen. Reichte das Nahrungsangebot für den relativ großen Schwarm in der kleinen Schilfsenke nicht mehr aus? Winterflucht wegen ungünstiger Witterung ist nicht wahrscheinlich.

Ortswechsel von Schwärmen während der Überwinterung scheinen noch nicht bemerkt bzw. beschrieben worden zu sein. DÜRR et al. (1999) machen keine Angaben dazu. Von unterschiedlichen Schwarmzusammensetzungen zu verschiedenen Zeitpunkten auch im Wintergebiet berichten DITTBERNER & DITTBERNER (1982). WAWRZYŃIAK & SOHNS (1986) meinen, daß winterliche Schwärme selten stabil bleiben.

Im vorliegenden Fall ist ein Teil (ca. 35 %) des großen Herbstschwarmes über etwa 170 Tage im Gebiet geblieben.

Am 29.1.2002 tauchte eine Bartmeise auf, die bis dahin nicht im Gebiet war. Neuankommlinge gingen fast immer sofort ins Netz. Dieser männliche Vogel hatte also zu dieser Zeit sein Winteraufenthaltsgebiet gewechselt.

Überwinterungsdauer – Abzug

In dieser Saison befand sich die am längsten anwesende Bartmeise von mindestens 9.10.2001 bis 27.3.2002 am Überwinterungs-ort. Winteraufenthalt von etwa einem halben Jahr gab es auch in den Vorjahren (TAUCHNITZ 2001).

Leider gelangen Kontrollen im Laufe der Zeit immer seltener, da die Bartmeisen die Netzschneisen kannten und sie bei meiner Anwesenheit deutlich mieden. Beobachtungen zeigten aber, daß alle Ringe trugen und sehr wahrscheinlich immer zum gleichen Schwarm gehörten. Letztmaliger Beobachtungstag war der 27.3.2002.

Durchzug im Frühjahr wurde in diesem Jahr nicht bemerkt.

Geschlechterverhältnis

Der Schwarm, der sich am 26.11. in der Schilfsenke aufhielt, bestand aus 18 Männchen und 21 Weibchen. Nach dem Abzug von ca. 25

Bartmeisen Ende Dezember, gelang es, zehn von den etwa 15 verbliebenen zu kontrollieren. Es waren vier Männchen und sechs Weibchen.

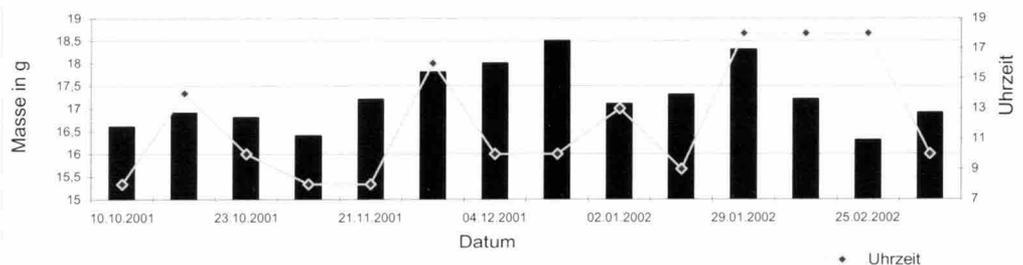
Masse einer Bartmeise während der Überwinterung

Es handelt sich um das Weibchen VD 23682, das zwischen dem 10.10.2001 und dem 4.3.2002 14mal gefangen wurde (s. Diagramm). Die durchschnittliche Masse ($n = 14$) betrug 17,23 g. Bei den Kontrollen wurden folgende Extremwerte registriert: Am 17.12. zwei Stunden nach Sonnenaufgang (10 Uhr) hatte das Weibchen schon eine Masse von 18,5 g, während es am 25.2. um 18 Uhr nur eine Masse von 16,3 g besaß, Extremwerte, die so nicht zu erwarten waren.

Literatur

- DÜRR, T., SOHNS, G., & H. WAWRZYNIAK (1999): Ringfundaufwertung in Ostdeutschland beringter bzw. kontrollierter Bartmeisen (*Panurus biarmicus*). - Vogelwarte 40: 117 - 129.
- DITTBERNER, H., & W. DITTBERNER (1982): Beitrag über Zug, Winterquartieraufenthalt, sowie Körpermaße und Unterartenzugehörigkeit der Bartmeise (*Panurus biarmicus*) in der Uckermark. - Beitr. z. Vogelk. 28: 257 - 268.
- WAWRZYNIAK, H., & G. SOHNS (1986): Die Bartmeise *Panurus biarmicus*. - Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 553. - Wittenberg Lutherstadt.
- TAUCHNITZ, H. (2001): Winteraufenthalt von Bartmeisen bei Halle/Saale. - Apus 11: 74 - 77.

Veränderung der Masse zwischen 10.10. und 5.3.



Übersicht Beringungen und Kontrollen

Ring Nr.:	Sex	BER.Dat.	Ber.Ort	5.10.	10.10.	15.10.	22.10.	29.10.	5.11.	12.11.	20.11.	26.11.	3.12.	10.12.	17.12.	2.1.	22.1.	29.1.	13.2.	25.2.	30.1.	4.3.	11.3.	18.3.	
VC 78137	F	10.07.99	Rietzer See					x																	
VC 41046	M	04.10.00	Rietzer See					x																	
VD 03849	M	05.10.00	Kerner See				x																		
VB 83037	F	26.06.01	Rietzer See				x																		
VD 22712	M	14.07.01	Parst. See						x	x	x	x		x	x										
VD 22713	F	14.07.01	Parst. See						x																
VD 05584	F	05.08.01	Salziger See											x											
VD 04841	M	27.08.01	HSS							x	x	x	!	!	!										
VD 04846	F	27.08.01	HSS					x		x			x	x			x	!	!	!	!	!	!	!	!
VD 06013	F	16.09.01	Salziger See						x	x	x	x	x	x	x										
VD 06016	F	16.09.01	Salziger See						x																
VD 06036	F	16.09.01	Salziger See							x															
VD 06038	F	16.09.01	Salziger See							x															
VD 41053	F	26.09.01	Mennewitz				x																		
VD 41061	M	26.09.01	Mennewitz				x																		
VD 02744	F	02.10.01	Gerlebogk						x	x	x			x	!										
VD 23624	F	05.10.01	Kerner See	x																					
VD 23625	M	05.10.01	Kerner See	x																					
VD 23626	F	05.10.01	Kerner See	x																					
VD 23627	M	05.10.01	Kerner See	x																					
VD 23647	F	06.10.01	Kerner See	x																					
VD 23648	M	06.10.01	Kerner See	x																					
VD 23658	F	09.10.01	Kerner See		x				x		x	x		x				x	!	!	!	!	!	!	!
VD 23659	M	09.10.01	Kerner See		x																				
VD 23679	F	10.10.01	Kerner See		x																				
VD 23680	F	10.10.01	Kerner See		x		x		x		x	x	!	!	!										
VD 23681	F	10.10.01	Kerner See		x	x	x		x	x	x	x	!	!	!										
VD 23682	F	10.10.01	Kerner See		x	x	x		x		x	x	x	x	!	x	x	x	x	x	x		x	!	!
VD 23683	F	10.10.01	Kerner See		x		x			x	x	x	!	!											
VD 23693	F	10.10.01	Kerner See		x																				
VD 23694	M	10.10.01	Kerner See		x		x			x	x	x	x	x	x										
VD 23695	M	10.10.01	Kerner See		x																				
VD 23696	F	10.10.01	Kerner See		x																				
VD 23697	M	10.10.01	Kerner See		x																				
VD 23698	F	10.10.01	Kerner See		x																				
VD 02773	M	10.10.01	Osternienb.						x																
VD 23704	F	14.10.01	Kerner See			x																			
VD 23705	F	14.10.01	Kerner See			x	x		x	x	x	x		x	!										
VD 06098	M	14.10.01	Salziger See						x	x	x	x	!	!	!										
VX 11597	M	21.10.01	Osternienb.											x	x										
VD 23724	M	22.10.01	Kerner See			x	x		x	x	x	!	!	!											
VD 23725	F	22.10.01	Kerner See			x	x	x	x	x	x			x		x		x				x	!	!	!
VD 23726	M	22.10.01	Kerner See			x	x										x	x		x	x	x	x	!	!
VD 23727	F	22.10.01	Kerner See			x							x	x	x										
VD 23731	M	22.10.01	Kerner See			x			x	x															
VD 23732	M	22.10.01	Kerner See			x																x	!	!	!
VD 23733	M	22.10.01	Kerner See			x					x	x	x	x	!										
VD 23734	M	23.10.01	Kerner See			x					x		x	x							x	x	!	!	!
VD 23746	M	23.10.01	Kerner See			x																			
VD 23749	F	23.10.01	Kerner See			x																			
ZB 16552	M	29.10.01	Kerner See				x																		
ZB 16553	F	30.10.01	Kerner See						x	x	x	x	x												
ZB 16554	F	30.10.01	Kerner See				x	x			x	x	x	!											
ZB 16555	M	05.11.01	Kerner See						x	x	x	x	x	x			x	!	!	!	!	!	!	!	!
ZB 16556	F	05.11.01	Kerner See						x	x	x	x	x	x			x	x		x			x	!	!
ZB 16557	F	06.11.01	Kerner See						x	x	x	x	x	x			x	x					x	!	!
ZB 16558	M	06.11.01	Kerner See						x	x	x	x	!	!											
ZB 16559	M	06.11.01	Kerner See						x	x	x	!	!	!											
ZB 16560	F	06.11.01	Kerner See						x	x	x	!	!	!	!										
ZB 16561	F	06.11.01	Kerner See						x																
ZB 16563	M	06.11.01	Kerner See						x																
ZB 16564	M	06.11.01	Kerner See						x		x	x	!	!											
VD46251	M	12.11.01	Kerner See						x		x	x	x	x											
VD46252	M	12.11.01	Kerner See						x					x	!										
VD46253	F	12.11.01	Kerner See						x	x	x	x	x	x											
VD46254	M	12.11.01	Kerner See						x																
VD46255	M	12.11.01	Kerner See						x	x	x	x	x	!											
VD46256	F	12.11.01	Kerner See						x	x				x	x										
VD46257	F	12.11.01	Kerner See						x	x				x	!										
VD46258	F	12.11.01	Kerner See						x	x	x	x		x	!										
VD46265	M	27.11.01	Kerner See									x													
VD46266	F	27.11.01	Kerner See									x													
VD46258	M	22.01.02	Kerner See														x	x		x		x	x	x	x

Durchzügler

Ortswechsel

Überwinterer

x KONTROLLEFANG

! Anwesenheit sehr wahrscheinlich

Kleine Mitteilungen

Späte Mauser bei der Bartmeise.

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 12/2005

Im schilfbestandenen Bergbausenungsgebiet bei Mötzlich, am nordöstlichen Stadtrand von Halle, ist die Bartmeise *Panurus biarmicus* mit wenigen Paaren Brutvogel.

2002 brüteten drei bis fünf Paare mit wahrscheinlich geringem Bruterfolg. Jungentrupps kamen nur selten zur Beobachtung.

Ab 24.9. gelang es, zwei diesjährige Bartmeisen mehrmals zu fangen, die sehr spät mit der Mauser begonnen hatten (etwa am 20.9.) und entsprechend spät beendeten (um den 20.11.).

Beim letzten Fang, am 13.11.2002, hatten die Vögel die Mauser noch nicht abgeschlossen.

Beide Bartmeisen hielten sich fast immer an derselben Stelle auf und fingen sich gemeinsam im Netz. Beim Durchzug fremder Bartmeisen im Oktober/November schlossen sie sich diesen nicht an, sondern blieben abseits der Trupps.

Es könnte sich um im Gebiet erbrütete Jungvögel gehandelt haben, aufgrund ihres gleichen Alters evtl. um Nestgeschwister.

Bei Zugrundelegung einer Brut- und Nestlingszeit von jeweils 12 Tagen, einem Mauserbeginn 5 bis 6 Wochen nach dem Ausfliegen und einer Mauserdauer von ca. 60 Tagen (WAWRZYNIAK & SOHNS 1986) müßte der Brutbeginn Mitte Juli gewesen sein. Da bei Bartmeisen drei Jahresbruten nicht ungewöhnlich sind, wäre das ein normales Datum.

PEARSON (in WAWRZYNIAK & SOHNS 1986) schreibt, daß Bartmeisen, die erst im August das Nest verlassen (wie vermutlich im vorliegenden Fall), schon zwei bis vier Wochen danach die Mauser beginnen. Bei einer Mauserdauer von ca. 45 Tagen, wie angegeben, läge das Mauserende um Mitte Oktober.

Dieser Brut- und Entwicklungsablauf trifft wohl auf diesen Fall nicht zu, da die Mauserdauer mit ca. 60 Tagen auf einen normalen Entwicklungszyklus hindeutet.

Nach GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER (1993) ist die Mauser Mitte Oktober beendet, und auch STEINER (1971) schreibt:..."ist Mitte Oktober auch bei den jüngsten beendet". Novemberdaten werden nicht genannt. Diese Angaben sind erstaunlich, da die Mauser bei späten Bruten, wie im vorliegenden Fall, erst Mitte November zu Ende gehen kann!

Es wurden folgende Mauserdaten registriert:

VD 51164	dj. M	24.09.02	Flügel: 63 mm; Masse 14,9 g. Mauser: innere HS + Decken
		19.10.02	Flügel: nicht meßbar; Masse 16,7 g. Vollmauser – HS + AS + Schwanz + Kleingefieder
		13.11.02	Flügel: nicht meßbar; Masse 17,1 g. Mauser Schwanz: die zwei äußeren Steuerfedern neu – alle anderen wachsend Handschwingen: 9. fehlt; 8. 30 %, 7. 50 %; 6. 75 % im Kleingefieder des Kopfes noch Blutkiele
VD 51165	dj. F	24.09.02	Flügel: nicht meßbar; Masse 13,5 g. Geschwulst über linkem Auge Mauser: innere HS + Decken
		13.11.02	Flügel: nicht meßbar; Masse 15,3 g. Mauser Schwanz: die zwei äußeren Steuerfedern neu – alle anderen wachsend Handschwingen: 9. Blutkiel; 8. 30 %, 7. 60 %;

Zusammenfassung

Zwei am 24. September und nochmals am 13. November gefangene, mausernde diesjährige Bartmeisen, lassen erkennen, daß der Brutbeginn Mitte Juli/Anfang August gelegen haben muß und ihre Mauser folgerichtig erst Ende November abgeschlossen sein konnte.

Helmut Tauchnitz, Willi-Dolgner-Str. 3, 06118 Halle

Literatur

- GLUTZ V. BLOTZHEIM, U.N., & K.M. BAUER (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 13/1. - Wiesbaden.
- STEINER, H. M. (1971): Entwicklung und Mauser der Spinalflur bei der Bartmeise (*Panurus biarmicus*). - J.Orn. 103: 36 – 42.
- WAWRZYŃIAK, H., & G. SOHNS (1986): Die Bartmeise *Panurus biarmicus*. - Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 553. - Wittenberg Lutherstadt.

Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V.

13. Jahrestagung des OSA e.V. am 22. März 2003 in Köthen

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Ornithologischen Vereins „Johann Friedrich Naumann“ e.V. (O.V.C.), gegründet am 24. September 1903 zu Cöthen als „Zwanglose Vereinigung von Freunden der Vogelwelt“, hatte der O.V.C. den OSA zur 13. Jahrestagung einschließlich Mitgliederversammlung und Neuwahl des Vorstandes nach Köthen eingeladen.

Entgegen der Tradition wurde diese Jahresversammlung auf den Frühling vorverlegt, denn für den Herbst hatte sich die DO-G mit ihrer 136. Jahresversammlung vom 2. bis 6. Oktober 2003 in Halberstadt angesagt.

Aber so planmäßig wie gedacht lief es nicht, denn drei der Programmpunkte der 13. OSA-Jahrestagung zogen sich fast bis zum 100-jährigen Jubiläum des O.V.C. hin! Die Aufgabenfülle innerhalb und die Belastungen außerhalb des Verbandes bewogen den Vorsitzenden, Klaus George, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, nicht wieder für den Vorsitz des OSA e.V. zu kandidieren. Da diese Entscheidung sehr kurzfristig fiel, mußten die Tagesordnungspunkte 8 (Vorstellung der Kandidaten für die Wahl zum neuen Vorstand), 9 (Abstimmung über den neuen Vorstand) und 12 (Schlußwort des neuen Vorsitzenden) vertagt werden. So nahmen die 68 anwesenden Mitglieder nur die Berichte entgegen, entlasteten

den Vorstand für das Geschäftsjahr 2002 und wählten die Revisoren Michael Hellmann und Rüdiger Holz für das neue Geschäftsjahr.

Die Fortsetzung der Mitgliederversammlung wurde auf den 30.8.2003 in Steckby festgesetzt, wo dann auch nach gut 5 Monaten Auszeit der alte Vorstand wieder komplett zur Neuwahl antrat und von 41 anwesenden Mitgliedern mit überwältigender Mehrheit bestätigt wurde.

Doch zurück nach Köthen. Die Jubiläumstagung für den O.V.C. wurde durch den Vorsitzenden, Klaus George, eröffnet und durch Grußworte des Landrates des Landkreises Köthen, Herrn Ulf Schindler, und des Oberbürgermeisters der Stadt Köthen, Herrn Kurt Jürgen Zander, eingeleitet. Die Festrede „100 Jahre Ornithologischer Verein J. F. Naumann Köthen e.V.“ hielt der Vorsitzende des O.V.C., Andreas Rößler (Großpaschleben). Besondere Erwähnung verdient die zur Tagung erschiene und ausgegebene 32-seitige Festschrift, verfaßt von Reinhard Rochlitzer (Köthen). In dieser reich illustrierten Publikation sind wichtige Stationen, Schrift- und Bilddokumente sowie Aktivitäten des O.V.C. nachzulesen.

Es folgten die Beiträge „Das Biosphärenreservat Flußlandschaft Mittlere Elbe als avifaunistischer Lebensraum“ von Guido Puhmann (Griebo), „Wie weiter im Vogelmonitoring in

Sachsen-Anhalt?“ von Stefan Fischer (StVSW Steckby), „Muster der Raumnutzung markierter Blessgänse in West- und Mitteleuropa“ von Helmut Kruckenberg (Verden/Aller), „Limikolenfang an den Osternienburger Teichen um 1960“, mit historisch bemerkenswerten Bild-dokumenten aus dieser Zeit, von Hartmut Kolbe (Meinsdorf) sowie „Sind Vogelsammlungen noch zeitgemäß?“ von Dr. Dietrich Heidecke (Bennstedt).

Kurzfassungen der Vorträge zur Veröffentlichung an dieser Stelle wurden leider nicht eingereicht, es garantiert also nur die persönliche Anwesenheit zu unseren Jahrestagungen den Informationsaustausch!

Den Referenten, den Organisatoren aus den Reihen des O.V.C. sowie Herrn Hans-Josef Christ mit seinem Fachbuchverkauf wird herzlich für die Ausgestaltung der Jahrestagung gedankt.

14. Jahrestagung des OSA e.V. am 8. und 9. Oktober 2004 in Spergau

Zum Auftakt der 14. Jahrestagung führte am 8.10. eine Nachmittagsexkursion zum Großkaynaer See, geleitet von Mitgliedern der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Merseburg. Es wurden in der Bergbaufolgelandschaft Wasservögel beobachtet, bevor vom Gasthof „Zur Linde“ in Spergau aus die Anwesenden im öffentlichen Abendvortrag nach West-Papua entführt wurden. Bild- und wortreich berichteten Dr. Kai Gedeon und Robert Schönbrodt sowohl von der Expedition der sächsischen Ornithologen in das Arfak-Gebirge als auch von einer anschließenden Tour in das zentrale Hochland um Wamena. Eine ausführliche Beschreibung des Fußmarsches vom 13. bis 26. Oktober „Auf den Spuren von ERNST MAYR – Reise des Vereins Sächsischer Ornithologen 2003 nach Westpapua“ und die dazugehörige Artenliste aus dem Land der Paradiesvögel können nachgelesen werden in: Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 9, 2004: 279-305.

Nach der morgendlichen Begrüßung der knapp 100 Anwesenden am 9.10. durch den Vorsitzenden des OSA e.V., Dr. Klaus George, würdigte der Landrat des Landkreises Merseburg-Querfurt, Dr. Tilo Heuer, die zahlreichen ehrenamtlichen Natur- und Vogelschutzaktivitäten, durch die sich unsere Merseburger Mitglieder seit Jahren auszeichnen. Der erste Hauptvortrag griff ein mögliches Unterschütz-

stellungs-Defizit des Landes Sachsen-Anhalt auf, indem der Vorsitzende der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz, Udo Schwarz (Merseburg), „Die Schutzwürdigkeit der Bergbaufolgelandschaft im Landkreis Merseburg-Querfurt vor dem Hintergrund der europäischen Vogelschutzrichtlinie“ erläuterte [Kurzfassung s.S. 331].

„Neue Entwicklungen im Vogelmonitoring und bei der Atlasarbeit in Deutschland – Konsequenzen für die Arbeit in Sachsen-Anhalt“ erläuterte Stefan Fischer (Zerbst) sowohl aus der Sicht des DDA als auch der Staatlichen Vogelschutzwarte (StVSW) Sachsen-Anhalt.

Genauerer zu diesem Thema ist unter S. Fischer und K. George im Apus Bd. 12, H. 4, S. 242–247, 2004, nachzulesen.

Johannes Wahl (Münster) beschrieb dann das „Wasservogelmonitoring in Deutschland – spannende Zukunft mit langer Vergangenheit“ [Kurzfassung s.S. 333] und Martin Schulze (Halle) kam konkret auf unser Bundesland zu sprechen: „Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt – Erfahrungsbericht zur Zusammenarbeit und aktuelle Ergebnisse“. Diese Thematik ergänzte Eckart Schwarze (Roßlau) durch den Kurzbeitrag: „Die Entwicklung der winterlichen Wasservogelbestände an der Mittelelbe von 1994 bis 2004“

Weitere vier Vorträge behandelten folgende Themen: „Die Nilgans – eine Afrikanerin macht sich breit in unserem Lande“ von Martin Wadewitz (Halberstadt) [Kurzfassung s.S. 337], „Auswertungsprobleme der Rasterkartierung – Bestandsabschätzung aus Felddaten“ von Reinhard Gnielka (Halle) [Kurzfassung s.S. 338], erster „Bericht der Avifaunistischen Landeskommission“ von Dr. Klaus Liedel (Halle), vorgetragen von Uwe Patzak (Wörlitz) sowie „Kehrt der Wanderfalke als Baumbrüter nach Sachsen-Anhalt zurück?“ von Günther Röber (Wolfen).

54 Tagungsteilnehmer hörten dann noch auf der anschließenden Mitgliederversammlung die Berichte des Vorstandes und der Revisoren. Der Vorstand erhielt Entlastung für das Geschäftsjahr 2003, die Revisoren R. Holz und M. Hellmann wurden wiedergewählt.

Nach Mitteilung des Schatzmeisters ist die Finanzlage ausgeglichen und gut, der Mitgliederstand allerdings stagniert zwischen 250 und

270 Personen und das Durchschnittsalter ist mit 53 Jahren bedenklich hoch!

Aufgerufen sind alle Mitglieder, sich am 15. und 16. Januar 2005 an der internationalen Zählung der Sing- und Zwergschwäne zu beteiligen und im Jahr 2005 möglichst alle Vorkommen der Großen Rohrdommel zu erfassen und mitzuteilen.

Während der Tagung wurden durch Frau Claudia Kaczmarek (Carl Zeiss – Sports Optics) Feldstecher und Spektive vorgestellt, u.a. die neue leichtere Conquest Ferngläserie. Der schon traditionelle Buchverkauf von Herrn Hans-Josef Christ bereicherte wieder unser Tagungsprogramm. Dafür bedanken wir uns herzlich!

Dank auch an die Referenten und die Aktiven der Fachgruppe Merseburg, die durch die Exkursion, Organisation, Posterpräsentation und Tontechnik wesentlich zum Gelingen unserer Jahrestagung beigetragen haben.

Robert Schönbrodt

Kurzfassung der Vorträge

Die Schutzwürdigkeit der Bergbaufolgelandschaft im Landkreis Merseburg-Querfurt vor dem Hintergrund der Europäischen Vogelschutzrichtlinie

Im Landkreis Merseburg-Querfurt (MQ) bestehen zwei Bergbaulandschaften, die eine große Bedeutung für die Vogelwelt unserer Region besitzen. Dabei handelt es sich zum einen um das Geiseltal im Raum westlich von Merseburg mit einer 300-jährigen Bergbaugeschichte (in etwa vier bis fünf Jahren wird hier der mit ca. 19 km² Fläche größte See Sachsen-Anhalts durch Flutung mit Wasser aus der Saale entstanden sein) und zum anderen um das Gebiet der Folgelandschaft Merseburg Ost in der Elster-Luppe-Aue mit dem Wallendorfer und dem Raßnitzer See.

Ein Mosaik vielfältiger Lebensraumtypen gliedert die Bergbaufolgelandschaft in sumpfige Bereiche (Quellhorizonte), in wasserge-

füllte (zum Teil temporäre) Senken, in kleine und große eutrophe Seen, in großflächige Schilfbereiche, in sandig-kiesige Flächen sowie in Halbtrockenrasen, Ödland- und Pionierwaldflächen. Diese Vielgestaltigkeit ist eine wesentliche Voraussetzung für die artenreiche Flora und Fauna dieser Gebiete.

Seit 1970 wird die Vogelwelt im Geiseltal systematisch im Rahmen der Internationalen Wasservogelzählungen durch die Merseburger Fachgruppe erfaßt.

Anfang der 1990er Jahre verstärkte sich die Beobachtertätigkeit. Fortan wurden nicht nur die Wasservögel, sondern das gesamte vogelkundliche Artenspektrum notiert.

Aus dem vorliegenden umfangreichen Datenmaterial ist ersichtlich, daß im Landkreis Merseburg-Querfurt in diesen ehemaligen Tagebaubereichen die höchsten Konzentrationen an Vogelarten zu finden sind.

Konkret sind bisher 81% der im Landkreis MQ beobachteten Vogelarten auch im Geiseltal (97 Brut- und 114 Zugvogelarten bzw. Gäste) und 73% an den Seen im Bereich Merseburg Ost (80 Brut- und 111 Zugvogelarten bzw. Gäste) erfaßt worden. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß 50 Arten im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt sind.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)
 Brandgans (*Tadorna tadorna*)
 Schellente (*Bucephala clangula*)
 Graugans (*Anser anser*)
 Weißkopfmöwe (*Larus cachinnans*)
 Uhu (*Bubo bubo*)
 Bienenfresser (*Merops apiaster*)
 Blaukehlchen (*Luscinia s. cyanecula*)
 Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*)
 Bartmeise (*Panurus biarmicus*)
 Heidelerche (*Lullula arborea*)

Dabei sind bei einigen dieser Arten hohe Brutdichten gefunden worden, die im Vergleich zu anderen Brutgebieten Sachsen-Anhalts Spitzenwerte darstellen:

Der Brachpieper ist mit 20-25 Paaren, die Heidelerche derzeit mit 15-20 Paaren anwesend. Das Blaukehlchen hat besonders 2004 seinen Bestand spürbar erhöht. Es brüten zwischen 10 und 15 Brutpaare.

Der Bienenfresser ist weiter im Aufwind, er hat inzwischen außerhalb der Tagebaugelände neue Ansiedlungen gegründet. In die-

bis zu	230	Höckerschwäne
bis zu	26 000	Saatgänse
bis zu	6 000	Bläßgänse
bis zu	2 600	Bläßbrallen
bis zu	35	Kolbenenten
bis zu	44	Zwergsäger
bis zu	1 000	Silbermöwen
bis zu	5 700	Sturmmöwen
bis zu	10 000	Lachmöwen

Nach Artikel 4 dieser Richtlinie sind Gebiete in den EU-Staaten mit wesentlichen Vorkommen von Vogelarten des Anhangs I zwingend unter Schutz zu stellen!

Weiter ist kommentiert, daß wichtige Mauer-, Überwinterungs- und Rastplätze von nicht im Anhang I aufgeführten Zugvogelarten ebenfalls zu Schutzgebieten erklärt werden können. Besondere Bedeutung ist dabei dem Schutz der Feuchtgebiete beizumessen.

Viele erste Brutnachweise im Landkreis MQ erfolgten in den Bergbaufolgelandschaften:

Brutnachweis 1996	
Brutnachweis 1995	
Brutnachweis 2001	
Brutvogel seit 1998	
Brutvogel seit 1995	
Brutvogel seit 1997	Anhang I Art
Brutvogel seit 1995 (94)	
Brutvogel seit 1996	Anhang I Art
Brutvogel seit 1992	
Brutvogel seit 2002	
Brutvogel seit 2001	Anhang I Art

sem Jahr liegt der Brutbestand im Landkreis MQ bei über 87 Brutpaaren. Die Geiseltallandschaft beherbergt derzeit die größte Kolonie Deutschlands. Einige Neuansiedlungen gehen auf Dismigration hier brütender Jungvögel zurück (z.B. 2004: 1 BP in den Kiesgruben Jersleben, 1 BP bei Meißen).

Die Bergbaulandschaft ist auch ein regional bedeutsames Rast-, Durchzugs- und Nahrungsgebiet u.a. für:

(<i>Cygnus olor</i>)	
(<i>Anser fabalis</i>)	
(<i>Anser albifrons</i>)	
(<i>Fulica atra</i>)	
(<i>Netta rufina</i>)	
(<i>Mergus albellus</i>)	Anhang I Art
(<i>Larus argentatus</i>)	
(<i>Larus canus</i>)	
(<i>Larus ridibundus</i>)	

bis zu	5 000	Rauchschwalben	(<i>Hirundo rustica</i>)
bis zu	75 000	Stare	(<i>Sturnus vulgaris</i>)
bis zu	170	Grauammern	(<i>Emberica calandra</i>)
bis zu	180	Berghänflinge	(<i>Acanthis flavirostris</i>)

Sieht man sich die Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie aus dem Geiseltal genauer an, so wird deutlich, daß insbesondere der Brutbestand der Großen Rohrdommel (3 Paare), des Brachpiepers (20-25 Paare) und des Blaukehlchens (10-15 Paare) bedeutsam für Sachsen-Anhalt sind.

Ebenfalls zu beachten sind die hohen Winterbestände der Saatgans für Sachsen-Anhalt (19% im Winterhalbjahr 2003/2004); ähnliches gilt für den Zwergsäger (13% im Winterhalbjahr 2003/2004) und die Bläßgans.

Diese für unseren wirtschaftlichen Ballungsraum bemerkenswerten Ansammlungen und Konzentrationen von Vogelarten führten in den zurückliegenden Jahren zu entsprechenden Vorschlägen zur Ausweisung von Schutzgebieten. Leider ist bis heute nur ein unzureichender Schutzstatus erreicht worden.

Die beiden Seen im Gebiet von Merseburg Ost sind seit 1993 als 4952 ha großes Landschaftsschutzgebiet verordnet.

Drei Teilflächen von insgesamt 1210 ha sind 2004 im Geiseltal als einstweilig gesichertes Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen worden.

Eine Fläche am Großkaynaer See wurde als EU-SPA-Gebiet an die EU-Kommission gemeldet (es repräsentiert aber nicht die Vorkommensschwerpunkte der Arten des Anhang I).

Die Saale-Elster-Aue südlich Halle, einschließlich des Wallendorfer und des Raßnitzer Sees und die Bergbaulandschaft Geiseltal sind als „Bedeutende Vogelschutzgebiete“ in der IBA-Liste verankert, d.h., es sind faktische Vogelschutzgebiete ohne rechtlichen Schutz !

Andere große und bedeutende Feuchtgebiete liegen in zum Teil erheblichen Entfernungen von unserer trockenwarmen Saale-Unstrut-Region entfernt, z.B. die Untere Havelniederung im Norden, die Peitzer Teiche im Osten, das Steinhuder Meer im Westen oder der Lech-Donau-Winkel im Süden.

Die Bergbaulandschaften unseres Landkreises mit ihrer hohen Dichte an Vogelarten bieten sich daher an, eine Lücke im europäischen Vogelschutz zu schließen.

Udo Schwarz

Wasservogelmonitoring – spannende Zukunft mit langer Vergangenheit

Das bundesweite Monitoringprogramm

Im Rahmen der *Internationalen Wasservogelzählung* (International Waterbird Census, IWC) werden alljährlich in der gesamten Westpaläarktis und weit darüber hinaus die Wasservogelbestände erfaßt. An diesem einzigartigen und auch ältesten Monitoringprogramm beteiligt sich auch Deutschland seit Mitte der 1960er Jahre. Die Ziele der *Internationalen Wasservogelzählung* liegen in der

- Ermittlung der Gesamtbestände von Wasservogelpopulationen sowie deren Verbreitung außerhalb der Brutzeit,
- aus den Gesamtbeständen resultierenden Festlegung ornithologischer Kriterien für Feuchtgebiete internationaler Bedeutung (z.B. der sog. 1 %-Kriterien nach der Ramsar-Konvention)
- Ermittlung der kurz- und langfristigen Bestandsentwicklung der Wasservogelpopula-

- tionen, wodurch ein Frühwarnsystem zum besseren Schutz der Wasservögel entsteht,
- und in der Lokalisierung international bedeutender Feuchtgebiete (z.B. Ramsar-Gebiete).

Durch die mittlerweile fast weltumspannende Zusammenarbeit vieler Tausende meist ehrenamtlich arbeitender Ornithologen ist es möglich, für den überwiegenden Teil der weltweit fast 2.300 Wasservogelpopulationen Gesamtbestände zu schätzen und ihre Trends einzustufen. Über keine Artengruppe weltweit wissen wir damit besser Bescheid als über die Wasservögel. Und jeder erfaßte Abschnitt an der Elbe oder Mulde, jeder Bagger- oder Grubenrestsee trägt dazu bei, die Schätzungen und Einstufungen zu verbessern!

Wasservögel im F+E-Vorhaben

Im Rahmen des im Oktober 2003 begonnenen Forschungs- und Entwicklungsvorhabens „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“, das federführend vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) durchgeführt wird, wird auch den Wasservögeln ein hoher Stellenwert eingeräumt. Kurz zusammengefaßt verfolgt das Vorhaben bei den Wasservögeln u.a. folgende Ziele:

- Darstellung und Analyse inhaltlicher Vorgaben von internationaler und nationaler Seite an ein bundesweites Wasservogelmonitoring
Auf Grund zahlreicher Verpflichtungen des Bundes und der Länder vor allem aus internationalen Richtlinien und Konventionen wachsen die Anforderungen und Anfragen an das Wasservogelmonitoring und die Datenauswertung ständig. Zugleich sollen die Interessen der nationalen und regionalen, avifaunistisch tätigen Vereine und Verbände gewahrt bleiben. Dies bedarf mehr denn je einer sorgfältigen Planung, z.B. auch einer aktuellen Übersicht auf die Frage wer, wann, welche Daten aus dem Wasservogelmonitoring benötigt. Darauf basierend sollen die derzeit laufenden Wasservogelerfassungsprogramme einer kritischen Prüfung

unterzogen werden, ob die benötigten Daten zur Verfügung gestellt werden können. Mit der Einführung bundesweiter Möwen-Schlafplatzzählungen im Winter 2003/04 wurde das Wasservogelmonitoring um eine wichtige Komponente erweitert (weitere Informationen unter www.dda-web.de/moewenzaehlung/moewenzaehlung.htm). Gerade in Sachsen-Anhalt mit seinen gewaltigen Tagebaurestseen überwintern viele Tausende Möwen, durch die Zählungen konnten hier bereits im ersten Winter wichtige Erkenntnisse gewonnen werden. Wer in seiner Nähe einen Möwen-Schlafplatz vermutet oder sich gerne an den Zählungen beteiligen möchte, wende sich bitte an Martin Schulze, Gustav-Hertzberg-Str. 1, 06110 Halle, schulze.martin@addcom.de.

- Aufbau eines internetbasierten Informationssystems über Wasservögel
Dieses Internetportal wird neben allgemeinen Informationen über Wasservögel und ihre Lebensräume, vor allem Eingabemöglichkeiten für zufällig und systematisch erhobene Wasservogelzählungen sowie Auswertungsmöglichkeiten bieten. Dadurch wird zum einen der Datenrückfluß beschleunigt und der Koordinator somit entlastet, zum anderen ist ein schnelleres Feedback an die Zählerinnen und Zähler möglich. Darüber hinaus werden laufende Erfassungsprogramme auf Bundesebene und Schutzinstrumente für Wasservögel (Konventionen, Richtlinien) vorgestellt. Nach und nach werden auch Trends, Rastbestände, Kriterien internationaler und nationaler Bedeutung sowie Verbreitungskarten der über das Wasservogelmonitoring erfaßten Arten verfügbar sein.
- Ökologische Charakterisierung der im Rahmen der Wasservogelzählungen erfaßten Zählgebiete am Beispiel einzelner Bundesländer mit beispielhafter, habitatbezogener Auswertung
Darüber wird eine weitere, gerade für die Interpretation der Ergebnisse aus dem Wasservogelmonitoring wichtige Informationslücke geschlossen, nämlich die der Informa-

WIS - Aktuelles - Microsoft Internet Explorer

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Zurück Suchen Favoriten Medien Wechselt zu Links

Adresse

Wasservogel-Informationssystem

Aktuelles
das WIS

Artensteckbriefe
bedeutende Gebiete
Erfassungsprogramme
Schutzinstrumente

Terminkalender

Glossar

Login

Impressum

Ein Projekt des DDA

gefördert durch

WIS - die Plattform für Wasservogel im Internet

aktuelle Meldungen

20.5.04 **Zähltermine für die Saison 2004/05.**
Ab sofort finden Sie die international abgestimmten Zähltermine der Wasservogel-, Gänse-, Möwen- und Kormoranzählungen auf den Seiten der entsprechenden Erfassungsprogramme.
Der Termin des *International Waterbird Census* ist das Wochenende 15./16. Januar 2005.

10.5.04 **Wader Study Group stellt "Atlas of wader populations in Africa and western Eurasia" vor.**
Nachdem vor bald zehn Jahren die Idee des *Pendants des Anatidae Flyway-Atlas* für die Limikolen geboren wurde, ist es nach mehreren Rückschlägen gelungen, eine digitale Version des Werkes fertig zustellen.
Mehr zum Thema finden Sie auf der Website der Wader Study Group. Dort kann die PDF-Datei auch kostenlos herunter geladen werden.

8.4.04 **Waterbird Population Estimates - 3. Ausgabe, Trends und Bestände von Wasservogelpopulationen weltweit**
Bereits Ende 2002 wurden die neuen "Waterbird Population estimates - 3rd edition" auf der 8. Ramsar-Vertragsstaaten-Konferenz in Valencia vorgestellt. In sehr übersichtlicher Form werden die aktuellen Bestandsschätzungen für nicht weniger als 2.271 biogeografische Populationen für 868 Wasservogelarten präsentiert. [mehr]

Termine

12.9.04	Wasservogelzählung [mehr]
29.9.-4.10.04	Tagung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft in Kiel [mehr]
3.-7.11.04	Tagung der Wader Study Group in Papenburg [mehr]
4.12.04	Möwenzählung [mehr]
» weitere Termine	

WISstatistik

265 Teilnehmer [mehr]

1.278 Datenmeldungen [mehr]

Arbeitsplatz

Abb. 1: So könnte die (momentan noch fiktive) Startseite des Internetportals zum Wasservogelmonitoring eines Tages einmal aussehen.

tionen über die Zählstrecken selbst. Ohne Kenntnis wichtiger Parameter wie Gewässertyp, Trophiestatus, Wassertiefe etc. ist eine Ergründung möglicher Ursachen von Bestandsveränderungen nicht möglich. Diese Informationen liegen vielfach in Gewässerkatastern bereits bei den Fachbehörden der Länder vor. Ziel des Werkvertrages mit dem *Förderverein für Wasservogelökologie und Feuchtgebietsschutz* ist es daher, beispielhaft auf Ebene einzelner Bundesländer diese Daten zusammenzutragen und gemeinsam mit den Zählern auszuwerten. Die Ergebnisse und Erfahrungen sollen anschließend dazu genutzt werden, um eine ökologische Charakterisierung aller Zählstrecken bundesweit zu erarbeiten.

- Erstellung eines Methodenhandbuches zur Erfassung rastender Wat- und Wasservogel

Dieses Handbuch wird – analog zum 2005 erscheinenden Methodenhandbuch für Brutvögel – Erfassungsmethoden und praktische Probleme bei der Abgrenzung von Zählgebieten oder Erfassung einzelner Arten behandeln. Damit soll vor allem Neueinsteigern, aber auch Planungsbüros ein Ratgeber an die Hand gegeben werden, so daß bei der Erfassung von Wasservögeln einheitliche Standards eingehalten werden können, was gerade die Auswertung und die Belastbarkeit der Daten verbessern, aber auch den Koordinatoren die Arbeit erleichtern wird.

Zum Beispiel ... das Blesshuhn

Am Beispiel des Blesshuhns, von dem sich knapp eine halbe Million Individuen im Mittwinter in Deutschland aufhalten, können die Stärken eines solch umfassenden Langzeitmo-

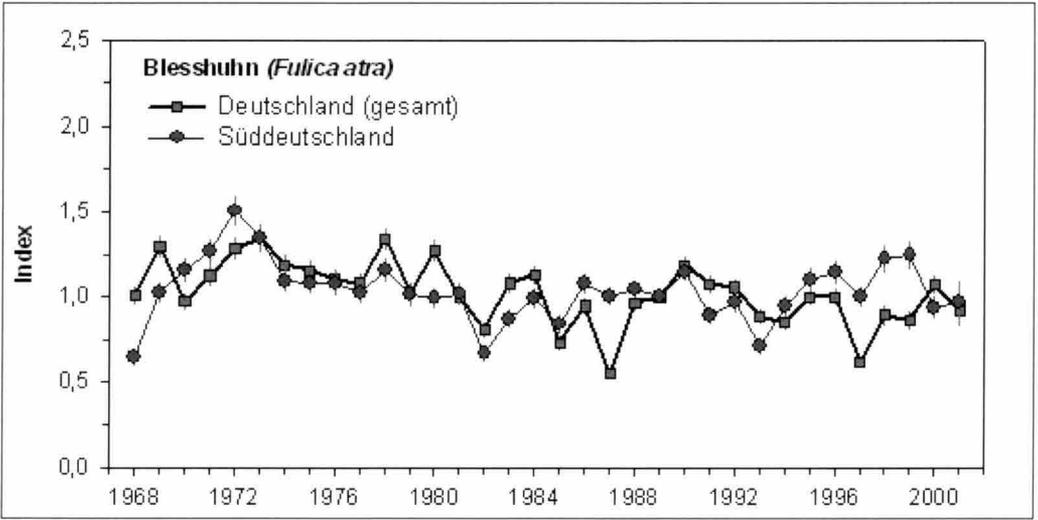


Abb. 2: Rastbestandsentwicklung des Blesshuhns im Januar nach den Daten des Wasservogelmonitorings des DDA. Dargestellt ist die relative Bestandsentwicklung zum Basisjahr 1989 (Index = 1). Die Balken geben den Standardfehler an.

monitorings dargestellt werden: Neben dem Gesamtbestand lassen sich sehr gut die Verbreitungszentren der Art aufzeigen und Aussagen über die Bestandsentwicklung und mögliche

Abhängigkeiten von der Härte des Winters ableiten. So wird anhand der Trendkurve deutlich, daß die Art in den südlichen Bundesländern – vermutlich auf Grund der unterschiedlichen Gewässerbeschaffenheit (große, tiefe Seen, Staustufen) – weniger kälteempfindlich ist als im Norden. Im Süden wird auch – im Gegensatz zum bundesweiten Trend – keine Abnahme festgestellt.

Sicherlich lassen sich noch viele Dinge verbessern und wir blicken immer wieder neidvoll über die Landesgrenzen in die Niederlande oder nach England, doch in puncto Mitarbeiterzahlen, erfaßter Zählstrecken und Artengruppen müssen wir den internationalen Vergleich nicht scheuen. Doch auch in vielen anderen Bereichen (Datenrücklauf, Erfassungshäufigkeit, Publikationen, Feedback, Internetpräsenz) sind wir in den vergangenen

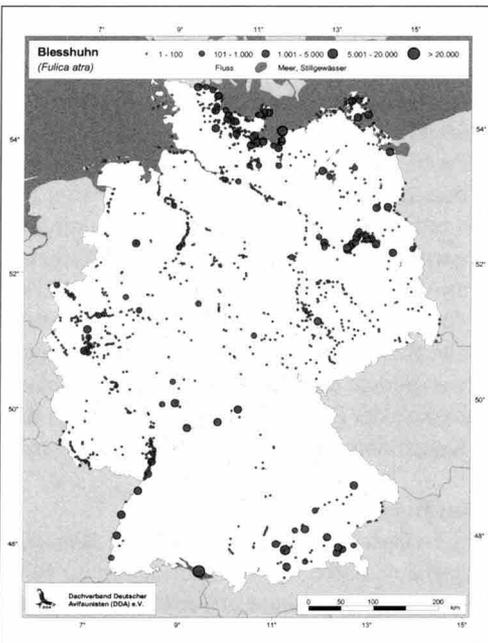


Abb. 3: Verbreitung des Blesshuhns in Deutschland im Januar nach den Daten des Wasservogelmonitorings des DDA. Dargestellt ist der Mittelwert aller im Zeitraum 1995-2002 in der bundesweiten Datenbank vorliegenden Zählungen.

Jahren entscheidend vorangekommen. Und wir sind überzeugt, daß wir alle, Koordinatoren und Zähler, in den kommenden Jahren noch einiges erreichen können. Zählen Sie mit, sicherlich gibt es auch in Ihrer Nähe ein Gewässer, auf das Sie regelmäßig Ihr Fernglas richten. Aus unserer Sicht muß es ja nur am richtigen Tag im Monat sein, um ein weiteres Mosaiksteinchen hinzuzufügen.

Um es mit den Worten aus der wohl ersten Publikation über systematische Wasservogel-

zählungen in Deutschland aus dem Jahre 1954 von REQUATE zu sagen: „Ob der erhoffte Erfolg [...] eintritt, müssen die nächsten Jahre zeigen. Doch die Wahrscheinlichkeit dafür ist gegeben, wenn unser treuer Stamm von Zählern jetzt nicht die Geduld verliert und weiterhin mitmacht.“

Johannes Wahl

Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA),
c/o Johannes Wahl, Steinfurter Str. 55, 48149 Münster

Die Nilgans – eine Afrikanerin macht sich breit in unserem Lande

Die ursprünglich in Afrika südlich der Sahara verbreitete Nilgans *Alopochen aegyptiaca* brütet heute in größeren Populationen auch in Großbritannien, den Niederlanden, in Belgien und Deutschland. Die Besiedlung geht auf um 1950 aus jagdlichen Beweggründen eingeführte Vögel in Großbritannien zurück. Insofern ist der Titel des Vortrages irreführend gewählt, denn die in Europa brütenden Populationen sind nicht auf natürlich eingewanderte afrikanische Wildvögel zurückzuführen. Ein kurzer Überblick über den historischen Verlauf der Besiedlung und die Entwicklung der Bestände wurde gegeben. Der westeuropäische Bestand beträgt nach MOOIJ & BRÄSECKE (2000) im Jahr 2000 mindestens 2300 bis 2800 Brutpaare. Die Nilgans gilt als winterhart, doch soll die weitere Ausdehnung nach Norden durch ökologische Barrieren begrenzt sein.

Auf das Vorkommen in Deutschland, vor allem in den Ländern Nordrhein-Westfalen, Hessen und Niedersachsen mit ihren inzwischen bedeutsamen Beständen, wurde eingegangen. In Sachsen-Anhalt begann die Besiedlung 1990 mit einer Brut in der Saaleaue Halle-Plana (H. TAUCHNITZ), die zunächst für Jahre der einzige Brutnachweis blieb. Der weitere Verlauf der Entwicklung in Sachsen-Anhalt wurde aus dem zugänglich gewordenen Beobachtungsmaterial näher dargestellt. Nach vielen

vorausgegangenen Beobachtungen ohne konkreten Brutverdacht nistet die Nilgans seit dem Jahr 2000 regelmäßig im Land. Die Anzahl der Beobachtungen und auch die Brutnachweise haben seitdem deutlich zugenommen. Mit einem Auftreten kann inzwischen fast überall gerechnet werden, wobei Niederungen und größere Gewässer von der Art bevorzugt werden. Die drei Schwerpunktgebiete gegenwärtiger Brutvorkommen liegen entlang der Saale zwischen Merseburg und Halle an Tagebaugewässern und Kiesgruben, entlang der Bode zwischen Egelndorf und Staßfurt und entlang der Elbe unterhalb von Magdeburg. In Sachsen-Anhalt kann der Bestand im Jahr 2004 auf 20-30 Brutpaare veranschlagt werden. In nächster Zeit ist eine verstärkte Ausbreitung, begleitet von einer weiteren Zunahme der Brutnachweise, zu erwarten.

Die als Generalist geringen Ansprüche der Nilgans an den Lebensraum und das Verweilen eines kleinen Bestandes selbst im Winter wurden dargestellt. Wichtige Aspekte der Brutbiologie wurden genannt (ein großer Teil der Paare brütet auf Bäumen!). Die Männchen bewachen und verteidigen den Brutplatz und die Jungen oft auffällig und sehr aggressiv. Die effektivste Methode, um Brutnachweise zu erbringen, ist nach jungeführenden Altvögeln Ausschau zu halten. In Sachsen-Anhalt lag der Bruter-

folg von 21 erfolgreichen Paaren im Mittel bei 5,4 Jungen, was einen im Vergleich zu anderen Populationen hohen Betrag darstellt.

In Deutschland unterliegt die Nilgans als Verwandte der Brandgans nicht dem Jagd-, sondern dem Naturschutzrecht. Die unter Ornithologen in der Vergangenheit übliche Einstufung der Art als „Gefangenschaftsflüchtling“ ist heute nicht mehr bzw. kaum noch zutreffend, da es sich seit Generationen fast durchweg um freifliegende Populationen mit völliger Verwilderung handelt. Die Nilgans muß damit zweifellos zu den Neozoen gestellt werden.

Ein interessantes Phänomen, ist die Tatsache, daß die gegenwärtig rasante Ausbreitung der Nilgans von Individuen der verwilderten, freifliegenden Population ausgeht, während die ehemals in Großbritannien und den Niederlanden aus Gefangenschaftsflüchtlingen und ausgesetzten Ziervögeln existierende Population zunächst über Jahrzehnte in ihrer Bestandentwicklung stockte. Bei anderen Vogel- und Tierarten mit dem Hintergrund der Verwilderung, Aussetzung, Einbürgerung usw. ließ sich Vergleichbares beobachten.

Martin Wadewitz, Eike-von-Reggow-Str. 14,
38820 Halberstadt

Auswertungsprobleme der Rasterkartierung – Bestandsabschätzung aus Feldergebnissen

Wie bei jeder echten Naturwissenschaft erfolgt der Erkenntnisgang in den Stufen: Wahrnehmen - quantitatives Erfassen - Auswerten - Schlußfolgern - kritisches Überprüfen. Bei der quantitativen Brutvogelkartierung ist der schwierigste Vorgang das Abschätzen der wahren Bestände aus den naturgemäß heterogenen Registrierergebnissen.

Grundsätze:

- Der Abschätzung müssen die Zählergebnisse der registrierten Kontakte mit Brutvögeln zugrunde liegen. Zu erwartende, aber nicht wahrgenommene Arten dürfen nicht dargestellt werden; ihr Fehlen wird in der kritischen Wertung im Arttext analysiert.
- Der Abschätzer muß die Landschaft kennen. So sind in Kiefernwäldern je nach Unterbau die Artenspektren sehr unterschiedlich.
- Der Auswerter sollte die Phasen günstigster Wahrnehmbarkeit der Arten kennen. So sind Meisen, Kleiber, Spechte im März am günstigsten zu erfassen. Beispiel: Registrierergebnisse aus zehn Zählgebieten der Altmark in den Tagen um den 28. März und 23. Mai: Haubenmeise 62 - 25; Sumpfmeise 51 - 9, Weidenmeise 74 - 27, Blaumeise 285 - 132, Kohlmeise 443 - 229, Kleiber 143 - 37.

- Bei der Abschätzung ist die unterschiedliche Auffälligkeit der Arten zu gewichten. Kohlmeisen sind etwa doppelt so leicht wahrnehmbar als Blaumeisen.
- Durchzügler können bis weit in die Brutperiode der ansässigen Populationen das Ergebnis verfälschen, so bei Laubsängern, Rotkehlchen, Braunkehlchen, Steinschmätzer. Bis Mitte April sind rastende Waldschnepfen nicht als Brutvogel zu werten.
- Die Eigenarten der Beobachter beeinflussen das Zählergebnis beträchtlich. Die Zahlen akustischer Typen stimmen meist gut überein; denn über 90% der Kontakte erfolgen über das Gehör. „Sucher“ erbringen mehr Nachweise seltenerer Arten; „Statistiker“ erfassen häufigere Arten realer. Ideale Ergebnisse bringt die Zusammenarbeit eines Suchers und eines Statistikers.
- Vor der Abschätzung ist zu überprüfen, ob die ausgefüllte Kartierungsliste überhaupt abschätzbar ist. Das ist der Fall bei hinreichend großen Stichproben, wenn alle Lebensraumtypen angemessen aufgesucht wurden und keine Bestimmungsunsicherheiten offenkundig wurden.

Bei groben Unzulänglichkeiten bewährte sich der Einsatz mobiler Beobachter, die in Zweifelsfällen nachkartierten, z.B. auch wenn Raben-, Nebel- und Bastardkrähe nicht differenziert erfaßt worden waren.

Die Nagelprobe: Aus mehr als 500 Siedlungsdichtetabellen aus Sachsen-Anhalt und den Ergebnissen zurückliegender Atlasarbeiten wissen wir: Im Mittel brüten im Land etwa 260 Vogelpaare auf 1 km². Je nach Strukturreichtum sind auf einem Quadranten etwa 6000 bis 10 000 Reviere zu erwarten. Man bilde nach der Abschätzung die Summe aller Artbestände. Auch erfahrene Beobachter staunen immer wieder, daß sie die Bestände großer Flächen meist beträchtlich unterschätzten.

Einige Eckwerte für Siedlungsdichten: In einem naturnahen Garten mit Nistkästen und einer hohen Birkengruppe in Gardelegen nisteten 17 Paare in 13 Arten auf 3300 m² (etwa 50 BP/ha), in Hartholzauwäldern siedeln etwa 20 BP/ha, in Wirtschaftswäldern mit Unterholz etwa 5 BP/ha, in monotonen Kiefern ohne Unterwuchs zuweilen weniger als 2 BP/ha, in der offenen Landschaft unter 1 BP/ha. Der Buchfink kann es in Altlichten und in Buchen-Hainbuchen-Wäldern auf 3 BP/ha bringen; in jungen Beständen fehlt er. Großflächig kann man mit 1 BP Buchfinken je ha Wald rechnen.

Die Abschätzung erscheint also sehr schwierig; ein Geübter benötigt für eine Liste etwa vier Stunden. Denn nach erster Abschätzung ergeben sich Korrekturen durch Vergleich der Arten untereinander (welche Arten könnten auf Grund ihrer Heimlichkeit oder ungünstiger Zähltermine unterschätzt worden sein?). Ein flottes Abschätzen aus dem Gefühl heraus ist Scharlatanerie und entwertet die Mühen der Geländearbeit. Dennoch sollten Kartierer versuchen, ihre Listen erst einmal selbst auszuwerten. Man gewinnt dabei Einsichten für künftige Erfassungen. Die Von-Bis-Spannen sollten dabei frei gewählt werden, z.B. 20 - 60, 40 - 100, 75 - 220; dabei gilt der geometrische Mittelwert (liegt unter dem arithmetischen Mittel) als wahrscheinlichste Größe. Keiner wird ausgeschimpft, wenn die Abschätzung schief gerät. Sie ist für die meisten schwieriges Neuland; alle Mühen werden anerkannt. Selbst für Experten bleiben beträchtliche Ermessensunschärfen. Ein Trost: Die Häufigkeiten werden im Atlas in groben Stufen, etwa 1:3 bis 1:4, dargestellt.

Unser Atlas wird auf jeden Fall ein Denkmal, das uns alle überlebt und je nach Qualität von der Leistungsfähigkeit der Ornithologen im Lande zeugen wird.

Reinhard Gnielka

Geburtstage 2005

Folgende runde Geburtstage unserer Mitglieder wurden uns bekannt.

OSA gratuliert ganz herzlich und wünscht alles Gute zum

85. Geburtstag

Eckbert Hoernecke, Heiligenhaus

75. Geburtstag

Osswald Messmer, Halle

70. Geburtstag

Harald Becker, Pömmelte
Joachim Kurths, Magdeburg
Heinrich Lampe, Braunschweig
Jürgen Luge, Köthen
Horst Naumann, Halle

Joachim Titze, Halle

Udo Wolff, Westerhausen

Wolfram Ziethlow., Halle

65. Geburtstag

Ulrich Derda, Haldensleben

Gustav Grundler, Calbe/Saale

Eckhard Herz, Leuna

Dr. Klaus Koller, Angersdorf

Bruno Rohn, Halle

Erwin Pfau, Hamburg

Rainer Schneider, Oschersleben

Nachrichten

Ankündigung und Einladung

Am 17./18. 9. 2005 wird von ProRing – Verein der Freunde und Förderer der wissenschaftlichen Vogelberingung e.V. in Osterode am Harz ein zweitägiges Seminar zum Thema „Auswertung von Beringungs- und Wiederfunddaten“ durchgeführt.

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an erfahrene Beringer als auch an Einsteiger sowie an wissenschaftliche Bearbeiter einschlägiger Fragestellungen. Kompetente Referenten werden Vorträge über die Erfassung und die Bewertung von Daten aus der Beringung, über verschiedenste Auswertungsmöglichkeiten und –hilfen bis hin zur adäquaten Publika-

tion halten. In zwanglosen Gesprächsgruppen mit den Referenten sollen die Themen weiter vertieft werden. Für ProRing-Mitglieder ist die Teilnahme kostenlos, von Nicht-Mitgliedern wird ein Unkostenbeitrag von 30,- € erhoben. Bei rechtzeitiger Anmeldung sind Unterbringung und Versorgung zu sehr günstigen Konditionen möglich.

Detaillierte Informationen und Anmeldeunterlagen sind zu erhalten bei Dr. Susanne Homma (Tel. 038208 / 60481) oder Dr. Andreas Goedecke (Tel. 0361 / 6634444) und unter <http://www.proring.de>

Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg

Am 19. März 2005 wurde die „Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg (OGBW)“ von 79 Gründungsmitgliedern in Bad Wurzach aus der Taufe gehoben. Sie löst die seit 35 Jahren bestehende und nicht vereinsmäßig organisierte „Arbeitsgemeinschaft Avifauna Baden-Württemberg“ ab und übernimmt u.a. deren Aufgaben und Tätigkeiten.

Die OGBW will auf der Grundlage und in Fortsetzung der bisherigen ornithologischen, naturschützerischen und naturpolitischen Arbeit in Baden-Württemberg mit eigenen Untersuchungen nach wissenschaftlichen Methoden zur Erforschung der Vogelwelt Baden-Württembergs und zu einem umfassenden Schutz ihrer Lebensräume beitragen, insbesondere durch

- die Förderung der landeskundlichen Forschung in Baden-Württemberg auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Vogelkunde,
- die Erhebung und Auswertung avifaunistischer Daten, die Durchführung von Erfassungsvorhaben und die Publikation der Ergebnisse,

- die Förderung des Vogelschutzes auf wissenschaftlicher Grundlage,
- die fachspezifische Unterstützung des Naturschutzes und der praktischen Naturschutzarbeit,
- die Förderung der Zusammenarbeit aller baden-württembergischen Ornithologen,
- die Förderung der Jugendarbeit,
- die Durchführung von Tagungen sowie
- in Zukunft die Herausgabe einer wissenschaftlichen Zeitschrift.

Aus einem 30köpfigen Beirat wurde der Vorstand gewählt, dem Dr. Martin Boschert, Dr. Jochen Hölzinger, Dr. Ulrich Mäck, Ulrich Mahler und Christian Stohl angehören.

Mitglieder sind herzlich willkommen! Solange der Zeitschriftenbezug noch nicht geklärt ist, kostet die Mitgliedschaft im Jahr 25 € für Einzelmitglieder, 40 € für Familien- und 10 € für ermäßigte Mitgliedschaft (für Schüler, Studenten, Wehr- und Zivildienstleistende).

Anträge und Anfragen bitte an: Ulrich Mahler, Eichelgarten 11, 68809 Neulußheim, Tel. 06205/33845, e-mail: ulrich.mahler@rpk.bwl.de.

Rezensionen

Andreas Schulze (Bearbeiter u. Herausgeber, o.J.): Greifvögel und Falken.

Musikverlag Edition AMPLE, Germering.
1 Audio-CD mit Begleitheft. Spieldauer 65:13 Minuten.

Bestell-Nr. CD-329.490-3. ISBN 3-938147-03-2. Preis: 9,90 €.

Bezug: AMPLE Vertrieb + Auslieferung, Am Graspoint 44, 83026 Rosenheim oder www.tierstimmen.de.

Die vorliegende CD stellt eine unveränderte Ausgliederung von 39 Greifvogel- (Accipitri-formes) und 12 Falkenarten (Falconiformes) Europas und der angrenzenden Regionen Afrikas und des Nahen Ostens aus der 2003 erschienenen großen Edition „Die Vogelstimmen Europas, Nordafrikas und Vorderasiens“ dar. Es sei auf die Besprechung im Apus (Bd.12, Heft 3: 201, 2004) verwiesen. Die Ausgliederung kommt dem „Nur“-Greifvogelinteressenten entgegen. Leider hat der Herausgeber die Chance nicht genutzt, eine von verschiedener Seite gewünschte genaue Dokumentation der einzelnen Aufnahmen einzufügen. Trotzdem kann die CD empfohlen werden. Vielleicht bietet sich so auch die Möglichkeit, daß Nutzer die eine oder die andere Ergänzung für künftige Neuauflagen beisteuern können.

K. Liedel

Mitteilungen aus dem Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt

Staatliche Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V.

Im Apus **11**(6): 361/62., 2003, war auf die ersten beiden Nummern dieser kleinen Schriftenreihe aufmerksam gemacht worden. Inzwischen wurde die Reihe, die ein wichtiger Rücklauf für die Mitarbeiter ist, fortgeführt. Es sind 7 weitere Nummern herausgekommen,

auf die an dieser Stelle aufmerksam gemacht werden soll.

Nr. 3 (2003): Ergebnisse der Graureiher-Brutbestands-erfassungen 2001 und 2002.

(Bearbeiter: G. Dornbusch und S. Fischer)

2001: 2506 BP (61 Kolonien + 4 Einzelbruten); 2002: 2145 BP (62 Kolonien + 7 Einzelbruten).

Nr. 4 (2003): Ergebnisse der Brutbestands-erfassungen von Seeadler und Fischadler 2001 bis 2003.

(Bearbeiter: G. Dornbusch)

Seeadler: 2001 16, 2002 14, 2003 20 Revierpaare; Fischadler: 2001 12, 2002 13, 2003 14 Revierpaare.

Nr. 5 (2003): Monitoring häufiger Vogelarten. Kurzbericht 2003.

(Bearbeiter: S. Fischer)

Monitoringprojekt des DDA (seit 1989). Sachsen-Anhalt nur schwach vertreten mit 3 Punkt-Stop- Routen und 6 Revierkartierungsflächen.

Nr. 6 (2004): Integriertes Monitoring von Singvogel-populationen. Kurzbericht 2003.

(Bearbeiter: S. Fischer)

1997 Start dieses Programms (IMS) durch die deutschen Vogelwarten. In Sachsen-Anhalt 2003 sechs IMS-Fangstationen: 2003 1195 Erstfänge von 58 Arten.

Nr. 7 (2004): Ergebnisse der europaweiten Goldregenfleischer-Erfassung 11./12. Oktober 2003.

(Bearbeiter: S. Fischer)

Sachsen-Anhalt 11./12. 10. 2003 (\pm 5 Tage): 417 Vögel, vor allem Mittelelbe und Drömling.

Nr. 8 (2004): Ergebnisse der Bienenfresser-Brutbestands-erfassungen 1990 bis 2003.

(Bearbeiter: I. Todte, G. Dornbusch und S. Fischer)

Anstieg von 2 BP (1990) auf 105 BP in 29 Kolonien (2003); Schwerpunkt im Saale-tal.

Nr. 9 (2004): Integriertes Monitoring von Singvogel-populationen. Kurzbericht 2004.

(Bearbeiter: S. Fischer)

Sachsen-Anhalt 2004: 6 IMS-Fangstationen mit 2164 Erstfängen von 60 Arten.

K. L.

Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands (2005)

Herausgegeben v. P. SÜDBECK, H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER und C. SUDFELD im Auftrag der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten und des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten e.V. (DDA), mit Unterstützung des Deutschen Rates für Vogelschutz e.V. (DRV) und des Bundesamtes für Naturschutz (BfN).

Das Inhaltsverzeichnis nennt 18 Autoren, die Danksagung für die Mitwirkung an dem Standardwerk gilt etwa 300 weiteren Personen. Dieser große Kreis von Förderern und Bearbeitern läßt auf eine hohe Akzeptanz der vorgeschlagenen Methodenstandards hoffen. Das ist notwendig und sinnvoll, schätzt der DDA doch die Zahl ehrenamtlicher Spezialisten und beruflich tätiger Planer und Wissenschaftler, welche in Deutschland Bestandsdaten zur Vogelwelt erheben, auf mehr als 5000!

Die gängigsten Methoden der Feldornithologie, die Fehlerquellen bei den Erfassungen sowie Möglichkeiten der Wertung von Ergebnissen bearbeitete und ergänzte bereits 1995 H.-G. BAUER für den deutschen Sprachraum nach der englischen Ausgabe „Bird Census Techniques“ von BIBBY, BURGESS & HILL (1992). Spätestens ab 1995 waren also die üblichen Methoden leicht zugänglich nachzuschlagen; folgend galt es sicherzustellen, daß je nach Zielstellung einheitliche Erfassungen sowohl für die in Deutschland laufenden Programme als auch für die einzelnen Vogelarten festgelegt, bekannt gemacht und akzeptiert werden.

Dies liegt nun mit den 792 Seiten starken „Methodenstandards“ als Handwerkszeug bei den Vogelbeobachtern und auf den Schreibtischen der Ingenieurbüros und Verwaltungen vor.

Einführend gibt das Handbuch eine Übersicht zu feldornithologischen Erfassungsmethoden, dann folgen die Ausführungen zu den wich-

tigsten Standard-Methoden: der Revierkartierung; der Punkt-Stop-Zählung; der Linienkartierung.

Im anschließenden Abschnitt werden laufende Programme und spezielle Methoden vorgestellt: die Atlaskartierung zum „Atlas deutscher Brutvogelarten“ (ADEBAR, ab 2005); die Erfassung von Koloniebrütern; der Einsatz von Klangattrappen; die Küstenvogelerfassung; das Monitoring „Greifvögel und Eulen“ (seit 1988); das „Integrierte Monitoring von Singvogelpopulationen“ (IMS, ab 1997/1999).

Es folgen Beiträge zu technischen und methodischen Neuerungen in der Avifaunistik und zu rechtlichen Aspekten für die ornithologische Freilandarbeit.

Den mit 560 Seiten umfangreichsten Teil der Methodenstandards nehmen die Artsteckbriefe ein. Zu 280 Vogelarten werden jeweils zweiseitig Angaben zum Lebensraum, zur Brutbiologie, zur Phänologie, zur Erfassung, zur Auswertung und zu den Wertungsgrenzen incl. den Erfassungszeiträumen gemacht. Ergänzt werden diese Themen durch besondere Hinweise und Literaturangaben. Für den „schnellen Blick“ sind für alle Arten in einer Monatsleiste von Februar bis August die möglichen Anwesenheitszeiträume dargestellt und die günstigsten Erfassungszeiten hervorgehoben, sowie jeweils die 3 – 4 Wertungsdekaden bestimmt.

Auch wenn vielleicht Einzelne die Vorgaben als Verringerung von Ermessensspielräumen empfinden, dieses Regelwerk sichert vor allem die Qualität im Verhältnis zum Aufwand.

Da Bestandserhebungen (z.B. für Planungen) oft nicht unerhebliche Kosten und zeitliche Probleme verursachen und deshalb im Umfang gern reduziert werden, sind klare fachliche Normen der Kompaß im Dschungel individueller Auslegungen.

Fazit: Schnell bestellen, denn alle mit Brutvogelkartierungen Befasste, sei es mit der Auftragsvergabe, mit der Kartierung selbst und / oder mit der Auswertung, kommen an der An-

schaffung und der Anwendung der „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ nicht vorbei.

Das flexibel eingebundene Buch im Format 135×205×30 mm ist zum Preis von 29,80 € (plus 3,00 € Versandkostenpauschale) zu beziehen über den:

DDA-Schriftenversand (Frau Kronbach)
Am Hohen Hain 4d
09212 Limbach-Oberfrohna
E-Mail: DKronbach@gmx.de
Tel/Fax:03722-91819

R. Schönbrodt

Einhard Bezzel, Ingrid Geiersberger, Günter von Lossow & Robert Pfeifer (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999.

Herausgegeben vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz, der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e.V. und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

555 S., 313 Farbfotos, 374 Verbreitungskarten, 236 Grafiken und 56 Tabellen.

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 2005.

ISBN 3-8001-4762-9. Preis: 49,90 €.

Für das größte Flächenland der Bundesrepublik wird ein moderner Brutvogelatlas vorgelegt. Er basiert auf der Arbeit von fast 700, zumeist ehrenamtlich tätigen Helfern, die für den Zeitraum 1996 bis 1999 tätig waren. Kartierungsgrundlage waren die Quadranten der topographischen Karten (TK) 1 : 25000 von Bayern. Bearbeitet wurden 2076 TK-Quadranten mit mind. 50% bayerischen Flächenanteil, von denen schließlich nur 81 als nicht ausreichend erfaßt gewertet wurden. Die eigentliche Zählung erfolgte von 1996 bis 1998, das Jahr 1999 wurde zum Lückenschluß und für Ergänzungen genutzt.

Dem Atlaswerk sind etwa 70 Seiten vorangestellt, in denen der Bearbeitungsraum (Geographie und Landnutzung, naturräumliche Gliederung und Klima Bayerns) kurz vorgestellt wird und Angaben zur Methodik und Organisation von Feldarbeit und Datenauswertung gemacht werden. Nach einem kurzen historischen Überblick zur Avifaunistik in Bayern und einer Betrachtung zum Umgang mit historischen Daten schließt sich ein umfangreiches Kapitel (S. 32 - 79) mit der unter verschiedensten Aspek-

ten erfolgten landesweiten Auswertung an. Es werden u.a. die Rasterfrequenzen aller Brutvogelarten und die Artendichte sowie die Verteilung gefährdeter Arten analysiert, ein gründlicher Vergleich mit der 1979 - 1983 allerdings auf UTM-Rastern erfolgten Kartierung (NITSCHKE & PLACHTER 1987) vorgenommen und die Verbreitung biozönotischer Artengruppen (Gilden) in Bayern dargestellt.

Den Hauptteil des Buches (S. 84 - 457) nehmen die Artbearbeitungen ein. Seit Mitte des 19. Jhs. sind in Bayern von 241 Vogelarten Brutvorkommen bekannt oder wurden begründet vermutet. Im Kartierungszeitraum 1996 - 1999 wurden 205 Arten als wahrscheinlich oder sicher brütend nachgewiesen (C- und D-Nachweise). Davon werden 187 Arten, die in mehr als zwei Rastereinheiten festgestellt wurden, auf einer Doppelseite nach einem einheitlichen Schema dargestellt: Verbreitung; Lebensraum; Bestandsentwicklung; Gefährdung und Schutz; Besonderheiten. Dazu gehören zu jeder Art eine sehr informative Verbreitungskarte sowie auf einer Randspalte ein Brutzeitdiagramm und Kurzangaben zur Rasteranzahl und -frequenz, zum Brutbestand in Bayern, zum Rote-Liste-Status und zum gesetzlichen Schutz auf Landes- und Bundesebene. 54 weitere Arten, von denen 18 im Kartierungszeitraum mit sehr kleinen Vorkommen ebenfalls als Brutvögel registriert wurden, werden anschließend in kurzen Zusammenfassungen dargestellt.

Vier Schlußkapitel (S. 476 - 527) beschäftigen sich mit dem Wandel der Lebensräume und dem Schicksal ihrer Brutvögel, mit ausgewähl-

ten Naturräumen und deren Avifauna, mit dem Vogelschutz und schließlich mit den Herausforderungen, die in der Zukunft auf die Avifaunistik und die anwendungsorientierte Ornithologie zukommen.

Den bayerischen Ornithologen ist mit diesem Werk ein großer Wurf gelungen. Es ist ein Gewinn und auch ein Genuß, in diesem Buch zu

blättern und zu lesen, das interessante Fakten bringt, Anregungen vermittelt, leserfreundlich gestaltet ist und mit zahlreichen schönen Vogel- und Habitatfotos das Auge erfreut. Es ist zu wünschen, daß dieser Brutvogelatlas auch über die weißblauen Grenzen hinweg eine weite Verbreitung findet.

Klaus Liedel

Kurz vor Redaktionsschluß bat unser Mitglied Dr. Rainer Mönig, Wuppertal, um die Veröffentlichung folgender Mitteilung:

www.cinclus.de

Für die Tagung „Vögel an Fließgewässern“ im Jahr 2002 in Wuppertal hatten die Veranstalter eine Homepage eingerichtet. Darin wurde einerseits Interessenten ein Rückblick auf vergangene Veranstaltungen geboten, und andererseits konnten Vortragsangebote eingetragen werden.

Diese Adresse ist inzwischen mit Blick auf den neuen Tagungstermin 2007 aktualisiert worden. Neu ist ein Diskussionsforum. Es bietet nun die Möglichkeit, Beobachtungen, Meldungen und Diskussionsbeiträge zu Fließgewässerarten und ihren Lebensumständen dort einzutragen oder abzurufen. Durch regen Zuspruch soll auf diese Weise ein informatives Fachforum entstehen. Bitte machen Sie davon regen Gebrauch.

Inhalt

Seite

Klaus George, Martin Wadewitz und Stefan Fischer, Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2004 in Sachsen-Anhalt.....	257
AK ST (Zusammengestellt von Klaus Liedel), Zweiter Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AK ST)	283
Hans Hampe, Wasservogelzählungen im Raum Dessau 1992 bis 2004...	288
Peter Tischler, Bestandssituation der Kolbenente in Sachsen-Anhalt.....	298
Helmut Tauchnitz, Greifvögel in der Saale-Elster-Aue südlich Halle (Saale).....	303
Herbert Gehlhaar und Rolf Weißgerber, Der Sperber als Wintergast und Durchzügler in der Bergbaufolgelandschaft bei Zeitz.....	314
Manfred Richter, Flußseeschwalben brüten am Goitschensee bei Bitterfeld.....	321
Helmut Tauchnitz, Beobachtungen an einem Überwinterungsplatz von Bartmeisen bei Halle/Saale (II)	325

Kleine Mitteilungen

Helmut Tauchnitz, Späte Mauser bei der Bartmeise.....	328
---	-----

Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e. V.

13. Jahrestagung des OSA e.V. am 22. März 2003 in Köthen	329
14. Jahrestagung des OSA e.V. am 8. und 9. Oktober 2004 in Spergau	330
Kurzfassungen von Vorträgen auf der 14. Jahrestagung in Spergau:	
Udo Schwarz, Die Schutzwürdigkeit der Bergbaufolgelandschaft im Landkreis Merseburg-Querfurt vor dem Hintergrund der Europäischen Vogelschutzrichtlinie	331
Johannes Wahl, Wasservogelmonitoring – spannende Zukunft mit langer Vergangenheit.....	333
Martin Wadewitz, Die Nilgans – eine Afrikanerin macht sich breit in unserem Lande.....	337
Reinhard Gnielka, Auswertungsprobleme der Rasterkartierung – Bestandsabschätzung aus Feldergebnissen.....	338
Geburtstage 2005	339
Nachrichten	340
Rezensionen	341

